Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.04.1936 (Nr. 117)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2.30 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2.30 einschl. Übermittlungsgeb. ausschl. Postbestellgeld, Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung ob. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag vorrätzlich 12–13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½–13½ Uhr.

Nr. 117 / 6. Jahrgang — Montag, 27. April 1936 — Einzelpreis 15 Rpf.

Kein Rutsch nach links in Frankreich?

Die bisherigen Ergebnisse der Kammerwahlen: Für mehr als die Hälfte der Kandidaten Stichwahl

Unser Tagesspiegel

Nach den bisherigen Wahlergebnissen in Frankreich kommen mehr als die Hälfte der Kandidaten in die Stichwahl.

Die Italiener setzen ihren Vormarsch auf Addis Abeba fiederhaft fort.

Reichsleiter Rosenberg hielt in Stuttgart eine bedeutsame Rede.

Bei einer durch einen Rachakt verursachten Explosion in einem Berliner Wohnhaus wurden 13 Personen verletzt.

Eine unerwartete 2:3-Niederlage erlitt Deutschlands Meisterelf Schalke 04 durch Polizei-Chemnitz.

Einen glänzenden 6:1-Sieg landete Werder-Bremen über den Nordmarkmeister Eimsbüttel in Altona.

Im Kampf um den Davispokal erlangte Deutschland eine 3:0-Führung und damit den Endsieg über Spanien.

In Anwesenheit des SA.-Obergruppenführers Bismann fanden in der Bahr wieder Prüfungen für den Reiterschein statt.

Gestern wurden in Bremen 150 Kolonnenmänner vereidigt.

Der Führer an Rudolf Heß

München, 27. April

Der Führer sandte gestern an Rudolf Heß folgendes Telegramm zum Geburtstag: „Mein lieber Heß! Nehmen Sie zu Ihrem heutigen 42. Geburtstage meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche entgegen. In alter Freundschaft und treuer Verbundenheit

Ihr Adolf Hitler".

Stabschef Lutze in Mecklenburg

Schwerin, 27. April

Stabschef Lutze besuchte am Sonntag die mecklenburgische SA., deren 11. Brigade, insgesamt 15 700 Mann, auf dem großen Exerzierplatz bei Schwerin angetreten war. Der Stabschef schritt die Fronten der Formationen ab. In einer Ansprache betonte er, der SA.-Mann von heute habe die Mission, im nationalsozialistischen Reiche des Aufbaues in gleicher Weise wie in der Kampfzeit weiter unter Einsatz seiner ganzen Kraft für den Führer zu wirken. Es gelte die Erfassung des letzten Volksgenossen für die Idee Adolf Hitlers.

Sportprüfung im Reichsberufswettkampf

Königsberg, 27. April.

Der Sonntagvormittag stand in Königsberg im Zeichen der sportlichen Wettbewerbe im Reichskampf des Reichsberufswettkampfes auf dem Erich-Koch-Platz. Die 650 Jungen und Mädel, die am Tage zuvor im beruflichen Wettstreit ihre Kräfte gemessen hatten, traten zu den sportlichen Wettbewerben an. Das Wettkampfprogramm begann in Anwesenheit des Gauleiters Koch mit einem 100-Meter-Lauf und mit Weitsprungen für Jungen und Mädel sowie mit Keulenwerfen der Jungen und Schlagballweitwurf der Mädel. In glänzender Disziplin wurden die Uebungen ohne Pause durchgeführt. Die erzielten Bestleistungen der einzelnen Klassen liegen trotz der strengen Bedingungen beträchtlich über dem geforderten Mindestmaß.

Wolfgang Nowack beigesetzt

Berlin, 27. April

Auf dem Luisenfriedhof in Berlin-Westend erfolgte am Sonnabendnachmittag die Beisetzung des siebenjährigen Wolfgang Nowack, der nach der Truppenparade vom 20. April auf der Berliner Straße in Charlottenburg, mitten in seiner Begeisterung für die paradierenden Fahrzeuge unserer stolzen Wehrmacht, das Opfer eines unseligen Unglücksfalles geworden war. Neben den schmerzgebeugten Eltern, die ihr einziges Kind zu Grabe trugen, und den weiteren Anverwandten sah man führende Vertreter der einzelnen Parteigliederungen, des Staates und der Wehrmacht. Eine Abordnung der Reichsjugendführung, für die ein Obergebietsführer erschienen war, trug den aus Hedenrosen und Lorbeer zusammengesetzten herrlichen Kranz des Führers.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zeichnete sich am Sonnabend im Sturmlokal des SA.-Sturmes 4/2 in Berlin in die Ehrenliste für das Dankopfer der SA. ein.

Rede des Gauleiters Wächtler. Die Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP. unter Leitung von Hauptamtsleiter Dr. Dresler besuchte am Sonntag die bayerische Grenzstadt Passau. Im Mittelpunkt des Besuches stand ein Vortrag des Gauleiters Wächtler über die grenzpolitische Bedeutung der Bayerischen Ostmark.

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni ist am Sonntagabend in Berlin eingetroffen, um eine Reihe von Einrichtungen des Dritten Reiches, besonders auf landwirtschaftlichem und sozialem Gebiet kennen zu lernen. Er wird auch das Deichgebiet der Nordsee in Augenschein nehmen.

Paris, 27. April.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Kammerwahlen, die gestern in ganz Frankreich ohne nennenswerte Zwischenfälle stattfanden, lassen darauf schließen, daß über die Hälfte der Kandidaten in die Stichwahl kommt. Im Jahre 1928 mußten von 612 Abgeordneten 421 und im Jahre 1932 von 615 361 Abgeordnete durch Stichwahl ermittelt werden.

Von den Ergebnissen aus 217 Wahlbezirken lauten nicht weniger als 145 auf Stichwahl. Aus Lyon ist in Paris die unerwartete Meldung eingetroffen, daß sogar der radikalsozialistische Bürgermeister und ehemalige Staatsminister Herriot sich zur Stichwahl stellen muß, da er im ersten Wahlgang nicht die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

An bekannten Persönlichkeiten wurden wiedergewählt der radikalsozialistische Handelsminister Bonnet, der Vorsitzende der radikalsozialistischen Partei, Daladier, der 700 Stimmen mehr als die absolute Mehrheit erhielt, der Arbeitsminister Frossard und der Postminister Mandel. In Paris wurde der bekannte rechtsstehende Abgeordnete Dommange diesmal sogar im ersten Wahlgang wiedergewählt. Dommange ist, wie erinnerlich, bei der Aussprache über die sogenannten Bünde in der Kammer sehr scharf gegen die Freimaurer aufgetreten. Wiedergewählt wurden ferner die Unterstaatssekretäre im Innenministerium Beaugitte und der Pensionsminister Besse, ferner Außenminister Flandin. Weiter sind unter den Gewählten zu erwähnen der kriegsblinde rechtsgerichtete Abgeordnete Sezarpini, der rechtsgerichtete Abgeordnete de Lasteyrie und der als guter Redner bekannte Abgeordnete der Mitte Laurent. Der ehemalige Finanzminister Paul Reynaud, einer der führenden Männer der ehemaligen Tardieu-Gruppe, der jedoch zum Schluß der Legislaturperiode eine Linksschwenkung vornahm und mehr oder weniger offenkundig für die Frankenabwertung eintrat, kommt dagegen in die Stichwahl. Der Führer der Sozialisten, Leon Blum, und sein Fraktionskollege Monet, sind wiedergewählt.

Der ehemalige Polizeipräsident und gegenwärtige Präsident des Stadtrates von Paris, Chiappe, ist in Korsika mit geringer Mehrheit gewählt worden. Der Kammerpräsident Bouisson muß sich hingegen einer Stichwahl stellen. Auch der Deutschenhasser Franklin Bouillon steht in Stichwahl.

Bisher ist gegenüber den alten Bestand der Kammer keine Aenderung zu verzeichnen, jedenfalls nicht in dem vielfach vorausgesagten Sinne eines Rutsches nach links.

Die endgültige Entscheidung fällt jedoch erst im zweiten Wahlgang, zumal am nächsten Sonntag die Linksparteien im wesentlichen geschlossen vorgehen werden. Das französische Innenministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die ersten Ergebnisse. Von als gewählt zu betrachtenden 23 Abgeordneten aus 64 Wahlbezirken ist parteimäßig zu sagen:

Partei	Beibehalt. Sitz	Gewonn. Sitz	Verl. Sitz
Kommunisten	1	—	—
Kommunistische Sozialisten	—	—	—
Soziale Partei	2	1	1
Soziale Republik. Vereinigung	1	—	—
Gemäßigte Sozialisten	—	—	2
Radikalsozialisten	3	1	—
Unabhängige Radikale	3	—	1
Linksrepublikaner	1	—	—
Volksdemokraten	2	—	—
Republikanische Vereinigung und Rechtsparteien	6	1	—
Konservative bzw. Unabhäng.	—	1	—

Sven Hedin zur Kolonialfrage

„Das Recht ist ganz auf deutscher Seite"

Vor einigen Tagen hatte der Stabsleiter des Reichskolonialbundes im Gauverband Ostpreußen, Eberhard Diehl-Königsberg, Gelegenheit, sich mit dem berühmten schwedischen Forscher und Freund Deutschlands, Sven Hedin, über die deutsche Kolonialfrage zu unterhalten:

Frage: Herr Dr. Hedin, Sie sind dem deutschen Volk von jeher als ein großer Gegner der Kolonialschuldlüge bekannt. Glauben Sie, daß für ein ehrliebendes Volk eine solche Lüge auf die Dauer tragbar ist?

Antwort: Nein, das deutsche Volk kann und wird diese Lüge auf die Dauer nicht ertragen können.

Frage: Darf ich Sie einmal danach fragen, ob Sie auf ihren Forschungsreisen Menschen getroffen haben, die diese Lüge geglaubt haben oder noch glauben?

Antwort: Die Deutschen sind in aller Welt sehr geachtet, auch bei den Chinesen.

Frage: Welches Bild haben Sie sich von unseren alten Kolonien gemacht?

Antwort: Ich bin der Meinung, daß die deutschen Kolonien am besten in Ordnung waren von allen.

Frage: Wird man Deutschland auf die Dauer Kolonien vorenthalten können?

Antwort: Niemals! Deutschland muß genau so Kolonien haben wie die anderen. Ich bin überzeugt, Deutschland wird genau so bestimmt seine Kolonien zurückerhalten, wie jetzt das Rheinland von deutschen Truppen besetzt worden ist.

Frage: Hat Deutschland seine kolonialen Ansprüche nicht mit vollem Recht angemeldet?

Antwort: O ja, das Recht ist ganz auf deutscher Seite.

Explosion in einem Berliner Wohnhaus

Verbrecherischer Rachakt eines Hausverwalters — 13 Verletzte — 100 Mieter in Lebensgefahr — Der Täter springt in einen Schornstein

Berlin, 27. April

Unweit des Alexanderplatzes, in der Georgenkirchstraße, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in einem Wohnhaus eine schwere Explosion. Das ganze Gebäude wurde auf das schwerste beschädigt.

Sämtliche Wohnungen und Läden boten den Anblick eines Trümmerfeldes. Besonders stark haben das Quergebäude und der Seitenflügel des Grundstückes gelitten, in denen alle Fensterkreuze und Türen durch die Auswirkungen der Explosion eingedrückt wurden. In der Hauseinfahrt klafft unmittelbar unter dem Treppenaufgang, unter dem nach den ersten Feststellungen der Explosionsherd liegen dürfte, ein Loch von etwa zwei Metern Durchmesser. Der Unterlauf der Treppe bis zum ersten Stock wurde vollkommen zerstört.

13 Personen wurden durch herabfallende Wandverkleidung und durch Glassplitter verletzt. Glücklicherweise sind sämtliche Verletzungen nicht ernstlicher Natur. Die Feuerwehr leistete, bei sechster Alarmstufe „Menschenleben in Gefahr", die erste Hilfe. Auf Anordnung der Baupolizei mußte das Haus wegen Einsturzgefahr vollständig geräumt werden.

Die sofort mit aller Energie durchgeführten Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Ursachen der Explosion führten zu der Feststellung, daß der Verwalter des Hauses, der 61jährige Franz Hänel, aus Rache gegen den Eigentümer und andere Mieter nach einem raffiniert ausgeklügelten Plan in der Waschküche im Keller ausströmendes Leuchtgas zur Explosion gebracht hat. Hänel wurde im Laufe des Sonntagvormittag verhaftet.

Durch die Explosion schwebten annähernd 100 Personen — das Haus beherbergte 27 Mietparteien mit 10 Untermietern — in größter Lebensgefahr. Dank des raschen Eingreifens der Feuerwehr gelang es jedoch, alle Bewohner zu retten, die so grauenvoll aus dem Schlaf gerissen worden waren. Ueber ein Trümmerfeld von umgestürzten Möbeln, zerschlagenen Einrichtungsgegenständen, zersplitterten Scheiben, Putz und Mörtel mußten die aufgeschreckten Hausbewohner geborgen werden. Die Polizei brachte die Betroffenen, soweit sie nicht bereits bei Bekannten oder Verwandten Aufnahme gefunden hatten, im Städtischen Obdach unter.

Bereits unmittelbar nach der Explosion verlautete, daß der Hausverwalter Hänel mit der Tat im Zusammenhang stehe. Hänel war zunächst auch der einzige Bewohner des Hauses, der nicht aufzufinden war, so daß man vermutete, er sei bei der Explosion umgekommen. Im Laufe des Sonntags hörten aber Bewohner des Nachbarhauses seltsame Klopfgeräusche, die aus der Wand zu kommen schienen. Die Nachforschungen ergaben, daß sich Hänel in einem Schornstein verborgen hatte, wo er hilflos eingeklemmt war. Die Feuerwehr konnte ihn erst nach großen Mühen bergen. Bei einem sofort vorgenommenen Verhör gestand Hänel nach kurzem Leugnen das Verbrechen ein.

Hänel war an dem Hause, das seiner in Kopenhagen wohnenden Schwester und deren Tochter gehört, mit 15 000 Mark beteiligt. Da seine Absicht, gegen den Willen seiner Verwandten das Haus zu verkaufen, nicht auszuführen war, kam er auf den verbrecherischen Gedanken, das Haus durch eine Gasexplosion zu vernichten.

Dabei leitete ihn auch die Absicht, seine eigene Frau und seinen Sohn sowie einige ihm verhaßte Mieter zu beseitigen.

Bei der Tat selbst ging der Verbrecher mit raffinierter Ueberlegung zu Werke. Er öffnete in seiner Wohnung die Gashähne und schraubte in der Waschküche die Kappe von der Gasleitung ab. Dann kroch er auf das Dach, entzündete einen mit Benzin getränkten Lappen und warf ihn in den Schornstein der Waschküche. Der Lappen fiel tatsächlich bis unten durch und brachte das Gas zur Explosion. Angeblich wollte Hänel nach der Tat sich erschießen. Er will dann aber dazu nicht den Mut gefunden haben; um sich zu verstecken sprang er in einen Schornstein des Nachbarhauses. Etwa in der Höhe des ersten Stockwerkes blieb er hängen, so daß er nur noch die Wahl hatte, zu verhungern oder um Hilfe zu rufen. Gegen Mittag aab er dann die Klopfzeichen, die zu seiner Auffindung führten. Hänel, der bei dem Sprung in den Schornstein Verletzungen erlitten hatte, wurde als Gefangener in das Staatskrankenhaus gebracht.

Gesellen auf Wanderschaft

Heime für Handwerksgesellen

Berlin, 27. April.

Der vor einem Jahr auf Veranlassung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wiedereingeführte alte Brauch des Gesellenwanderns hatte die Hoffnungen und Erwartungen, die sich mit ihm verbanden, in solchem Umfange erfüllt, daß man sich entschlossen hat, das diesjährige Gesellenwandern in erheblich verstärktem Umfange durchzuführen. Waren es damals nur erst 1000 Gesellen aus dem Fleischer-, Bäcker- und Konditorenhandwerk, die für ein Jahr hinauszogen, so sind jetzt schon mehr als 1500 Gesellen aus einer großen Anzahl von Handwerksberufen nach wohldurchdachtem Plan auf die Wanderschaft geschickt worden. Weitere große Trupps werden in den nächsten Wochen folgen. Die eigentliche Wanderschaft erstreckt sich auf eine Zeit von etwa acht Wochen und endet vorläufig an einem Austauschplatz, Wie überall im Reich, so gab auch in Berlin die Verabschiedung der wandernden Handwerksgesellen am Sonntagmittag Anlaß zu einer feierlichen Kundgebung. Marschmäßig ausgerüstet, mit Blumen geschmückt, den Wanderstock in der Hand, standen die 120 aus der großen Zahl der Bewerber sorgfältig ausgesuchten Gesellen, um Abschied zu nehmen von Berlin. Auf der Schloßrampe hatten sich zusammen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, und Reichshandwerksmeister Schmidt führende Vertreter der Parteigliederungen und des Handwerks eingefunden. Nachdem Reichshandwerksmeister M. G. Schmidt an die scheidenden Wandergesellen Abschiedsworte gerichtet hatte, ergriff Dr. Ley das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte, daß in absehbarer Zeit der wandernden Gesellen in den deutschen Gauen Gemeinschaftsheime zur Verfügung stehen werden. Ihnen werden sie Erholung und weltanschauliche Betreuung durch die Deutsche Arbeitsfront finden. Auf dem Königsplatz nahm Dr. Ley von der Freitreppe des Reichstages aus den Vorbeimarsch der Wandergesellen.

Einheit von Idee und Tat

Reichsleiter Rosenberg in Stuttgart

Stuttgart, 27. April

Im Rahmen des großen SA.-Führerappells der SA.-Gruppe Südwest, zu dem sich die SA.-Führer und Unterführer aus ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern in Stuttgart eingefunden hatten, sprach gestern Reichsleiter Rosenberg auf einer Kulturtagung der SA. zu 9000 in der Stadthalle versammelten SA.-Führern und 10 000 Zuschauern.

„Auf der Einheit von Idee und Tat ruht", so führte Reichsleiter Rosenberg aus, „der nationalsozialistische deutsche Staat. Es ist nicht oft in der Weltgeschichte gewesen, daß Idee und Tat zusammenfielen. Wenn das geschah, dann erlebte ein Volk eine große Stunde. Angesichts der hinter uns liegenden Kampfjahre dürfen wir ein Bekenntnis an die Spitze von allem setzen: Die Idee des Nationalsozialismus ist nicht verblaßt, weil ihr Schöpfer zugleich ihr erster SA.-Mann gewesen ist. Unser Kampf hat uns an ein tiefes Gesetz gebunden: Man kann die großen Probleme unserer Zeit niemals dialektisch lösen, sondern nur durch die Kraft der Ueberzeugung und durch den Mut derer, die diese Ueberzeugung verteidigen."

Reichsleiter Rosenberg wandte sich gegen die Kreise, die auf dem Umweg über Kunst und Kultur die nationalsozialistische Bewegung anbohren wollen und daß die ganze SA., auch in diesem Kampf den alten unerbittlichen Charakter zu zeigen. „Wir dürfen sagen", so führte er zum Schluß aus, „daß erst heute der große geschichtliche Prozeß der Völkerwanderung zu Ende gegangen ist, daß nach einer tausendjährigen Rundfahrt durch die Welt auch der deutsche Geist, die deutsche Seele heimgefunden hat, zu sich selber."

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland ist am Sonntagnachmittag in Warschau eingetroffen, um den Besuch des polnischen Außenministers Beck vom März dieses Jahres zu erwidern.

Roter Terror in Spanien

Wieder drei Todesopfer

Madrid, 27. April

In der Nacht zum Sonntag verübten marxistische Elemente in mehreren Orten Spaniens blutige Anschläge. Im Sitzungssaal des Rathauses von Arganda explodierte eine Bombe, kurz nachdem der Gemeinderat zu einer Besprechung zusammengetreten war. Im Innern des Hauses wurde großer Schaden angerichtet. Ein Stadtrat wurde auf der Stelle getötet, zwei andere schwer und zwei weitere leichter verletzt. In Madrid wurde ein Bäcker, als er seine Wohnung verließ, aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Der Ermordete war Mitglied der Katholischen Volksaktion. In Sevilla wurde ein Lehrer der dortigen Handelsschule überfallen und erschossen.

Die Beteiligung an der Wahl der Vertrauensleute für die am 10. Mai stattfindende Präsidentenwahl war in ganz Spanien außerordentlich gering, so daß in vielen Städten die Wahllokale infolge Ausbleibens der Wähler schon in den Mittagsstunden den Dienst einstellten. Die Frauen zeigten ein besonders geringes Interesse. Die Beteiligung wird auf durchschnittlich etwa 25 v. H. geschätzt. Die Volksfront ging, wie nicht anders zu erwarten war, „als unbestrittener Sieger" aus dem „Kampf" hervor.

500 000 Einwohner — ein Geistlicher

Mexiko-Stadt, 27. April.

Wie das mexikanische Ministerium des Innern erklärt, hat die Bundesregierung gegen die Wiederaufnahme des Gottesdienstes und die Wiedereröffnung der Kirchen im Innern des Landes nichts einzuwenden, sofern die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten dies anordnen. Der Kongreß des Staates Chihuahua hat eine Abänderung des Gesetzes beschlossen, das für je 100 000 Einwohner einen Geistlichen zuläßt. Nach dem abgeänderten Gesetz wird in Zukunft nur noch ein einziger Geistlicher für den ganzen Staat gestattet. Der Staat Chihuahua hat etwa 500 000 Einwohner.

Marsch auf Addis Abeba

Der Heeresbericht des Marschalls Badoglio

Asmara, 27. April.

Im italienischen Hauptquartier in Dessie werden gegenwärtig alle Vorbereitungen für den Marsch auf Addis Abeba getroffen. Mehrere Abteilungen Askaris rücken bereits nach Süden vor.

Am Sonntag hat auch eine riesige, aus 3600 Lastautos bestehende Kolonne den Marsch von Dessie aus nach Süden angetreten. Auf vielen Lastwagen sind kleine Tanks aufmontiert. Ueber das Verbleiben des Negus liegen noch keine sicheren Angaben vor. Wie von italienischer Seite verlautet, soll der Thronfolger zu Zugeständnissen an Italien bereit sein. Man glaubt mit dem Abschluß der Feindseligkeiten auf beiden Fronten zweifellos spätestens Mitte Mai rechnen zu können.

General Graziani rückt mit seinen Truppen weiter in Richtung auf Harrar vor.

Marschall Badoglio drahtet im Heeresbericht 196: „Die Truppen des Generals Graziani haben nach dem Siege von Djanagobo den Vormarsch gegen die befestigte feindliche Linie von Salsabaneh wieder aufgenommen. An unserer linken Front hat eine motorisierte Kolonne unter Führung des Generals Verne am Nachmittag des 23. überraschend Dagamedo eingenommen. Unsere motorisierten Abteilungen verfolgten den Feind, der zahlreiche Tote hatte und Hunderte von Gewehren und reichliches Munitionsmaterial zurückließ. In der Mitte griff General Frusci in der Morgendämmerung des 24. die mächtigen feindlichen Stellungen von Hamanlei an. Unsere Truppen vertrieben den Feind aus dem Tal von Fap, wobei ihm sehr schwere Verluste zugefügt wurden (Mehr als 1000 Tote). Unsere rechte Kolonne unter Führung des Generals Agostini eröffnete am Morgen des 24 einen Angriff auf die befestigten Stellungen von Gounagado, das um 10.30 Uhr besetzt wurde.

Das Rote Kreuz will neutral bleiben

Genf, 27. April.

Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat am Sonnabend das Schreiben des Gesamtdreizehnerausschusses zum italienisch-abessinischen Streitfall beantwortet. In dem Schreiben des Dreizehnerausschusses hatte dieser sein Erstaunen ausgedrückt, daß das Rote Kreuz es unter Berufung auf seine Neutralität ablehnt, sein Material über die Verletzung der internationalen Abkommen dem Völkerbund mitzuteilen.

In dem Antwortschreiben des Roten Kreuzes wird u. a. betont, es sei ihm ausdrücklich zur Pflicht gemacht, auf Unparteilichkeit und Unabhängigkeit zu achten. Darauf habe das Internationale Komitee hinweisen wollen, wenn es gegenüber dem Völkerbund erklärt habe, daß seine Neutralität ihm eine sehr große Zurückhaltung auferlege. Deshalb habe es sich auch nicht in der Lage gesehen, dem Wunsche des Dreizehnerausschusses zu entsprechen selbst auf die Gefahr hin, daß seine Haltung zu einer irrigen Auffassung Anlaß gäbe. Das Ziel des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz sei ausschließlich humanitär und unpolitisch.

Das Buch im Dritten Reich

Schafft Lesepatenschaften!

Die Sammlung von Anschriften der in Uebersee lebenden deutschen Volksgenossen schreitet, wie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland mitteilt, zwar erfreulich fort, bedarf aber noch weiterer Unterstützung durch die Volksgenossen im Reiche. In dem neuen Aufruf zur Uebernahme von Lesepatenschaften wird darauf hingewiesen, daß aus dieser Sammlung von Anschriften keine rote Kartei hervorgehen soll, sondern eine lebendige Beziehung zum Deutschtum im Auslande. Der Bund fordert auf, von Zeit zu Zeit bebilderte Heimatzeitschriften und anderen Lesestoff ins Ausland zu schicken. Es heißt dann:

„Schreibt einen Brief dazu, wodurch ihr erfreut und zugleich kulturelle und politische Aufklärungsarbeit treiben könnt! Das ist gerade eine schöne Aufgabe für die Frau. Es knüpfen sich Fäden herzlicher Verbundenheit, wo der Zusammenhang mit der alten Heimat oft fast ganz verloren war. Dem Lesepaten in Deutschland aber erschließt sich eine neue Welt, indem er von der Lage, den Familienverhältnissen oder Nöten eines Volksgenossen drüben hört."

Theodor Storm — der Deutsche

Illustrierte Ausgabe in 9 Bänden

Mit einer Vorrede von Hans Friedrich Blunck und Federzeichnungen von Karl Wernicke. Nach der von Theodor Heuss besorgten, kritisch durchgesehenen und erläuterten Ausgabe neu bearbeitet und erweitert von Fritz Böhme. Jeder Band etwa 400 Seiten (Format 13×21 cm). Jeder Band in Ganzleinen 1,90 Mark. Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig.

Diese neue Ausgabe von „Storms Werken" soll einem großen, lebensnahen deutschen Dichter und Erzähler wieder den Weg zur Jugend und ins Volk bahnen. Was die dichterische Welt Storms im tiefsten erfüllt, sind Fragen, Kämpfe, Träume, Seligkeiten und Aengste deutscher Menschen, die genau so unser Innerstes bewegen. Die Lebensschicksale, die der Dichter voll dramatischer Spannung schildert, und seine unvergängliche Darstellung niederdeutscher Landschaft im Spiegel der Menschenseele lassen den Leser die Kleinlichkeiten des Alltags vergessen und nehmen ihn ganz in ihren Bann.

Die schlanken, meergrauen Bände in modernem Romanformat, der klare, große Druck in Breitkopfscher Antiqua auf blütenweißem Papier und die feinfühligen Federzeichnungen Karl Wernickes geben den Dichtungen einen Rahmen, der ihrem Stimmungsgehalt entspricht. Kein gelehrtes Beiwerk beeinträchtigt den Genuß des Dichterwortes. Wer tiefer in das Wesen des Storm'schen Kunst eindringen, sich über das Leben des Dichters und die Entstehung seiner Werke unterrichten will, findet in den Schlußbänden ausführliche literarhistorische Erläuterungen und Anmerkungen, die Fritz Böhme auf Grund der bekannten Ausgabe Theodor Heiles nach dem neuesten Stand der Forschung bearbeitet. Besonderen Wert erhält das Werk noch durch die mit dichterischer Einfühlung geschriebene Vorrede Hans Friedrich Blunks.

Das Ziel, eine Storm-Ausgabe für alle zu schaffen, wird nicht zuletzt durch den niedrigen Bandpreis erreicht, der weit unter dem sonst üblichen liegt. Da die Bände auch einzeln abgegeben werden, hat jeder die Möglichkeit, zunächst seine Lieblingsnovellen anzuschaffen oder zu verschenken und dann das Gesamtwerk nach und nach zu vervollständigen.

Ein neuartiger Buchtyp

Wir alle bewundern bei den mittelalterlichen Handschriften das farbenfrohe Schriftbild und die vielfältigen bunten Verzierungen. Die Mechanisierung des Druckerfahrens brachte es mit sich, daß wir auf detaillige Verschönerung des Satzbildes verzichten mußten, wenn der Preis des Buches nicht ins Unerreichbare steigen sollte. Farbige Abbildungen konnten dem Werk höchstens auf gefonderten Tafeln beigegeben werden, welche hier und dort eingestreut wurden.

Soeben erscheint nun im Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig, ein Werk („Das Tier in der Landschaft — Die deutsche Tierwelt in ihren Lebensräumen" von Dr. Walter Rammner), dessen neuartige Ausstattung allergrößte Beachtung verdient. In jedem Buch ist es auf Grund eines besonderen Druckverfahrens erstmalig gelungen, farbige Abbildungen auch in den allgemeinen Text mit einzurücken. Diese genialle Lösung gibt uns die Schönheit des Schriftbildes mittelalterlicher Handschriften wieder zurück, ohne die großen Vorzüge des mechanischen Druckes preisgegeben und ohne, was besonders wichtig ist, daß deshalb der Preis für das Buch sich erhöht. Allein das Durchblättern dieses Bandes bedeutet eine einzigartige Freude und der Anblick dieser mit farbigen Abbildungen durchsetzten Druckseiten ist so schön, daß man sich kaum zu trennen vermag.

Rassenpflege – Wehrpflicht am Volkstum

Neue Schriften zur Rassenpolitik, Naturwissenschaft und Heilkunde

Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner: „Nationalsozialistische Rassen- und Bevölkerungspolitik".

mit Erläuterungen zu den Nürnberger Rassengrundgesetzen. Heft 1 der von Reichsleiter Philipp Bouhler herausgegebenen Schriften zur Weltanschauung". Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München 1935. Einzelpreis: 40 Pf., ab 50 Stück 36 Pf., ab 100 Stück 35 Pf.

Mit dieser Arbeit wird eine Schriftenreihe eröffnet, die unter dem Titel „Schriften der Weltanschauung" erscheinen und zu den wichtigsten Fragen und Aufgaben unserer Zeit vom Standpunkt der nationalsozialistischen Bewegung aus Stellung nehmen soll. In klarer Darstellung und lebendiger Bewindung zum Tagesgeschehen ist hier die wirklich politische Schriftenreihe geschaffen; sie ist aus unserem Kampf heraus geschrieben als ein Werkzeug im Dienste der Bewegung als ein neues Rüstzeug zum Aufbau der nationalsozialistischen Weltanschauung. Das erste Heft enthält die Ausführungen, die der Reichsärzteführer in seiner Rede auf dem Parteitag des Reichsparteitages des Friedens dargelegt hat. Zudem sind die beiden am 15. September 1935 verkündeten Reichsgrundgesetze und die dazu ergangenen Ersten Verordnungen im Wortlaut angefügt und vom Verfasser erläutert. Jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau geht diese unbestritten wichtige Schrift an! Sie soll den deutschen Menschen hart mahnen zu verantwortungsvollem Pflicht gegen die Schicksalsgemeinschaft der Nation!

Friedrich Burgdörfer: „Bevölkerungsentwicklung im Dritten Reich"

Verlag Kurt Vowinkel GmbH., Heidelberg-Berlin, 1936. 84 Seiten.

Der bekannte Bevölkerungspolitiker Friedrich Burgdörfer gibt in dieser Schrift eine knappe, durch eingefügte Tabellen sehr übersichtlich gestaltete Schilderung der neuesten deutschen Bevölkerungsentwicklung. Die Probleme der Bevölkerungsentwicklung und ihre Ursachen werden hier herausgestellt, und es wird gezeigt, welch Umschwung in der Bevölkerungsentwicklung seit der Machtübernahme eingetreten ist. Dieses Heft ist leicht anschaulich und leicht verständlich geschrieben und stellt eine vorzügliche Einführung für jeden dar, der sich mit dem heutigen Bevölkerungsproblem näher befassen will. dr. k./sehn.

Univ.-Prof. Dr. Richard Hesse: „Abstammungslehre und Darwinismus"

7. neubearbeitete Auflage. Mit 64 Abbildungen. 108 S. Großoktav. In Ganzleinen geb. 4.20 Mk. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1936.

In heutiger Zeit, in der biologisches Denken politisch bedeutsam geworden ist, tritt besonders die Frage nach der Wandelbarkeit der biologischen Gestalt in den Mittelpunkt des Interesses. Das Kernproblem der Abstammungslehre: Darwinismus oder Lamarckismus wird damit zu einer heiß umkämpften Frage des öffentlichen Lebens. In dem vorliegenden Buch wird in äußerst lebendiger Darstellung streng geschieden, was Wirklichkeit, was Theorie, was bloße Phantasie ist. Durch die Einbeziehung des Menschen in die Darstellung wirkt es besonders lebensnah und zeitgemäß. Dem Lehrer, Arzt, Studenten, dem Landwirt bietet es eine zuverlässige Bereicherung ihres Wissens, und auch der Nichtbiologe wird überrascht sein, daß er, dem den Erscheinungen des Lebens Anteil nimmt, wird das recht bedeutende Buch mit größtem Genuß lesen.

Dr. Wilhelm Hartnacke: „Die Ungeborenen — Ein Blick in die geistige Zukunft unseres Volkes"

3. F. Lehmanns Verlag, München. 1936. Preis kart. 3 Mark.

Wilhelm Hartnacke, der frühere Leiter des Dresdener und bis zur Verreichlichung des sächsischen Schulwesens erfreut neuerdings seine warnende Stimme. Es ist ein erschütterndes Buch, das uns ohne jede Schönfärberei den ganzen Ernst der Zukunft unseres Volkes vor Augen stellt. Die führenden Schichten des Volkes, die geistige Elite in allen Berufen, haben eine durchaus ungenügende Kinderzahl. Viel zudiel der Tüchtigen, auf denen die Zukunft unseres Volkes beruht, bleiben ungeboren. Auch das Land ist nicht mehr ein Quellbrunnen des Volkes, auch hier sind vielfach die besten Schichten in die Stadt abgewandert und dort tinderarm geworden, auch von ihnen ist keine Rettung zu erwarten. Hartnacke zeigt Wege und Mittel auf, die zu einer gesunden Gestaltung des Schulwesens, für die richtige Auslese der Tüchtigen, für den Abbau des übertriebenen Berechtigungswesens, kommen aus dem Volk und werden Eltern und Lehrern und allen denen, denen unser Erziehungswesen anvertraut ist, viel zu sagen haben. Das Buch ist ein Aufruf an alle deutschen Männer und Frauen, im Kampfe für Deutschlands Zukunft nicht lahmentschlossen zu werden, sondern auch hier die Wehrpflicht für das Volkstum zu erfüllen.

Lothar Stengel-von-Rutkowski: „Hans F. K. Günther, der Vorkämpfer für den nordischen Gedanken"

„Nationalsozialistische Wissenschaft". Schriftenreihe der NS.-Monatshefte. Heft 3. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München 1936.

Der Verfasser zeichnet in dieser knappen und doch gründlichen Schrift die kaptere Lebensbahn und das bedeutsame Geistesgut Hans Günthers, des Kämpfers für die Wissenschaft vom nordischen Menschen. Im Jahre 1930 der erste nationalsozialistische Minister, Dr. Frick, die Regierung in Thüringen übernahm, wurde auch die erste Breche in die Wissenschaft des vergangenen Systems geschlagen: Hans Günther wurde zum ordentlichen Professor der Universität Jena gegen Protest von Rektor und Senat ernannt. Fünf Jahre später erteilte die NSDAP. auf dem Reichsparteitag der Freiheit den vom Führer gestifteten Preis für Wissenschaft. Prof. Dr. Hans Günther, bei der Verleihung dieses Preises sprach Alfred Rosenberg: „Das Ringen um NSDAP. hat sich stets vor allem Bahn zugebrochen in den Erkenntnissen der Rassekunde und des Schutzes des gesunden deutschen Blutes aufgebaut. In diesem Kampf hat der Forscher Dr. Hans Günther Entscheidendes für die Gestaltung dieser Rassenkunde und der Ausbildung des heidnischen Charakters unserer Zeitepoche beigetragen. In seinen vielen Schriften und vor allen Dingen in seiner „Rassenkunde des deutschen Volkes" hat er geistige Grundlagen gelegt für das Ringen unserer Bewegung und für die Gesetzgebung des nationalsozialistischen Reiches. Die zusammenfassende, aufschlußreiche Arbeit von Lothar Stengel-von-Rutkowski sei in die Hände vieler Volksgenossen gelegt, daß sie ihnen Kenntnis gebe von dem wegbahnenden Schaffen des Rassenforschers Hans Günther. hada.

Prof. Dr. Victor Schilling: „Blut und Erbe"

Ueber die Eigenschaften des Blutes, seine Aufgaben im menschlichen Körper und seine Eine Reihe als Berechnungsträger mit Einfluß der erblichen Blutkrankheiten, 94 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen. Kart. 2.80 Mark. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1936.

Die vorliegende Arbeit des bedeutenden deutschen Blutforschers darf das höchste Interesse weitester Kreise beanspruchen. Prof. Schilling, Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Münster i. W., hat in dem vorliegenden Lebensarbeit die zahlreichen Einzelheiten der Blutforschung zu einer fasbaren Gesamtvorstellung verknüpft. Der Verfasser behandelt nach einer Darstellung der Zusammensetzung des Blutes den Kreislauf der Blutflüssigkeit, zeigt dann die Ursprungsstätten der weißen und roten Blutkörperchen, ihre Bestimmung und ihre Aufgaben in einer flüssigen und tiefgründigen Darstellung auf. Dann behandelt der Verfasser das Blut als Erbe und wendet sich der Frage zu, ob besondere Eigenschaften mit dem Blut übertragen werden können. Im weiteren Verlauf seiner Darstellung behandelt der Verfasser die vererblichen Blutschäden und Blutkrankheiten. So werden alle Eigenschaften des Blutes mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, aber doch allgemeinverständlich, aufgezeigt und am Schluß doch wieder dieses geheimnisvolle Blut dargestellt als ein Ganzes, in dem das Schicksal des einzelnen und der Gemeinschaft beschlossen ist. Die Arbeit hat in unseren Tagen eine hohe Mission zu erfüllen.

Dr. med. Hellmuth Unger: „Vom Siegeszug der Heilkunde — Großtaten der Medizin"

Preis kart. 2 Mark, Wartezimmerausgabe in Schutzumschlag 3 Mark. 1936. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Dieses Buch entwaffnet jeden, der aus Unkenntnis heraus die niedzinische Wissenschaft bekämpft oder herabsetzt. Darum sollte es jeder Deutsche lesen, er wird erkennen, daß unter Volk der Wunsch nach Aufopferung unserer Aerzte verdankt. Besonders auch junge Menschen, die vor der Berufswahl stehen; sie lernen die Schwierigkeiten und Opfer kennen, die mit dem ärztlichen Beruf verbunden sind; aber ebenso wird sie der Idealismus wahren Arztums begeistern. Schulbücherei sollten es daher ebenso anschaffen, wie Volksbücherei. Aerzte ebenso wie Laien, denn das Buch hat allen Volkskreisen etwas zu geben.

Stuckart-Globke: „Reichsbürgergesetz, Blutschutzgesetz, Ehegesundheitsgesetz"

Kommentare zu den deutschen Rassengesetzgebung, Band 1. 287 Seiten. G. O. Beckische Verlagsbuchhandlung, München und Berlin 1936.

Vorliegender Kommentar stellt eine juristisch genauestte Erläuterung zu den Nürnberger Gesetzen dar: zum Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935, zum Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935, zum Schutze der Ehegesundheit des deutschen Volkes (Ehegesundheitsgesetz) vom 18. Oktober 1935 nebst allen Ausführungsvorschriften und den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen.

„Bremer Beiträge" zur Naturwissenschaft

Herausgegeben unter Leitung von Prof. Dr. Hans Meyer und Dr. Hans Duncker vom Naturwissenschaftlichen Verein Bremen. 3. Band, 1. Heft: „Die organische Differenzierung und die Lehre vom Zellenstaat im Lichte anatomischer Forschungsergebnisse". (Ein biologischer Beitrag zum Staatsbegriff). Von Kurt Goerttler. 1936. Arthur Geist Verlag, Bremen.

Der heutige Politiker muß biologisch denken können, und der Biologe zögert nicht im Rahmen einer geistigen Auseinandersetzung, seine Wissenschaft in das Politische hinein zu deuten. Auf dieser Voraussetzung unternimmt Goerttler seine Schrift, die eine wertvolle Bereicherung der „Bremer Beiträge" darstellt, den Versuch, durch einen Einblick in die Staatskunst der Natur das biologische Material für eine Stimmbeutung menschlicher Staatsgemeinschaften zu gewinnen. -df-

Politische Grundlagen der Wirtschaft

Fritz Nonnenbruch: „Die dynamische Wirtschaft"

1936. Franz Eher Nachfolger Verlag, München.

In zwei Hauptabschnitten mit insgesamt vierzehn Kapiteln entwirft der Verfasser hier ein großangelegtes Bild nationalsozialistischer Wirtschaftsweise. Die Bezeichnung „Dynamische Wirtschaft" ist treffend gewählt und hat den Vorzug plastischer Kürze und Einprägsamkeit. Deutschland hat seine neue wirtschaftlichen Gebiete Führer sein und der Welt zeigen, wie sie Wirtschaft und Staat den Erfordernissen des 20. Jahrhunderts anzupassen in der Lage sind. So wird Deutschland sein Teil für die übrigen Völker zum Mythos des 20. Jahrhunderts werden. Das außergewöhnliche Buch von Fritz Nonnenbruch ist eine klare und edle Erscheinung nationalsozialistischer Weltanschauung, formell und inhaltlich gleich hochwertig. -df-

Dr. Otto Dietrich: „Das Wirtschaftsdenken im Dritten Reich"

32 Seiten. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Es steht außer jedem Zweifel, daß die Bücher und Schriftenreihen des Zentralverlages der NSDAP. eine wahre Fundgrube edelsten deutschen Gedankengutes ist. Nur was in seiner Idee lauter und nationalsozialistischen Denken gemäß, was in seiner Gestaltung vollendet und für die ganze Volksgemeinschaft wertvoll ist, darf Anspruch darauf erheben, in die Werke dieses Verlages eingereiht zu werden. Wir leser aber wissen, was auch immer unter dieser Flagge segelt, sei es ein dickleibiges Buch oder das unscheinbarste Heftchen, sei es ein Werk schöngeistigen, politischen, wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Inhalts, daß es ohne Bedenken zur Hand nehmen, stets werden Gedankengänge unserer neuen Zeit durch die Seiten ziehen. — Es ist nur ein kleines Heftchen, das Dr. Dietrich hier, der Reichspressechef verfaßt, und doch — wenn wir nicht böswillig oder gar beschränkt sind — so überzeugen uns seine klaren Ausführungen in ihrer zwingenden Logik von aller Kritze davon, daß die kapitalistischen Wirtschaftstheorien der Vergangenheit, fußend auf dem irrsinnigen Grundsatz „Zurch Eigennutz zum Gemeinnutz", eine allen Natur- und Lebensgesetzen hohnsprechende Wirtschaftsidee war und nur auf der Grundlage der nationalsozialistischen These: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ein normales und erfolgreiches Wirtschaftsdenken möglich ist. Geschrieben ist das Heft für alle Volksgenossen, mögen sie nun Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sein, und es wäre zu wünschen, daß es nun auch alle einmal zur Hand nehmen. Bz.

„Exportberatung"

Band 1 und 2. Handbuch vom Export-Dienst der Ueberseo-Post. 60 Seiten. Verlegt bei J. J. Arnd, Leipzig C 1.

Die unbestreitbare Tatsache von der hervorragenden Qualität unserer heimischen Erzeugnisse allein schaft noch keine Verbindung zur ausländischen Kundschaft und macht sie auch noch nicht ohne weiteres konkurrenzfähig. Erst wenn Qualität und Preis in das für den Käufer günstigste Verhältnis gebracht werden können, wird die Ware sich in dem erbitterten internationalen Wettlauf erfolgreich durchsetzen können. Das Exportproblem ist also keineswegs nur eine Qualitäts-, sondern gleichzeitig eine verwickelte Kalkulationsfrage. Da, wo finde ich heute denn überhaupt noch Auslandskunden und wie muß ich diese Kundschaft bearbeiten, werden viele, viele Fabrikanten weiter fragen? Welche Beförderungsmittel und -wege stehen zur Verfügung, welches sind die Grundlagen praktischer Exportchemie, welche Schwierigkeiten beim Transport und im Zahlungsverkehr sind zu beachten, welche Papiere sind nötig und welche Formalitäten zu erfüllen? In allen diesen Schwierigkeiten wollen die Hefte der „Exportberatung" helfen. So gibt der 1. Band in fachlicher und kurzer Form Auskunft und Rat in den Fragen: Fob-, Cif- und Frei-Haus-versollt-Klauseln und Kalkulationen. Band 2 behandelt die Seefracht- und Transportversicherung im Ueberseegeschäft, Sonwohl der Betriebsführer, der Leiter der Exportabteilung und der Vertreiter oder auch jeder junge Kaufmann, der seinem Betriebsführer ein tüchtiger Mitarbeiter werden möchte, wird in den Heften der Exportberatung nützliche Winke und Anregungen finden. Bz.

Im Geiste der Wehrhaftigkeit

„Die körperliche Erziehung zum Soldaten."

Handbuch für körperliche Erziehung der Jugend als Vorbereitung für den Dienst in der Wehrmacht, herausgegeben von Major Nikl, Kommandeur der Heeressportschule Wünsdorf, mit einem Vorwort des Reichsarbeitsführers. 24 Seiten mit 63 sehr anschaulichen Bildern und Zeichnungen. Broschiert 3,50 Mark, Leinen 4,50 Mark. Erschienen im Wilhelm-Limpert-Verlag, Berlin SW. 68.

Unter Mitarbeit des bekannten Sportarztes der Heeressportschule, Oberstabsarzt Dr. Baader, sowie der bekannten Heeressportlehrer und Pioniere des Heeressports Gaulich, Strauß, Wiesenhütte und Murrer, ist ein vorzügliches ein Anleitungsbuch für alle diejenigen geschaffen worden, die die Verantwortung für eine richtige körperliche Ausbildung und Erziehung der deutschen Jugend zum Soldaten haben. Diese langjährige Erfahrung nutzbringend auszuwerten für die Vorbereitung der Jugend für den Soldatendienst, ist Zweck dieses Büchleins. Es gehört in die Hände aller Jugendführer, die Erzieher, die Lehrer der Schule, in der HJ., im JV., im Arbeitsdienst die Leibesübungen leiten. Allen Turn- und Sportlehrern und den Vereinen des DRL., der SA. und SS. gibt es wertvolle Anleitung.

„Energiewirtschaft als Grundlage der Kriegswirtschaft."

Von Dr.-Ing. Albrecht Czimatis, Major im Reichskriegsministerium. (Schriftenreihe zur kriegswirtschaftlichen Forschung und Schulung.) 41 Seiten, kart. 1,80 Mark. Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 1936.

Die Ausführungen des Verfassers, die von großer Sachkenntnis getragen sind, lassen die Bedeutung der Energiewirtschaft klar erkennen und zeigen zugleich die Aufgaben, die ihr im Frieden bereits für eine Sicherstellung der Erzeugung im Kriegsfalle gestellt sind. Die Schrift darf größtes Interesse beanspruchen und sie sollte nicht nur von Fachleuten, sondern auch von Militärs und Behörden zur Kenntnis genommen werden.

„Die Statistik in der Kriegswirtschaft."

Von Dr. Charlotte Lorenz. 65 Seiten, 1,80 Mark. (Schriftenreihe zur kriegswirtschaftlichen Forschung und Schulung. Herausgegeben mit Unterstützung amtlicher Stellen von Major Petzi-Tod, Dr. Kurt Hesse.) Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg 1936.

Die Schriftenreihe zur kriegswirtschaftlichen Forschung und Schulung, die schon eine ganze Anzahl wertvoller Veröffentlichungen umfaßt, erhält durch die vorliegende Arbeit eine bedeutsame Bereicherung auf einem Spezialgebiet, über dessen Bedeutung man nicht im Zweifel sein kann, wenn man sich klar ist, welche Folgen aus falschen Berechnungen und Statistiken entstehen können. Für den Militär scheint wie für den Beamten, Volkswirtschaftler und Wirtschaftler, Kaufmann und Juristen dürfte die Arbeit von höchstem Interesse sein.

„Deutsche Saat in fremder Erde."

Herausgegeben von Dr. ver. pol. Dr. phil. habil. Karl Böhrer, Professor des Auslandspolitischen Amtes der NSDAP. 280 Seiten Text. 80 Seiten Abb., Pappb. 4.50 Mark. Ganzleinen 5.50 Mark. „Zeitgeschichte", Verlag und Vertriebsges. mbH., Berlin W. 35. Lützowstraße 66.

Dieses mit rund 240 vielfach ganz unkekannten Abbildungen im Text und auf Tafeln versehene, sehr anschauliche und vielseitige Werk hat sich das Ziel gesetzt, an einer Reihe besonders eindrucksvoller Beispiele den tiefgreifenden Einfluß aufzuzeigen, den der deutsche Genius auf die Welt ausübte und noch ausübt. Dabei liegt diesem Buch und seinen Mitarbeitern aber nichts ferner als die einseitige Verherrlichung deutscher Leistungen. Denn gerade aus der tiefen Liebe zum eigenen Volkstum, die dieses Werk beseelt, erwächst in auch, wie der Herausgeber im Vorwort ausführt, die Achtung vor fremder Eigenart und Größe. Daher sind die hier gesammelten 20 Beiträge, deren Verfasser sachlich bestens bekannt und im öffentlichen Leben bereits vielfach hervorgetreten sind, getragen von einem um so mehr positiven Sinn, als das deutsche Reich und deutsche Schaffenskraft in alles Welt geleistet haben. So durchzieht dieses Buch, das die geistige Leistung unseres Volkes zu Industrie, Technik, Verkehr, Flugwesen usw. ebenso würdigt wie in Philosophie, Schrifttum, Musik, bildender Kunst, Geschichte und Heimwehen, der eine große Gedanke, nach innen und außen gleichermaßen wirksam zu sein.

Logan-Logejno: „Meine Erlebnisse als Reiteroffizier unter dem großen König."

Herausgegeben von einem deutschen Offizier. Ganzleinen 5,80 Mark, kart. 4,50 Mark. 4.—6. Tausend. Stilb. Gottl. Korn-Verlag, Breslau.

Die unbedingte Sicherheit und Unerschütterlichkeit, die männliche Haltung, die feste Religiosität, die bieser tiderzianische Offizier allen Problemen gegenüber zeigt und die damit aus dem Hohenzollernhaus entsteht, das wird durch das Thema des Buches zum großen Ausdruck einer großen Epoche in der Geschichte unseres Volkes. Bei der allgemeinen Sehnsucht nach einer festen Grundlage, von der aus sich für den Zeitgenossen alle Probleme auf das natürliche Maß reduzieren, findet dieses Buch heute den geeignetsten Boden. Im übrigen ist es eine Zeit, die gleichzeitig des Stoffes, der hochinteressant ist und auf den Leser unmittelbarer wirkt als die beste zusammenfassende historische Arbeit, weil diese Schilderungen aus persönlichem und bekanntem Leben kommen, weil in ihnen alles, was uns jene bedeutet, ganz lebensnah wiedergegeben ist.

Paul Burg: „Forscher, Kaufherrn und Soldaten, Deutschlands Bahnbrecher in Afrika."

Leipzig 1936. K. F. Koehler Verlag, Groß-Oktav. 328 Seiten. Mit über 40 Bildern. Ganzleinen 4.80 Mark.

Das Buch ist nicht nur eine kolonialgeschichte in Einzelbildern, sondern eine Reihe persönlichster Personalschicksalen zeigt auch, wie Deutsche über das Wirtschaftliche hinaus allgemein kulturell, vor allem wissenschaftlich um den Schwarzen Erdteil geringen und so in so großem Umfang geschaffen haben. Unablässig sind die Anstrengungen, Opfer und Entbehrungen jener Bahnbrecher, die oft nur durch unbeugsamen Willen und unbeugsamen Vaterlandsliebe aufrechterhalten wurde. Was sich nun in vielen Einzelwerken verstreut findet, ist hier planvoll zu einem deutschen Heldenbuch vereinigt.

Otto Penzel: „Heimat Ostafrika"

Leipzig 1936. K. F. Koehler, Verlag. 200 Seiten. Oktav. Ganzleinen 4.80 Mark.

Ein grundehrliches und doch stimmungsvolles Lied vom Segen eines Lebenswerkes, das seine Aufgabe nicht in rücksichtsloser Ausbeutung, sondern in planvoller Auswertung neugewonnenen Arbeitsraumes sieht. Es zeigt den Typ des Kolonialdeutschen, der gesund und ohne Heimweh unter den Eingeborenen lebt, ein Glied im kleinen Kreise seiner Landsleute, die alle erst ihre romantischen Wunschträume vergessen müssen, um sich in diese Welt mit ihren eigenen Gesetzen einzufügen. Als Band der Volkskrieg friedlicher Entwicklung ein schönes Ziel setzte, hatten deutsche Männer das Land unseres ihre Heimat zu verteidigen. Aber sie wie Otto Penzel mit so viel Liebe in die Seele fremder Menschen hineinzuversetzen vermocht, weist nicht nur nach, daß er einer so viele Jahrzehnte dauernden Kolonialarbeit zu leisten, er zeigt unmittelbar zugleich Verständnis für den Erfolg gemeinsam schaffender Menschen und fördert damit das Wertvollste, was wir haben, die Volksgemeinschaft.

Erich Dietrich: „Die Kameraden von Gewehr 4."

Leipzig 1936. Verlag von K. F. Koehler. Oktav. 164 Seiten. Ganzleinen 2.85 Mark.

Was dieses Band vor ähnlichen Kriegsbüchern heraushebt, ist die Schlichtheit und Treue, mit der dieser junge Mensch seine Erlebnisse schildert: 1917 als Kriegsfreiwilliger gemeldet, wird seine Standhaftigkeit nur zu bald auf eine harte Probe gestellt. In den zermürbenden Kämpfen des letzten Kriegsjahres — unter denen namentlich die Erstürmung des Kemmelberges erwähnt sei — werden die Leute vom Gewehr 4 zu einer Kameradschaft zusammengeschmiedet, an die sie sich immer wieder erinnern. Die letzten geben 1918 zu einem Freiforps. Darin, daß dies Buch das Erlebnis der Frontkameradschaft so eindrucksstark vermittelt, liegt vielleicht sein größter Wert und seine tiefste Wirkung.

„August von Mackensen, der Marschall Vorwärts des Weltkrieges."

Von Carl Lange. ADS. Band 502. Broschiert 27 Pf., geb. 63 Pf. Verlag von Julius Beltz in Langensalza, Berlin, Leipzig.

Carl Lange, dem Verfasser der bekannten Mackensen-Biographie, verdanken wir nun auch eine frische lebendige Darstellung für die Jugend. Gerade sie will von Mackensen hören. Mackensen ist und bleibt ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Vorbild und Beispiel der Treue, der unerschütterlich an Deutschlands Zukunft glaubt und der nie von den Wegen abwich, an der Wiedererrichtung des deutschen Doms mit Hand anzulegen. Dienst an Volk und Vaterland ist für ihn das höchste Pflicht. In der Gestalt Mackensens erlebt die deutsche Jugend Geschichte.

Henry W. Miller: „Die Paris-Geschütze."

Die Beschießung von Paris durch deutsche weittragende Geschütze und die deutschen Offensiven des Jahres 1918. Deutsche Uebersetzung von Dipl.-Ing. Karl Dieß, Kptlt. Kel. M.-A. a. D. — 300 Seiten, mit vielen Bildern, seltenen Fliegeraufnahmen, Skizzen und Karten. Ganzleinenband 6,50 Mark. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden.

Die deutsche Uebersetzung des von dem amerikanischen Oberstleutnant Henry W. Miller herausgegebenen Buches: „The Paris Gun" übermittelt allen Deutschen eine interessante Darstellung des Bombardements von Paris durch deutsche Marine-Geschütze und der Offensiven des deutschen Heeres im Jahre 1918, wie sie von seiten der gegen Deutschland alliierten Mächte und besonders des USA. hinzugezogenen Amerikaner beurteilt werden konnt. Die Tatsache der Beschießung von Paris aus einer Entfernung von mehr als 100 Kilometer war so genialtig und einzigartig, daß sie für alle Zeiten als Geschichte deutscher Technik und deutschen Soldatentums der Nachwelt überliefert bleiben muß. Diese Aufgabe erfüllt in vollem Maße dieses wertvolle Buch, welches nicht nur den Artilleristen, sondern auch jeden anderen Soldaten interessieren wird. Das Buch füllt eine vorhandene Lücke in der Kriegsliteratur.

Reinhold Gadow: „Gelb oder Weiß am Stillen Ozean?"

Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg-Berlin. 48 Seiten, Preis 1,10 Mark.

Konteradmiral Gadow gibt in dieser neuen, sechen im Stalling-Verlag erschienenen kleinen Broschüre eine knappe und auf logischen politischen und militärischen Folgerungen aufgebaute Schilderung der Probleme der Räume und Machtgruppierungen rund um den Stillen Ozean. Gerade im gegenwärtigen Moment der erhöhten und andauernden Bemühungen um den Frieden eines neuen der Krieg geschwelten Europas bietet die Kenntnis um die nach ungelösten Fragen und Kritenpunkte auf dem anderen Teil unseres Erdballs von besonderer Bedeutung sein. Das neue Heft gibt diese notwendige Kenntnis vertiefen, da der Verfasser mit den Augen des Soldaten und zugleich des Politikers sieht und seine Ergebnisse auf dem Schnittpunkt von militärischer und politischer Betrachtung findet.

hg/mg.

Spiegel der Zeitschrift

Die „Niederdeutschen Stimmen", Monatsschrift für das niederdeutsche Geistesleben, die jetzt mit dem ersten Heft (April/Mai) herausgekommen sind, verfolgen das begrüßenswerte Ziel, die Kräfte des niederdeutschen Kulturlebens zu sammeln. Die Gegenstände aus niederdeutschem Kulturleben wachsen, werden in der Arbeit dieser Zeitschrift einen Mittelpunkt finden. Die Auseinandersetzung mit allen Problemen der Gegenwart und Zukunft, die getragen wird von einer Umbedingtheit nationalsozialistischen Wollens, wird einen schöpferischen Beitrag zur Fortentwicklung und Steigerung des gesamtdeutschen Kultur- und Geisteslebens liefern.

Ausgrabungen in aller Welt. Das Aprilheft der „Süddeutschen Monatshefte" (Verlag Süddeutsche Monatshefte G. m. b. H., München), bietet die unerwartet reiche, ja überreiche Ausbeute, die Ausgrabungen des letzten Jahrzehnts für fast alle Phasen der Menschheitsentwicklung geliefert haben. Prof. Hans Weinert (Kiel) behandelt „Neue Funde urgeschichtlicher Menschenreste", so vor allem den Sinanthropus (in der Nähe von Peking gefunden), den Ngandong-Menschen, die Ueberraschungsfunde vom Neanderthaler zum homo sapiens, die man in Palästina gefunden zu haben glaubt sowie die jüngsten Schädelfunde von Kanam und Kanjera in Ostafrika. Eine aufschlußreiche Schilderung modernster Ausgrabungstechnik wie der höchst aufschlußreichen Grabungsergebnisse in Deutschland gibt in einem der weiteren Beiträge Lothar F. Zürn (Breslau): „Vorgeschichtliche Ausgrabungen in Deutschland."

Das Zuiderzeiwerk. Ueber die Entstehung dieses gewaltigen Werkes berichtet in einem mit zahlreichen höchst lehrreichen Bildern versehenen Aufsatz R. Kamp im Aprilheft der „Deutschen Landschau" (Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig). Für die Vielgestaltigkeit der Zeitschrift, die sich in jedem Heft von neuem zeigt, seien noch folgende Beiträge des Aprilheftes Bemerkt: „Paracelsus äußere Erscheinung", von Karl Sudhoff mit 8 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, „Biologie — das Fundament" von Adolf Meyer, „Humanismus und Nationalbewußtsein" von Helmut Prang, „Die Meister von Neustift" von Werner von der Schulenburg (mit 8 Abbildungen).

„Die Sonne." (Monatsschrift für freie Glauben und Volkstum im Sinne nordischer Weltanschauung und Lebensgestaltung. Herausgegeben von Geh. Rat R. Gerstenhauer und Dr. Werner Betz, Armanen-Verlag, Leipzig.) Aus dem Aprilheft sind Aufsätze von bauernpolitischen Abhandlungen hervorzuheben: „Die metaphysische Grundlage des Erbhofgesetzes" und „Deutsches Bodenrecht, gründliche Arbeiten, die nicht nur von Agrarpolitiker beachtenswert erscheinen, sondern auch jedem aufgeschlossenen Freunde und Kenner der Gedankenwelt dieser Zeitschrift viele Anregungen und weite Ausblicke vermitteln.

Kunst und Künstler. Die „Rheinischen Blätter" (herausgegeben von der RS.-Kulturgemeinde Rheinprovinz, Verlag Rheinische Heimatdichter G. m. b. H., Köln) setzen die Reihe ihrer Sonderhefte aus dem westdeutschen Lebensraum fort mit einem durch

Rund um den Roland

Der Weg in die Stille

Bremen, 27. April.

Auf der ostfriesischen Insel Norderney wird auch in diesem Jahre wieder die Reichsschulungstagung für Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft in der Zeit vom 14. bis 19. Juni durchgeführt. Der Gau Weser-Ems setzt alles daran, seinen 3000 Gästen aus ganz Deutschland diese Tage der Gemeinsamkeit wieder zu einem wirklichen Erlebnis zu gestalten.

Fern von Kleinkram des Alltags sollen sich die Teilnehmerinnen dieser Tagung in froher Gemeinsamkeit auf der abgeschlossenen Insel wieder neu ausrichten und besinnen auf den weiteren Weg, und die gemeinsame Arbeit um die textile Neuwerdung unseres Volkes. Die Schulungsvorträge und die große Natur sollen uns helfen, das Große groß zu sehen und allem Kleinen den Platz anzuweisen, der ihm gebührt.

Amtswalterin der NS.-Frauenschaft: Norderney erwartet auch Dich vom 14.—19. Juni! Meldeschluß am 15. Mai.

Frohes Wochenende mit „Kraft durch Freude"

Mit dem Ziel, möglichst jeden Sonnabend einen gleichartigen, in seinen Darbietungen selbstredend wechselnden fröhlichen Wochenabschluß zu feiern, begann die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonnabend im Festsaal des Tivoli seinen ersten Konzert- und Kabarett-Abend, der denkbar größten Erfolg hatte.

Es war mit unendlicher Mühe und Hingabefreudigkeit alles getan, um ein abgerundetes Ganzes zu schaffen. Die dafür den Kräften, die gegenwärtig in den Rudolf-Kaps-Betrieben wirken, waren herangezogen worden, und was sie sehen stehen, war durchweg einzigartig.

Es würde zu weit führen, jeder einzelnen Vortragsfolge entsprechend gerecht zu werden. Da war nichts besser oder schlechter, sondern alles von einem unbändigen Willen zur Einheitlichkeit getragen. Sah sich der Kölner Anfager, der unzählige Späße zum besten gab, auch veranlaßt, den Bremern ob ihrer Schwerfälligkeit hier und da eins auszuwischen, — es dürfte ihm gelungen sein, sie an diesem Abend davon zu befreien. Wie überhaupt von Anbeginn ein Frohsinn herrschte, der nicht oft so vorhanden ist. Die Stunden gingen wie im Fluge dahin, ein Ereignis auf der Bühne löste das andere ab. Ob es nun bis beiden Wikings waren oder die beiden Herbertis, oder Herbert und Fred, oder ob es der Hamburger Komiker mit seinen kräftigen Drolligkeiten war, die Zauberkünstlerin oder irgend etwas anderes: Freude wurde gegeben und empfunden.

Die Ausgestaltung des Feierabendwerks, die die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch hier in Angriff nahm, dürfte eine alle Teile befriedigende Erweiterung erfahren haben. Die Teilnahme war bereits an dem ersten Abend außerordentlich stark. —ch.

Selbstschutz-Uebung im Revier IV

Nachdem vor einer Woche schon eine Luftschutzübung mit gutem Erfolg durchgeführt werden konnte, wurden auch gestern wieder die Selbstschutzkräfte der Reviergruppe IV in den Straßen Bülowplatz und Kohlenstraße eingesetzt. Angenommen war ein Tagesstrorangriff auf das Hafenviertel, von dem auch die genannten Straßen schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Um 8.30 Uhr heult die Alarmsirene auf. Nur wenige Minuten später erscheinen die erste Meldung vom Bülowplatz 13: durch eine Brandbombe, die im Dachstuhl eingeschlagen ist, ist ein Bodenbrand entstanden, der größere Ausdehnung annimmt und trotz Zuhilfenahme der Hausbewohner nicht zu löschen ist. Nun beginnen die Abwehrmaßnahmen in größerem Rahmen. Läufer rasen in gestrecktem Galopp los — vom Gemeinschaftsführer wird der Löschkarrentrupp alarmiert und in kurzer Zeit liegt die an einen Hydranten angeschlossene Schlauchleitung vor dem Brandherd. In ganz kurzen Abständen aufeinander folgen weitere Meldungen. Bei einem Rundgang durch das Haus stürzt ein Hauswart die Treppe des ersten Stockwerkes herunter. Nun heißt es ihn, Mut und Selbstbeherrschung zu wahren, damit seine Schlüsselinge nicht unruhig werden. Geduldig wartet er, bis ihm ein provisorischer Verband angelegt wird.

Kurze Zeit darauf werden die Häuser Rosenkranz 12, 14 und 16 von einer Brisanzbombe schwer getroffen. Die Vorderfronten stürzen ein, Mauerbrocken prasseln auf die Straße. Die Bewohner haben nur die Möglichkeit, sich durch die Hintergärten zum Bülowplatz zu retten. Vorsichtig achten sie unterwegs darauf, ob ätzige Flecke auf der Straße zu sehen sind. Gelbkreuzgefahr. In den Sammelschutzräumen der Häuser Nummer 17 und 3 finden sie Unterkunft, nachdem jeder einzelne genau auf Kampfstoffverseuchung untersucht und erst dann durchgeschleust worden ist.

Am Bülowplatz stellt der Hauswart fest, daß in seinem Garten das Laub und Grün der Pflanzen sich bräunlich verfärbt. Er vermutet Grünkreuz und schildert auf einem Meldezettel seine Wahrnehmungen. Eine Meldung nach der anderen trifft bei der Gemeinschaft ein. Qualm und Rauch, Funkenflug und immer neue Detonationen sind die Kennzeichen des Kampfes. Mit Eimerketten und Handspritzen arbeitet auf den Hausböden gearbeitet, eilige Melder müssen sich mühsam den Weg um Trichter und Gasümpfe herum suchen, dann wieder ist ein Lostbespritzter mit Chlorkalk zu behandeln, die Alarmglocken klingeln in den Häusern — mit ganzer Begeisterung sind die Mannschaften dabei, bis die Uebung gegen 11 Uhr beendet ist.

Auch diesmal wieder zeigte sich, daß die Selbstschutzkräfte trotz des kurzen Unterrichts außerordentlich viel lernten und ihr Wissen auch praktisch anwenden konnten. Mit Ernst und Eifer wurde „Einschlag" für „Einschlag" durchgeführt. Besonders für die neu hinzugekommenen Mädel vom BDM. war es nicht leicht, mit dem Löschkarren umzuspringen, dennoch war es eine Freude zu sehen, wie sie mit frischer munterer Kraft ans Werk gingen und selbst noch unter Gasmasken erstaunlich schnell und geschickt zu arbeiten verstanden.

Der Geist der Luftschutzgemeinschaften, wie er sich an den letzten beiden Sonntagen im Revier IV wieder einmal zeigte, ist vorbildlich. So wird auch die Leistung, wenn die Uebungen später wieder aufgenommen werden, nur stetig wachsen können. Kek.

Reiterscheinprüfungen in der Vahr

Reichsinspekteur SA.-Obergruppenführer Litzmann über reiterliche Ausbildung

In Anwesenheit des Reichsinspekteurs für das Reitr- und Fahrwesen, SA.-Obergruppenführer Litzmann-Berlin, ferner im Beisein von Brigadeführer Raeke, Brigadeführer Weiß-Osnabrück, dem größten Teil des Führerkorps unserer Reitergruppe u. a. m. fand am Sonntag in der Reithalle an der Vahr wiederum die Abnahme einer größeren Anzahl von Prüfungen für den Reiterschein statt. Die Prüflinge waren vorwiegend SA- und SS-Männer. Sehr stark war bereits die Hitlerjugend vertreten, die sich bis hin zum jüngsten Pimpf recht auszeichnen wußte. Der Ablauf der Geschehnisse, den der mit der Führung der Reitergruppe beauftragte Obersturmbannführer Braun überwachte, erforderte eine Fülle von Leistungen, die die letzte Hingabe aller Prüflinge verlangten.

SA.-Obergruppenführer Litzmann begrüßt die Führer der SA.-Brigaden 64 und 65. Aufnahme: Schoefer.

Der Aufbau der reiterlichen Arbeit ist zum Teil wohl noch in den Anfängen begriffen. In Bremen aber sind wir besonders günstig dran, weil die Reiterstandarte alles nur Erdenkliche geschaffen hat, damit überhaupt erst einmal die Möglichkeit für den Aufbau der Arbeit in unserem Gebiet gegeben ist. Was nun des weiteren zu erfüllen ist, bleibt Sache des einzelnen Mannes. Und wer da nicht bis zum letzten einsatzfähig sein kann, löst die Aufgaben sicher nicht leicht.

Es nimmt nicht wunder, daß auch bei den gestrigen Abnahmeprüfungen unterschiedliche Leistungen gezeigt wurden. Wo die gestellten Aufgaben erfüllt wurden und der Reiterschein erworben werden konnte, dort ist auch die Gewähr dafür gegeben, daß die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrigließen. Kommt es doch darauf an, daß — wie Reichsinspekteur Obergruppenführer Litzmann betonte — mit äußerster Sorgfalt und in höchster Pflichterfüllung ein Stamm herangebildet wird, dessen reiterliche Ausbildung so sei, daß der Führer wirklich etwas damit anfangen könne. Die einzelnen Männer müßten bei der Prüfung soweit in ihrer Ausbildung sein, daß sie im Wahrdienst bevorzugt eingeordnet werden könnten. Diese ihnen gegebene Möglichkeit lege ihnen allerdings auch erhöhte Verpflichtungen auf, und es muß dabei eines jeden Mannes stärkster Wunsch sein, das Beste herzugeben, was in ihm stecke. Wenn nun also der Großteil der Prüflinge an diesem Tage den Reiterschein mitbekomme, so solle das keineswegs heißen, daß er auf seinen Lorbeeren ausruhen dürfe, sondern nun beginne überhaupt erst die rechte Arbeit.

Die Einzelheiten der Prüfungen waren schwierig. Die Ritte in der Halle verlangten sehr viel, die Prüfungen am Lehrgerät ließen an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig. Leichter waren die Fragen, betreffend die allgemeine Behandlung von Pferden, die der tierärztliche Prüfer stellte.

Am glücklichsten schnitten die Jungmannschaften ab. Und Obergruppenführer Litzmann, der zumal an den Pimpfen seine Freude hatte, gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei der nächsten Besichtigung die Pimpfengruppe genau so die beste sein möchte, wie er es jetzt in Kiel erlebte, wo die Hitler-Jugend den Preis davontrug. Es mangelt an Reit- und Fahrlehrkräften. Wer hier heute seinen Mann stellt, dem ist manche Aussicht offen, von der er heute keine Ahnung hat. —ch.

Der Landdienst ruft!

Das „Hauptreferat des Landdienstes im Sozialen Amt der Reichsjugendführung" erläßt folgenden Aufruf:

„Tausende junge Deutsche im Alter von 15 bis 25 Jahren finden sofort Arbeit im Landdienst der Hitler-Jugend.

Hast Du Lust und Liebe ein Jahr am deutschen Acker Dienst zu tun oder bist Du noch arbeitslos, dann melde Dich sofort.

Ihr habt die Pflicht mitzuhelfen, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Ihr dürft nicht zurückstehen! Wenn jeder seine Kraft einsetzt, dann muß es gelingen. Der Landdienst der HJ. ruft Euch dazu.

In Gruppen von 10—30 Mann arbeiten wir auf dem Acker, säen, pflügen und ernten unter der Leitung eines erfahrenen Landdienstführers. Hier lernt Ihr auch Kameradschaft und Disziplin. Die Entlohnung erfolgt nach Leistung und Alter und ist volkstümlich. Die Kost ist einfach, aber reichlich und gut. Wir brauchen jeden einzelnen und rufen Euch nochmals zu: Meldet Euch sofort! Fordert Anmeldescheine für den Landdienst der HJ. von Eurer zuständigen Gebietsführung oder von der Reichsjugendführung, Soziales Amt, Hauptreferat Landdienst, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 10, an".

Von der Polizei-Ausstellung. Am heutigen Montag spielt die Polizeikapelle von 17 bis 19 Uhr in der Polizeiausstellung, von 20 bis 22 Uhr findet das übliche so beliebte Streichkonzert statt. Die Polizeiausstellung ist nur noch bis Mittwoch, den 29. ds. Mts. einschl., geöffnet. Jeder Volksgenosse, der sie noch nicht besucht hat, versäume daher nicht, dies baldigst nachzuholen.

Ballonfahrt des „Roland". Der am gestrigen Morgen, 11.35 Uhr, gestartete Ballon „Roland" ist nach zweieinhalbstündiger glänzender Fahrt 13.10 Uhr in Bullendorf bei Elmshorn glatt gelandet.

Johann Heemann, Wolmershauser Straße 570 kann am heutigen Montag auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Deschimag, Werk A. G. „Weser", zurückblicken

Was ist in der Kampfbahn los?

Aufnahme: SA.-Gruppe Nordsee.

Sonntag! Die Spaziergänger auf dem Osterdeich schauen verwundert über die Pauliner Marsch, auf der ein reges Leben und Treiben herrscht. SA. mit Schaufeln, Spaten und Karren?! Was ist los? Auf einer Strecke von 400 Meter werden Kippwagen geschoben. Es gilt, 6000 Kubikmeter Sand zu befördern und 1500 Kubikmeter Muttererde zu bewegen. Eine 250 Meter lange Tribüne soll entstehen mit 13 Meter breiter Grundfläche 3 Meter Oberbreite und sieben Stufen hoch, das sind fast 2,50 Meter. Davor soll sich dann das Gelände für die neu zu schaffenden Sportplätze ausbreiten. Noch erheben sich aber hier Sand-, Stein- und Schutthaufen.

Wochentags beschäftigt der bremische Staat die Pflichtarbeiter mit dem Bau der großzügigen Anlage. Der starke Rückgang der Erwerbslosigkeit macht den Einsatz der SA. erforderlich, damit bis zum Tag der SA.-Gruppe Nordsee am 6./7. Juni das Sportgelände, das als Aufmarschplatz für die gesamte SA. der SA.-Gruppe Nordsee dient, zweckentsprechend fertiggestellt ist.

Am Sonntag, den 19. April, war bei Regen und Wind die Werft-SA. für Erdarbeiten eingesetzt worden. Fast 200 Männer waren zur Stelle. Am gestrigen Sonntag stellte nun der Sturmbann I/75 300 Mann, die einsatzfreudig und freiwillig die Kraft und ihre Zeit für die Schaffung der Kampfbahn spenden. Ein Bild wahrer, deutscher Volksgemeinschaft! Ein Bild starker Kameradschaft! Männer, die wochentags an der Werkbank, am Hebel der Maschinen oder an den Aufzügen in den Lagerhäusern arbeiten, Männer, die während der Woche am Schreibpult, in Schulklassen oder Verwaltungsämtern tätig sind, Männer, die als Aerzte oder Wissenschaftler mit den feinsten Werkzeugen oder mit der Feder vertraut sind, schaufeln, hacken und schieben die Kippwagen. Von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr wurden 600 Kubikmeter Sand und Erde befördert. SA. ist allezeit einsatzbereit. Keine Scheu vor ungewohnter Arbeit. Kein Standesdünkel! Eine einzige Kameradschaft mit einheitlichem Ziel!

Ein ausgedehntes Sportfeld für die körperliche Ertüchtigung der Bremer Volksgenossen ist im Werden. Kampfbahn, Ehrenhalle und neue Sportplätze mit großer Schaubühne werden bald dem Osterdeich und der Pauliner Marsch ein neues und eigenartiges Gepräge.

Angestrengte Arbeit aber ist noch zu leisten, bis das geplante Werk vollendet dasteht. Immer neue SA.-Einheiten werden Sonntag für Sonntag Sand befördern, Wälle aufwerfen und Sportplätze schaffen. Am Tag der SA.-Gruppe Nordsee blickt dann die SA. auf ihr Werk, das an Sonntagen aus Opferfreudigkeit entstanden ist. Und wenn dann auf dem Sportgelände unter dem Beifall der Volksgenossen um Preise gekämpft wird, gedenke jeder der SA., die die Kampfplätze mitgeschaffen hat: Sozialismus der Tat!

Ortsgruppe Findorff voran

Ein neuer Festsaal wurde seiner Bestimmung übergeben

Die Ortsgruppe Findorff der NSDAP. hatte zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen, der die Weihe des großen Saales bedeutete, in welchem er stattfand. Für die über 35 000 Einwohner des Stadtteiles Findorff bedeutete es schon lange eine brennende Not, daß kein für große Veranstaltungen ausreichender Saal vorhanden war. Diesem Notstand ist nun in ebenso durchgreifender, wie geschmackvoller Weise abgeholfen. Der als Speisesaal für die „Kraft-durch-Freude"-Fahrer erstellte Saal vermag sechshundert Gäste an Tischen zu sassen und bot in dem ansprechenden Schmuck einen überraschend guten Eindruck.

Den musikalischen Teil des in allen Teilen harmonisch und in echtem Kameradschaftsgeist verlaufenen Abends bestritt das Trompeterkorps der Nachrichten-Abteilung 22 unter Leitung des Musikmeister-Anwärters Franczak. Franczak zeigte sich schon bei der prächtigen Wiedergabe des Einzugs der Gäste aus der Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner als ein ungewöhnlich befähigter Dirigent. Die Darbietungen des Trompeterkorps fanden langanhaltenden Beifall, der dann auch nach dem Badenweiler Marsch zu jubelnder Begeisterung wuchs.

Im Mittelpunkt des Gemeinschaftsabends stand die Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Martin Bammann. Es sei eine Notwendigkeit, so führte Pg. Bammann aus, durch diese Zusammenkünfte immer wieder den Geist der Kameradschaft zu pflegen und zu vertiefen. Wahre Kameradschaft aber sei, daß jeder sich des Anderen annehme. Für alle Volksgenossen gebe es nur das eine Ziel Deutschland. Im heutigen Staate komme es einzig und allein auf den inneren Wert eines Menschen an, mit dem er sich für das Ganze einsetze und seine Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit stelle.

Es sei aber auch, so fuhr der Ortsgruppenleiter fort, das erste Mal, daß eine große Versammlung in dem neuen Festsaal der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" stattfinde. Der Leitung des Norddeutschen Lloyd und des Lloyd-Heimes gebühre für die Fertigstellung dieses schönen Saales wärmster Dank. Wenn die vielen „Kraft-durch-Freude"-Fahrer hierher nach Bremen kämen, so seien es meistens Menschen, die reichen müßten und sich keinerlei Luxus erlauben könnten. Um so begrüßenswerter sei das Bestreben, diesen ein möglichst billiges Reisen zu ermöglichen. Die geschaffenen deutschen Menschen sollten immer wieder Zeugnis ablegen können von der Kraft des Nationalsozialismus und unseres herrlichen Führers. Adolf Hitler habe alles das in die Tat umgesetzt, was den schaffenden Menschen unseres Volkes versprochen worden sei. Die Rede von Pg. Martin Bammann klang aus in eine begeistert aufgenommene Ehrung des Führers, der sich die Lieder der deutschen Nation anschlossen.

Die große Geschlossenheit der Ortsgruppe Findorff kam in der Beteiligung an diesem Abend — der mit der Wiedergabe des Marsches „Deutscher Geist" von Franczak abschloß — zu schönster Geltung.

— df —

Staatstheater Bremen

C. M. von Weber: „Der Freischütz"

Das Schwergewicht der neuen Inszenierung von C. M. von Webers volkstümlichster Oper „Der Freischütz" liegt ganz selbstverständlich bei der Musik. Der Spielleiter Fritz Wolff-Ferrari hat alles Erdenkliche getan, die Abgeschmacktheiten in Friedrich Kinds Textbuch zu vermeiden. Man spielt über die gefährlichen Stellen, die mit ihrer unbeabsichtigten Komik die literarische und prosodische Unzulänglichkeit hervorheben, rasch hinweg. Lebhaft bekennt sich die Spielleitung zur verhängnisvollsten Szene der Oper: zur Wolfsschlucht. Hier wird nicht reuelichert. Hier wird der Ernst der Zuschauer angesprochen, ihr Wille zum Theater und ihre aktive interiorisierte Illusionskraft. Das ist ein schätzenswertes Bekenntnis zum Theater der Romantik. Flott funktionieren dabei die technischen Mittel des Bühnenhauses. Bühnenbildnerisch scheint die Szene getragen zu werden durch den künstlerisch gesehenen Hintergrund mit Wolken und Unwetterstimmungen. Einspielen muß man sich noch auf straffere Enge und Dichte der Dialogführungen. Ueberhaupt würde die ganze Spielanlage gewinnen, wenn das Tempo flotter wird.

Vorherrschend ist die Stimmung, die Kapellmeister Eti Zimmer gibt. In einer „Stunde für Carl Maria von Weber", die er zusammen mit dem Staatsorchester für den Reichssender Hamburg bestritt, hat er sich klar und eindeutig zu dieser Romantik bekannt, die er im ganzen Glanz ihrer Klangfülle auch jetzt wieder zu Ehren bringt. Der Höhepunkt der Musik Webers überhaupt, die Freischütz-Ouvertüre, ist vorwiegenommener Höhepunkt der Aufführung. Webers romantisches Weltbild erscheint wieder im Staatsorchester: man sieht die Welt der Wälder und Felsschluchten mit Waldweben und Gewitterunheil, mit ihren guten Geistern und mit aller Erfüllt[illegible] von Glauben an das Gute und an den Sieg der Gerechtigkeit, gleichsam aus der Ferne wieder. Das macht die effektvoll intime Stufung und die gläserne Klarheit des Musizierens. Das Instrument ist in bester Form: ein Sonderlob haben sich die Holzbläser und die blitzsauberen Hörner verdient, ein Sonderlob für die Klarinetten und die Solobratsche.

In der Besetzung singt ein Gast, Margarete Hoffmann-Berlin ist die Agathe. Das Material ist ausdrucksfähig und umfassend. Das berühmte Adagio „Leise, leise fromme Weise" wird mit Innigkeit und Andacht vorgetragen. Das Spiel kann noch beweglicher sein. Marta Bertazzoni ist da als Menschen lebhafter. In Spiel und Gesang funkelt sie sprühr das Temperament. Den Max singt Ferdinand Schneider, der seine Partie einheitlich gestaltet. Die Auffassung bevorzugt lyrische Kräfte. Max ist ein etwas weichlicher, zu Stimmungen neigender Jägerbursche. In der Wolfsschlucht frit das Erlebnis, das selbst für einen romantischen Jäger ungewöhnlich ist, weit zurück. Hier muß auch gesanglich noch mehr betagegeben werden, mehr Ton und mehr Erschütterung im Ton. Fritz Schmeinsberg packt seine Partie des Caspar auch gesanglich massiger (nicht größer!) an. Die Besessenheit seines Helden ist in Spiel und Gesang anschaulich. Für das Finale gewinnen zwei ausgezeichnete Kräfte des Hauses: Otto Reitmayr als Ottokar mit einem bestimmten, männlichen Ausdruck, und Egmont Koch als Eremit mit der gesunden Tiefe seiner romantisch pantheistischen Frömmigkeit auch im tragenden Ton. Flott und ländlich frisch Erich Witte als Kilian. Hubert Kluys Cuno ist textlich und gesanglich nicht so sicher wie sonst er ist auf den „Kasten" angewiesen. Im Chor der Brautjungfern tut sich Irma Fischer siebenswürdig hervor. Chordirektor Rudolf Essers Chöre sind gewandt im Ausdruck, erzielen einen geschlossenen Charakter und sind echt im Spiel.

Im Premierenhaus sieht man die Jugend lebhaft vertreten. So war das immer in Bremen. Die Welt der Oper erschließt sich der deutschen Jugend immer noch mit dem „Freischütz". Ihr Enthusiasmus war oft, bezeichnenderweise ungute von Verständnis für Orchester und Bühne. Beifall nach jedem Bild und allen drei Akten. Am Schluß große Begeisterung, wie angesichts der zahlreichen Vorzüge der neuen Inszenierung nicht anders zu erwarten. —ese—

„Lied und Spiel"

Ein bunter Abend in Gröpelingen

Der Singkreis Gröpelingen von 1932 und der Volkschor Habenhausen, beide Mitglied des Reichsverbandes der Gemischten Chöre Deutschlands, veranstalteten in Sielers Balhaus einen stark besuchten bunten Abend unter der Losung: „Lied und Spiel". Man muß die Entwicklung des Singkreises von der ersten Mannschaft der Allgemeinen Gröpelinger Spielvereinigung her kennen, um zu ermessen, welch unermüdlicher Aufbau inzwischen von dem Chorleiter Friedel Ropers geleistet wurde. Der Abend nahm auch dieses Mal wieder einen ganz vorzüglichen Verlauf.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Chorleiters der beiden mitwirkenden Chorvereinigungen, Friedel Ropers, verbreitete sich Vorsitzer Woltemoder-Habenhausen in volkstümlicher Weise über die Frage „Warum singen wir?" Woltemade, selbst ein begeisterter Sänger, verstand es ausgezeichnet, die zahlreichen Zuhörer erneut für das hohe Ideal des deutschen Liedes zu begeistern; seine Ausführungen fanden großen Beifall. Darauf folgten die einzelnen Liedbardietungen, aus denen nicht nur die gründliche, gediegene Schulung der Frauen- und Männerstimmen vernehmlich wurde, sondern auch die große Liebe zum Chorgesang erkennen in Erscheinung trat. Sauber und klangschön wurden die zahlreichen Chorlieder gesungen. Der Beifall der großen Zuhörerschaft war sehr stark.

Anschließend an das reichhaltige und sorgfältig ausgewählte Liedprogramm wurde von der Spielgruppe des Volkschors Habenhausen die „Hamborger Kummedi in een Optog": „Kein Brümmer, Maltakanüffeln en gras" in glänzender Weise dargeboten. Das Volkstück, in niederdeutscher Mundart verfaßt, löste immer wieder durch seinen Inhalt und durch die ausgezeichnete Wiedergabe seitens der Mitwirkenden stürmische Heiterkeit aus.

Der bunte Abend des Gröpelinger Singkreises in Verbindung mit dem Volkschor Habenhausen hat erneut die Leistungsfreude dieser Sänger und Sängerinnen unter ihren unermüdlichen Chormeister unter Beweis gestellt und alle Anwesenden in hohem Maße befriedigt. — df —

60 Jahre Dienst am deutschen Lied

Stiftungsfest des „Liederkranz" Gem. Chor von 1876 — Ansprache des Chorgauführers

Unter Anteilnahme zahlreicher Gäste, insbesondere mehrerer betreudeter Chorvereine, beging der Gemischte Chor „Liederkranz" von 1876 im Bullhaus Lehmkuhl sein 60. Stiftungsfest mit einem wohlgelungenen Konzert- und Unterhaltungsabend. Der Gauführer des Chorgaues Niedersachsen im Reichsverband der Gemischten Chöre, Hermann Fehse, überbrachte die Glückwünsche des Chorgaues und berichtete in einer herzlich aufgenommenen Festansprache über die Entwicklung der Chorvereinigung, die mit unter den ersten sechs Chören gewesen ist, die vor zehn Jahren den Anstoß zur Bildung des Verbands gemeinsamer Gemischten Chöre gaben. Aus diesen sechs Chören sei heute ein großer, starker Verband geworden, der Chorgau Niedersachsen, in dem sich über zweihundert Gemischte Chöre zusammengeschlossen haben. So habe der „Liederkranz" seinen Beitrag zur Stärkung des Gemischten Chorwesens in Niedersachsen geleistet. Besondere Verdienste um die Entwicklung des Vereins haben sich die Führer Fritz Bremer und Ernst Lebrecht erworben; sie haben sich durch die Gunst und Ungunst der Zeiten hindurchgeschlagen und trotz mancher Fehlschläge den Glauben an die deutsche Sängerfahne bewahrt. Heute, nach der Gründung der Reichsmusikkammer werde auch von den deutschen Chören verlangt, daß sie sich für die Erhaltung unseres Kulturgutes einsetzen. Wieles sei heute leichter zu tun, als gerade das deutsche Singen, aber wenn es verklingt, dann haben wir etwas verloren, was nicht wieder einzuholen ist. „Wir deutschen Sänger", so schloß Chorgauführer Fehse seine Ausführungen, „haben heute eine Aufgabe zu erfüllen und ihr mit ganzer Kraft zu dienen, wie es der Führer von uns verlangt, der einmal sagte: „Die Kunst ist eine heilige Mission, der wir mit fanatischem Eifer zu dienen haben!"

Anschließend ehrte der Chorgauführer die Sangesfreunde der Chorvereinigung die schon 25 Jahre und länger der Sängersache dienen durch Ueberreichung der silbernen Ehrennadel und einer Urkunde des Reichsverbandes der Gemischten Chöre: es waren die Vereinsmitglieder Gustl Lebrecht, Christine Brinkmann, Thea Johnsen, Adolf Alves und Ernst Lebrecht.

Die Vortragsfolge des Jubiläumskonzerts brachte Minnelieder aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, Volkslieder aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Lieder von Schubert und Beethoven und zwei zeitgenössische Chöre. Chormeister Friedrich Henkel lud sich vor die Aufgabe gestellt, mit den kleinen Stimmitteln, die ihm in der Vereinigung des „Liederkranz" heute noch zur Verfügung stehen — wobei die Frauenstimmen im Verhältnis 1:3 zu den Männerstimmen stehen — beste Wirkung zu erzielen. Er hat diese Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst. Die Chorgesänge klangen durchaus abgerundet, überraschend sicher behaupten sich die Männerstimmen gegenüber dem mit angebrachter Zurückhaltung einsetzenden Frauenchor. So war beispielsweise der Vortrag des „Opferliedes" von Beethoven eine eindrucksstarke, schöne Leistung. Die weiteren Mitwirkenden des Chorkonzerts waren der Frauenchor 1907, der Elisenthaler Kirchenchor, der über ausgezeichnetes Stimmaterial und gutes Gestaltungsvermögen verfügt der Neue Männerchor von 1907 und andere betreundete Gemischte Chöre, die sich zum Schluß im Vortrag des „Jubilate" von Grabner und Wolfrum „Deutschland, heil'ger Name" von W. von Baußnern unter Chormeister Henkels Führung zu packendem, ausgezeichnetem Vortrag vereinten.

Der unterhaltende Teil des Festabends wurde mit Vorführungen der Turnzerinnengruppe vom MTV. v. 1875 unter Leitung von Turnlehrer Steffens eingeleitet. w.

Die 94. Versammlung der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte" findet vom 20. bis 24 September in Dresden statt. Die Tagesordnung zeigt das Bestreben der Gesellschaft, getreu ihrer mehr als 100jährigen Ueberlieferung, Naturwissenschaft und Heilkunde zu pflegen und der Volksgemeinschaft nahezubringen. Die Tagung beginnt, wie üblich, mit einer feierlichen Eröffnungssitzung und einem Begrüßungsabend für die Teilnehmer am Sonntag, 20. September. Für alle Tage sind außerdem gesellige Veranstaltungen, Theatervorstellungen und Ausflüge vorgesehen.

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Spinatklöße mit gefüllten Eiern.

500 Gramm verlesener Spinat wird gewaschen, roh gröblich gemiegt und dann mit einem nußgroßen Stück Butter im eigenen Saft weichgeschmort. Der Spinat muß etwas ausfühlen, man rüstet 250 Gramm Semmelkrumen trocken unter Umrühren durch, gibt sie zu dem Spinat, fügt drei verquirlte Eier, etwas gemiegten Schnittlauch und das nötige Salz, sowie zwei Löffel Maizena zu und formt von der Masse runde Klöße. Sie müssen in kochendem Salzwasser leise garkochen und auf heißer Schüssel angerichtet werden. Um die Klöße herum legt man die gefüllten Eier. Für diese kocht man die Eier hart, schält sie, höhlt sie aus, nachdem man sie quer in der Hälfte durchgeschnitten hat. In die ausgehöhlten Eihälften legt man eine Scheibe gebratenen Speck und darüber würflig geschnittene, im eigenen Saft geschmorte Tomaten. Unter mit etwas Brühwürfelbrühe verdünnten eingemachten Tomatenbrei rührt man das ausgehöhlte harte Eigelb, das man vorher durchreibt und gibt dies beim Auftragen über die Spinatklöße.

Mittagessen II: Graupensuppe aus Hammelbratenknochen.

Die Bratenknochen werden zerkleinert, mit viel kleingeschnittenen Suppenwurzeln und Porree in etwas Fett bräunlich angebraten, dann 2 Liter Wasser darüber gefüllt und 150 Gramm vorgewaschte dicke Graupen zugefügt. Die Suppe muß ganz langsam 2½ Stunden kochen, dann entfernt man die Knochen, gibt eine Tasse voll Milch an die Suppe und streut beim Auftragen gehackte Petersilie an die Suppe. Man legt kleine in Scheiben geschnittene Brühwürstchen hinein.

Marmeladenberg. Kleine Zwiebäcke weicht man einen Augenblick in gesüßter Milch, wendet sie in einem Gemisch von geriebenen Mandeln und Makronen und häuft sie bergförmig auf eine Schüssel. Dann vermischt man beliebige Marmelade mit mehreren Löffeln voll Kleinwürfelig geschnittenen eingemachten Kürbis, gibt den steifen, mit Vanillezucker leicht gesüßten Schnee von zwei übrigen Eiweiß durch die Fruchtmasse, so daß sie leicht und schaumig wird und häuft diesen Marmeladenschaum über den Zwiebackberg.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Frühling in der Union

Der große Union-Saal war anläßlich des Frühlingsfestes der Neuen Liedertafel Union in einen zauberhaften Blumengarten verwandelt. Die ausgezeichnete Vortragsfolge der Kapelle Bock ergänzte das frühlingshafte Bild des Saales auf das beste, so daß schon nach kurzer Zeit die vierhundert Mitglieder, Gäste und Freunde des Vereins auf das freudigste bewegt sich einer frohen Stimmung und dem Tanz hingaben.

Ein Tonfilm „Deutscher Frühling" war der Auftakt der Vortragsfolge. Ein großes Frühlingsballett, verfaßt von Frau H. Rehberg, musikalisch gestaltet von Dr. Helmerß, führte die frohe Runde in einen prächtigen Blumengarten. Sonne und Mond, Blumen und Fliegenpilze, Maiwürfel, Käfer und Schmetterlinge und vor allem zwei reizende Zwerge zogen in bunten Reigen vorüber und erfreuten durch Anmut und Fröhlichkeit. Ein Quartett der Neuen Liedertafel Union und Frau Bulling-Bethke schafften, wie auch die bezaubernde Kapelle Bock entsprechend die musikalische und gesangliche Grundlage dieses, alle Anwesenden mitreißenden Frühlingsballettes.

Aber auch von fremden Ländern hatte man sich den Frühling entliehen. Japanische Geishas und amerikanische Girls zeigten in ihren Tänzen, daß die Poesie, nämlich die Frauen und Mädels des Ersten Bremer Damen-Schwimmvereins, denen besonderer Dank für das gute Gelingen dieses Festes gebührt, den Frühling gut zu gestalten verstanden. Den Abschluß der Vortragsfolge bildeten mit Beifall aufgenommene Gesangsvorträge der Singer Bremen Liederkranz Union, die die Zuhörer begeisterten und den Sängern einen nichtendenwollenden Beifall einbrachte.

Nachdem Dr. Helmerß, der die humorvolle Ansage der Vortragsfolge übernommen hatte, im Namen des Vereins und aller Anwesenden den großen und kleinen Künstlern des Abends und vor allem Sangesbruder Adolf Schmidt, dem Organisator dieses Festes, seinen Dank, in den alle froh einstimmten, ausgesprochen hatte, begann der zweite Teil des Abends, der bis zur frühen Morgenstunde ein Mitt herzlicher Fröhlichkeit bot. Str.-L.

Beamte, Angestellte und Arbeiter des Elektrizitätswerkes tragen Ausweise. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß sämtliche im Außendienst beschäftigten Beamte, Angestellte und Arbeiter des Elektrizitätswerkes — auch die mit Dienstmütze versehenen — eine Ausweiskarte besitzen. Die Stromabnehmer, bei denen Personen erscheinen, die sich als Beauftragte des Elektrizitätswerkes ausgeben, werden im eigenen Interesse gebeten, sich den Ausweis zeigen zu lassen.

Das Fest der blauen Jungs

Die Marinekameradschaft Bremen veranstaltete zu Ehren der Besatzung der 3. Torpedobootsflottille, die über das Wochenende in Bremen zu Gast weilte, am Sonntagabend im Parkhaus einen Kameradschaftsabend. Etwa 400 Angehörige der Besatzung waren der Einladung gefolgt. Die Straßenbahn stellte für die Fahrt zum Hafen aus drei Sonderzüge zur Verfügung. Bei der Fahrt durch die Stadt erregten unsere blauen Jungs, die das Paradehemd und darüber die blauen Jacken trugen, und die auf der ganzen Fahrt fröhliche Lieder sangen, freudiges Aufsehen. Stellvertretendlich waren der Einladung der Marinekameradschaft auch zahlreiche Bremer und Bremerinnen gefolgt, die mit unseren blauen Jungs im Parkhaus recht frohe Stunden verlebten. Schon von Anfang an herrschte rechte und echte Seemannsstimmung und in den Schlachtruf der Flottille: „Uns geht die Sonne nicht unter!", stimmte alles begeistert ein.

Während der Liegezeit wurden die Boote der Flottille trotz des ungünstigen Wetters von zahlreichen Volksgenossen besucht, die infolge der aufmerksamen Führungen einen tiefen Einblick in das Leben und Treiben der Kameraden der Torpedobootsflottille erhielten. Auch zahlreiche führende Persönlichkeiten weilten als Gäste im Hafen, u. a. Vertreter der bremischen Regierung und des Arbeitsdienstes, ferner Offiziere des Reichsheeres und der alten Kriegsmarine.

Heute vormittag um 9 Uhr verlassen die Boote unsere Hansestadt und gehen in See. Alle Besatzungsangehörigen aber nehmen die Erinnerung mit an die hier verlebten schönen Tage, Offiziere und Mannschaften der Torpedoboote der Raubtierklasse waren uns liebe Gäste. Hoffentlich kommen sie bald wieder!

Ringkampf-Turnier

um den großen Hansa-Preis in den Centralhallen

1. Kampf: Stoll-Bremen — Langer-Amerika. Der Bremer liegt nach 4 Minuten durch Absagen einer Schiebrücke.

2. Kampf: Lestinowitsch-Lettland — Saforski-Polen. „Leski", an Kraft überlegen, führt im Kampfverlauf. Der Pole ersieht sich den Griffen des Letten durch seine große Gewandtheit und bringt mit seiner fabelhaften Technik den schweren „Leski" ebenfalls wiederholt in Gefahr. Der Kampf endet unentschieden. Sofortiger erhält großen Beifall.

3. Kampf: Kämpfer-Dresden — Krüger-Berlin. Ein Großkampf. Ohne Zweifel ist der Sachse an Kräften überlegen, doch weiß der Berliner mit seiner ausgezeichneten Technik und großen Schnelligkeit das Treffen ausgeglichen zu gestalten. Krüger mußt weit, weil bei einem Gelbstfaller, durch Untergriff vom Dresdener abgefangen und auf die Schulbern gepreßt. Zeit 49 Minuten.

4. Kampf: Dose-Hamburg — Kopp-Jugoslawien. Der Verjahrsieger Dose befindet sich in großer Form. Er ist der Angreifer und führt im Kampfverlauf. Der Jugoslawe wehrt sich mit besten Kräften, unterliegt aber nach einer Zeit von 41 Minuten einem Hüftenschwung.

5. Kampf: Saturski, Deutsch-Russe — Kaisers-Nürnberg. Der wendige Nürnberger wirbelt den Deutsch-Russen gleich mit Kopfzügen über die Matte. Wenn ist Saturski an Kräften hart überlegen, kommt aber mit Kaisers Technik nur schwer mit. Nach einer Gesamtzeit von 45 Minuten siegt Saturski durch Untergriff mit Mühle.

Ringkampf

Heute, Montag, 8½ Uhr:

Alle Kämpfe bis zur Entscheidung

Kop, Jugoslawien — **Krüger**, Berlin
Jac Saturski gegen **Stoll**, Bremen
Langer, Amerika gegen **Dose**, Hamburg
Sasorski, Polen gegen **Kaiser**, Nürnberg

(Revanchekampf außer Wettbewerb und Herausforderungskampf im freien amerikanischen Stil — catch as catch can — alle Griffe erlaubt)

Leskinowitsch, Lettland geg. **Kämpfer**, Dresden
Alle Kämpfe bis zur Entscheidung

Centralhallen — Turnierleitung: Rudolf Zurth

Handbuch für das Lohnbüro". Unter diesem Titel gibt der Verlag Hermann Buchschwarz, Berlin-Charlottenburg 9, eine ergänzbare Sammlung aller einschlägigen Bestimmungen heraus, die leicht verständlich gehalten ist und sich in der Praxis bei Lohnbüro und Vertrauensrat, Personalabteilung und DAF. bewährt hat. — Nachtrag Nr. 43 zu dem im Losen-Blatt-System zusammengestellten Werk liegt vor. Das Grundwerk kann zum Preise von 6 RM. von dem obengenannten Verlag bezogen werden.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 27. April: 5.45 Wetterdienst. Landwirtschaftliche Bücher. 6.00 Wecker, Morgenspruch; Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. Zu der Pause: 6.45 Wochenerinnerungsspruch. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. Aktuelle Ratschläge. 10.00 Märchen der nordischen Reihe. 10.30 Unsere Glückwünsche. 10.45 So zwischen elf und zwölf. Musik zur Werkpause. 12.00 Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Schloßkonzert Hannover. Zu der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzertes. 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Wissenswertes. 15.30 Schiffahrtsfunk. 15.30 Klassische Klaviermusik. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Mecklenburgische Volkstypen. 17.45 Streiter für die Nation: Heinrich v. Treitschke. (Zu seinem 40. Todestag am 28. April 1936.) 18.00 Unterhaltungskonzert. 18.45 Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Der Kings College Chor Cambridge singt. (Aus dem einzigen Konzert des berühmten englischen Chors in Deutschland). 19.40 Funkschau. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Frühling läßt sein blaues Band ... Lenzlieder und Dichtungen aus alter und neuer Zeit. 21.15 Tanz der Instrumente. 22.00 Nachrichtendienst. 22.30 Musik zur „Guten Nacht".

Ferner senden: **Köln.** 22.30 Das Schatzkästlein. — **Königsberg.** 22.30 Nordmänner hüben und drüben. — **München.** 18.30 Vom Wandern und vom Lieben ein herzhaft Gruß! — **Stuttgart.** 20.10 Heimatsang, Heimatklang.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Weiterhin diesig, mild

Das westeuropäische Hoch wird jetzt allmählich abgebaut, während sich das Tiefdruckgebiet über Island langsam nordostwärts weiterbewegt. Wir befinden uns an der Grenze der Einflußbereiche dieser Druckgebilde. Die Regenzonen des Tiefs traten also bei uns nur in abgeschwächter Form auf. Bei südöstlichen bis südwestlichen Winden machte sich in unserem Bezirk die feuchtwarme Meeresluft in einer starken Milderung der Temperaturen bemerkbar. So lag das Minimum der Nacht zum Sonntag noch über 9 Grad. Auch weiterhin wird das milde, aber noch nicht ganz niederschlagsfreie Wetter anhalten.

Witterungstabelle vom 26. April 1936

Zeit	Barometer	Temperatur	Feuchtigkeit in %	Wind u. Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 16,7
8 Uhr	764,2	11,2	98	S 2	dünstig	Temperatur minimum 9,8
14 Uhr	762,1	16,2	78	S 4	bedeckt	
19 Uhr	768,3	10,6	96	WNW 1	Regen	Niederschl. 2,3

Voraussage für den 27. April: Schwache bis mäßige Winde aus Südwest, meistens bedeckt, Regenneigung, wenig veränderte Temperaturen.

Aussichten für den 28. April: Schwachwindig, wechselnd bewölkt, abnehmende Regenneigung, noch mild.

Otto-von-Guericke-Erinnerungsmarke. Die Deutsche Reichspost gibt zur Erinnerung an den deutschen Gründer der Versuchsinstituten Otto von Guericke anläßlich der 250. Wiederkehr seines Todestages eine Sondermarke zu 6 Rpf. heraus. Otto von Guericke schuf wesentliche Grundlagen der Maschinentechnik, die sich u. a. auch bei der Entwicklung der Kolbenpost und des Rundfunks wiederfinden. Die neue Marke, die in beschränkter Auflage vom 4. Mai ab an den Postschaltern ausgegeben wird, zeigt das Bildnis des deutschen Erfinders nach einem Entwurf von Prof. Richard Klein in München. Sie ist in grüner Farbe in Rotiertiefdruck hergestellt und kann auch zur Freimachung von Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Heute Don-Kosaken-Chor

Konzert im großen Saale der Glocke, 20 Uhr. Leitung: Serge Jaroff. Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1 und Abendkasse.

Sanitätsarbeit ist Dienst am Volk

Feierliche Verpflichtung von 150 Männern auf die Fahne des Deutschen Roten Kreuzes

Die feierliche Vereidigung der neuen Kolonnenmänner. Aufnahme: Reil.

Die feierliche Verpflichtung von 150 neuen Kolonnenmännern der Bezirkskolonne Bremen des Deutschen Roten Kreuzes am gestrigen Vormittag wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst in der Garnisonkirche Unser Lieben Frauen. Standortpfarrer Lic. Karig sprach zu den Kolonnenmännern des Roten Kreuzes über das Matthäuswort „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst".

Nach dem feierlichen Gottesdienst traten die Männer der Sanitätskolonne im großen Viereck vor der Kirche an, um der gefallenen Bremer Soldaten des Weltkrieges zu gedenken, wobei Bezirkskolonnenführer Dr. Hartmann in kurzer Ansprache betonte, daß der Mut, die Tapferkeit und die Disziplin all der Helden des Weltkrieges und damit auch all der vielen gefallenen Soldaten des alten ruhmreichen Bremer Infanterie-Regiments 75 den Männern der Sanitätskolonne allezeit zum Vorbild dienen und einen jeden einzelnen Mann zu eigener Tat befähigen werde.

Von leisem Trommelwirbel begleitet, gedachten alle schweigend der Toten. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden begab sich dann Dr. Hartmann in die Kirche, um vor dem Ehrenmal einen Kranz niederzulegen. Anschließend marschierten die Abteilungen der Sanitätskolonne mit klingendem Spiel, von der Bevölkerung überall auf das herzlichste begrüßt, durch die innere Stadt zur Union, wo in dem festlich geschmückten Großen Saal die 150 neuen Kolonnenmänner sich dem Dienst am Nächsten für alle Zeit verpflichteten.

Zu der Vereidigung waren die Vertreter aller Formationen der Bewegung wie auch der Wehrmacht, der Marine und der Polizei erschienen, um ihre innere Verbundenheit zu den Männern der Sanitätskolonne und ihre Achtung vor deren verantwortungsvollen Arbeit zu bekunden.

Bezirkskolonnenführer Dr. Hartmann dankte in kurzer Begrüßungsansprache den anwesenden Gästen für ihr Erscheinen und führte u. a. aus, daß eine pazifistische Nachtriegsära mit allen Mitteln versucht habe, die Ausbildung der Männer zum Sanitätsdienst unmöglich zu machen. Aber die befreiende Tat Hitlers ließ auch die alten Aufgaben der Sanitätskolonne wieder neu erstehen, für deren Erfüllung wird nun freudig allzeit eintreten werden.

Ernste Musik leitete über zu der Ansprache des Landeskolonnenführers Dr. Bruckmeyer zu den neuen Kolonnenmännern, in der er ihnen nochmals die großen Pflichten und die Verantwortung aufzeigte, die sie durch Leistung des Treuelschwurs auf die weiße Fahne mit dem roten Kreuz auf sich nähmen.

„Rote-Kreuz-Arbeit ist Dienst am Nächsten, ist Dienst am Volk, ist Nationalsozialismus der Tat", so endete Dr. Bruckmeyer seine Ausführungen. Dann traten 6 der zur Vereidigung bereiten Männer zur Fahne des Roten Kreuzes, um für alle ihre Bereitschaft für die Erfüllung der Ziele des Roten Kreuzes, die Dr. Hartmann in der Eidesformel vorsprach, durch ein dreimaliges „Ich gelobe es" zu bekunden.

Nachdem Dr. Bruckmeyer vier bewährten alten Kämpfern für das Deutsche Rote Kreuz in Würdigung und Anerkennung ihrer Verdienste die Medaille der Sanitätskolonne verliehen hatte, fand die Verpflichtungsfeier mit dem Liede „Ich hab mich ergeben" ihren Abschluß. Str.-L.

Sachen zum Lachen

„Wie Sie sich verändert haben, Fräulein Wanda!"

„Zu meinem Vorteil?"

„Fräulein Wanda können sich überhaupt nur zu ihrem Vorteil verändern!"

Wir zeigen in dankbarer Freude die Geburt unseres Sonntagssungen

Heinz-Jochen an.

Annelie Müller geb. Gerdel

Gustav Adolf Müller

Katharinenstraße 29
z. Z. Krankenhaus der Stadt Krankenanstalt

Nach Gottes Willen entschlief sanft und ruhig, am 25. April 1936 mein lieber Lebenskameraden, unser treusorgender Vater und Großvater

Karl Elsner

Polizeihauptwachtmeister

In tiefer Trauer:

Ida Elsner, geb. Graumann
und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Bremen-Horn, Lilienthaler Heerstraße 113.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle der Horner Kirche.

Die Trauerfeier ist am Mittwoch, dem 29. April 1936, 17 Uhr, in der Horner Kirche.

Nach schwerer Krankheit entschlief

Hauptwachtmeister der Sch.-P.

Karl Elsner

Er war uns immer ein guter Kamerad und ein pflichtgetreuer Polizeibeamter. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Namen der Polizeibeamten des 13. Polizei-Reviers

Dieckmann
Hauptmann der Sch.-P. und stellvertretender Revierführer.

Unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Haverkampf

ist in der Nacht zum Sonntag nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Schmerzlich betrauert von:

Karl Haverkampf und Frau, Kitty, geb. Eggers
Schwester Elisbeth Haverkampf
Geschwister Haverkampf.

Bremen, Lübeck, den 26. April 1936.
Vasmerstraße 25.

Wir bitten freundl. von Besuchen abzusehen. Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr", Beyer, Albrechtstraße 8.

Die Stunde der Einäscherung am Mittwoch wird noch bekanntgegeben.

Girlanden
z. Tag der Nationalen Arbeit empfiehlt
Blumen-Müller
Steffensweg 94 • Weser 84525

Die letzte Woche
Edelrosen
in allen Farben, in Busch u. Kopfstamm
Alle sonstigen Gartenstauden
Landwehrstr. 53
Osterstraße 7/10
G. Schlüter & Bruns
Baum- und Rosenschulen
Vosslocht i. Holst. Kaiserstraße

Fußkranke
Elastische Heilungseinlagen nach Gipsabdruck. **Kein Metall**
Anfertigung sämtl. orthopädisch. Hilfsmittel
Alfons Hannappel
Orthopädie-Schuhmachermeister
Bremen, Vasmerstr. 3

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Domsheide 23122
Blondieren - - Haarfärben
in zartmatten oder rötlichen Farbtönungen

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
O. Grakl
Molkenstr. 41/42
T. 230 82

Baumeister
Abbruchunternehmer, geht nur dem das Material, der es in die richtigen Kanäle führt!
Priebe & Wessel Nachf.
Seewenjeltstraße 77
Telefon 812 91

Kunstslopterei
Hand-Weberei
Hans Brauweiler
Wielandstraße 32
Am Wall 96

Stempel-Müller
Katharinenstr. 29

Kammerjäger
Grotzek
Calvinstraße 118
Weser 822 71
Ausrottung von Wanzen, Ungeziefer und Verschleppung

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, St.-Anr., 9. Vorst., Gr. A
„Der Sprung aus dem Alltag"
Di., 28. April, 20 Uhr, Vorst. f. d. NS.-Kulturgem. Abt. A 11
„Der Sprung aus dem Alltag"
Mi., 29. April, 20 Uhr, Mi.-Gr. B
In neuer Einstudierung!
Wallensteins Tod
von Friedrich von Schiller

Schauspielhaus

Heute, 8, Ende 10.20: Serie A/18 O
Der überwältigende Erfolg
Gastspiel **Lucie Höflich**
in ihrer herrlichen Rolle
Der goldene Kranz
Komödie von Jochen Huth
Dienstag: Serie B/18 O
Mittwoch: 18. Sonderab. „Mittwoch" O und NSKG.
Donnerstag: O
Freitag, Feiervorstellung O zum Tage der Arbeit (Letztes Abendgastspiel)
Gastspiel **Lucie Höflich**
Der goldene Kranz
Sonnabend: 19. Kammerspiel „Freitag" (An Stelle von Freitag, 1. Mai)
Gastspiel
Attila Hörbiger
Wasser für Canitoga

Mäntel Kleider Kompletts
geschmackvoll u. preiswert
Große Auswahl
Brüggemann-Buntentor, Ecke Meyerstr.

Gewinnauszug
1. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 25. April 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 3729
4 Gewinne zu 3000 M. 106416 328479
4 Gewinne zu 2000 M. 364632 397968
14 Gewinne zu 1000 M. 84800 186599 210595 246829 269596 339615 350581
12 Gewinne zu 500 M. 40963 46120 112587 131480 245252 273067
54 Gewinne zu 300 M. 27037 29039 34577 52169 55400 59357 69238 113611 139519 140066 141880 145248 161873 170989 180600 183070 185158 227731 269396 283840 286127 319250 356548 373239 386089 393297 393734
168 Gewinne zu 200 M. 324 1283 10989 14697 16356 22163 22340 38617 52381 56167 56724 64858 65667 69455 69573 71453 76965 79079 80970 86459 89577 93002 102690 102381 102653 111152 111897 112756 115204 117354 122304 125684 129492 134791 153279 166064 166638 170254 180464 184835 188740 199785 203906 219014 219866 222173 223996 224859 229511 233436 236614 237945 248705 251445 256598 263889 266044 270319 270466 271145 274571 284102 287052 296999 298919 312220 319000 316227 318142 319282 328732 329467 333681 334615 339333 343445 354736 368096 369028 382113 384483 388876 393368 396691

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 375067
4 Gewinne zu 5000 M. 56664 338222
6 Gewinne zu 3000 M. 306806 338711 385276
2 Gewinne zu 2000 M. 228118
4 Gewinne zu 1000 M. 171587 308006
22 Gewinne zu 500 M. 32479 33292 37143 43631 44818 76918 126762 330800 360660 393155 397467
50 Gewinne zu 300 M. 22161 22610 64421 94872 98408 104201 123219 133254 153242 159092 161878 172916 176440 181411 186722 188871 261191 267986 273637 275399 285226 299030 326302 336437 351700
172 Gewinne zu 200 M. 2091 3441 4470 8084 9228 16700 17720 20425 20443 28304 31374 34956 36050 43696 44037 47316 49484 53458 62497 65352 77192 78116 88276 88316 98963 98265 99377 99547 121130 125741 129461 130056 143614 144065 154202 154477 168166 171226 175173 176062 176516 181003 182092 188341 191539 191565 191747 196365 198956 209101 220396 225296 228664 231561 238227 242067 242242 250006 253003 255631 262965 267826 268626 302243 302332 302561 304106 304338 311719 326871 344956 360115 365281 366936 361291 361369 364236 366955 372688 381369 384421 391138 392178 395093 395860 399339

Die Ziehung der 2. Klasse der 47. Preußisch-Süddeutschen (273. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 19. und 20. Mai 1936 statt.

Verkauf

Fahrzeuge

MIFA-FAHRRÄDER
Spez.: Halbh. ab 32.50
Max Kühnel
Brückenstraße 46

Sensation Triumph
Modelle 1936 schon z. RM 58.— an
Motorräder bzw.
Karl Meier
Bornstr. 65

Maschinen

Phönix-Nähmasch. a. Teilzahl.
sehr niedr. Preise
Käser
Steffensweg 22

Pfaff-Vesta-Nähmaschinen
Wilh. Klapproth
Albrechtstr. 30-31

Musik

Radio, Zieharm., Koff.-Gram., 10% bar bill. wie Teilz.

Bei deinen Mitmenschen und Gesuchen
Die „Kleinanzeigen" Helfer sind.
Bald kannst du schon Erfolge buchen
Du weißt es ja: wer wagt gewinnt!

Möbel

Staunen werden Sie, wenn Sie in unf. Küchen-Schau sehen, wieviel hübsche Modelle mit führen für weniger als RM. 120.— Tisch, neue Kleinküche „Lilo" kostet kompl. m. Tisch u. Stühlen RM. 87.— bei
MÖBEL-THIE
Langestr. 137/38

Sonstiges

Nenstedts Masch.-Strickerei
Lehrstr. 27 b
Strickkleider

Dauerwellen
Haar-Arbeiten
seit 40 Jahren
Salon Bekurs
Haferkamp 65

Lederjacken
repariert u. färbt auf neu. / Spezial
Otto Söhnlein
Feierstedt 89, H 43085

Schmerz zermürbt!
Deshalb ist rasche Bekämpfung notwendig. Seit Jahrzehnten bewährt sich „Citrovanille" dank seiner schnellen und milden Wirkung gegen mit führen für weniger als RM. 120.— Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgien und Nervenschmerzen. Stets bekömmlich, unschädlich für Herz und Magen. In Apotheken à Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10. Man verlange ausdrücklich
CITROVANILLE

Parapack — Bad
gegen Rheuma, Gicht, Ischias usw.
Osterdeich 119 — Ruf: 4 09 13

Wir brauchen Dich!
Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat!
Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Offene Stellen

Gesucht für sofort eine jüngere
Stenotypistin
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O 1489 an die Geschäftsstelle der Bremer Zeitung.

Wir suchen
für Bremen und Bezirk
einen tüchtigen Außenbeamten im Alter zwischen 30 und 45 Jahren — Herren, welche eine erfolgreiche Tätigkeit im Außendienst nachweisen können, werden sofort gegen Gehalt und Provision eingestellt.
Gefl. schriftliche Angebote erbeten an:
Christoph Emden junior
Bezirksdirektion der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-bank Akt.-Ges., Bremen, Hutfilterstraße 1—5.

SPORT DER BZ

Glänzender 6:1-Sieg Werders über Eimsbüttel

Die Ueberraschung in der Gruppe II / Ist der Nordmarkvertreter ausgeschaltet? / Stolp von Gleiwitz 0:5 geschlagen

Das Hauptspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in der Gaugruppe II fand im Altonaer Stadion vor 12 000 Zuschauern statt. Favoriten Eimsbüttel und Werder-Bremen statt. Werder lieferte eine überzeugende Partie und schlug den Nordmarkmeister sicher mit 6:1 (2:1), um damit die Führung in der Gruppe zu übernehmen. Allerdings folgt Vorwärts-Rasensport Gleiwitz dem Niedersachsenmeister dichtauf, da die Schlesier mit 5:0 (3:0) sichere Sieger über Viktoria Stolp blieben. Werder und Gleiwitz verzeichnen je 4:2 Punkte, nur ist das Torverhältnis Werders etwas besser. Es wird somit bei der Begegnung zwischen Vorwärts-Rasensport und Werder am nächsten Sonntag in Bremen die Entscheidung fallen.

Der Triumph Werders

Unter den 12 000 Zuschauern, die sich am Sonntagnachmittag bei gutem Wetter zum DFB.-Spiel zwischen dem Nordmarkmeister EV. Eimsbüttel und dem Niedersachsenmeister Werder-Bremen eingefunden hatten, waren die Bremer Schlachtenbummler außerordentlich zahlreich vertreten. Zwei Sonderzüge und eine große Zahl von Autobussen und Privatwagen hatten die Werder-Anhänger nach Altona geschafft. Pünktlich zur festgesetzten Stunde pfiff Rühle-Magdeburg das Spiel an, das die Mannschaften in folgender Aufstellung bestritten:

Eimsbüttel: Böhlke; Stührk, Timm; Klatkamp, Lüdecke, Wolter; Schindowski, Rohde, Panse, Rohweddder, Reuter.

Werder: Dieckhoff; Hundt, Freitag; Schamann, Stürmer, Tibulsky, Ziolkewitz, Mayer, Frank, Freye, Heidemann.

Schon in den ersten Spielminuten zeigte es sich, daß Werder den Hamburgern an Technik, Taktik und Schnelligkeit viel voraus hatte. Während Eimsbüttels Mannen zu nervös schienen, werden die Bremer die Ruhe selbst. Von der Hintermannschaft, wo Hundt der überragende Spieler war, ging der beruhigende Strom durch die gesamte Elf, die sich in keiner Phase des Spiels irritieren ließ und stets Herr der Lage blieb. Stellungsspiel, Ballannahme und Abspiel waren bei den Bremern vorbildlich, stets waren sie einen Tick eher am Ball und verstanden es glänzend, sich immer wieder freizuspielen. So war vom Anstoß weg eine spielerische Ueberlegenheit Werders gegeben, die sich jedoch vorerst noch nicht in Erfolge umwandeln ließ, da Stührk und Mittelläufer Lüdecke bei den Hamburgern gute Abwehrarbeit leisteten. Timm, der linke Hamburger Verteidiger, war dagegen reichlich nervös und vermochte Ziolkewitz und Mayer nur schwer zu halten.

Nach einigen Lattenschüssen, die dem Bremer Innensturm passierten, kam Eimsbüttel in der 14. Minute durch einen überraschenden Weitschuß aus dem Hintergrund in 1:0-Führung. Mittelläufer Lüdecke hatte eine Bombe losgelassen, die Dieckhoff infolge einer verspierten Sicht zu spät sah. Er berührte den Ball noch leicht, konnte aber den Treffer nicht mehr verhindern. Werder war weiter tonangebend. Heidemann und Freye auf der linken Angriffsseite zeigten sich von der allerbesten Seite und schufen vor dem Hamburger Tor gefährliche Situationen, doch konnte im letzten Augenblick immer wieder ein Hamburger Bein dazwischenfahren, um abzuwehren. Erst nach halbstündiger Spielzeit fiel der Ausgleich. Mayer war auf halbrechts einer Steilvorlage von Ziolkewitz blitzschnell nachgestartet, umspielte Timm und stand plötzlich allein vor dem Eimsbüttler Tor, um an Böhlke vorbei einzuschießen. 1:1. Der Druck der Bremer wurde noch stärker und Eimsbüttels Drei-Verteidiger-System bewährte sich in dieser Zeit schwerster Angriffe glänzend. Die Bremer Läuferreihe, wo Stürmer wieder als dritter Verteidiger spielte, baute die Angriffe gut auf, vor allem Tibulsky dirigierte vom linken Läuferposten aus den Angriff hervorragend, aber vorläufig spielte Werder vorn zu engmaschig, um sich bei der verstärkten Hamburger Deckung durchsetzen. In der 42. Minute endlich kam durch Ziolkewitz die 2:1-Führung für den Niedersachsenmeister zustande. Von Tibusky war der Ball zu Frank gekommen, dieser schob den Ball kurz nach rechts und Ziolkewitz paßte zu Mayer, der sofort schoß. 2:1. Dabei blieb es bis zum Wechsel.

Nach der Pause war Werder weiterhin die tonangebende Partei. Eimsbüttel kam aus der Abwehr kaum heraus und die seltenen Durchbrüche der Hamburger wurden von Hundt, der von Freytag glänzend unterstützt wurde, schon im Keime erstickt. Dieckhoff bewährt während des ganzen Spieles kaum einen schweren Ball. Erst nach und nach fand sich Eimsbüttel etwas zusammen und Werder ließ im Druck nach, um endlich Luft vor dem gegnerischen Tor zu bekommen. Bis zur 20. Minute der zweiten Halbzeit zeigte der Hamburger Sturm einige gute Ansätze und die Bremer Hintermannschaft mußte sich etwas mehr ins Zeug legen. Dann aber war Heidemann in der 28. Minute mit einer Vorlage von Tibulsky davon, der Bremer Linksaußen flankte hoch und weit in die Mitte, wo Ziolkewitz den Ball mit dem Kopf in die Maschen leitete. 3:1. Bereits zwei Minuten später ergab sich ein Gedränge vor dem Hamburger Tor, Freye faßte den Ball und schoß schnell ein. 4:1. Jetzt war die Hintermannschaft der Eimsbüttler gänzlich fertig. Vom Drei-Verteidiger-System war keine Spur mehr zu entdecken, Werder dominierte groß. Böhlke, der sich kurz vor der Pause verletzt hatte, konnte nicht so arbeiten wie er wohl kann und möchte, dann wurde Lüdeke ein bißchen verletzt, ohne indes ganz auszuscheiden und schließlich mußte auch ein Werder-Spieler kurze Zeit vom Platz. Es ging ein bißchen hart zu, aber Rühle unterband sofort jeden weiteren Liebergriff und so gab es manche Strafstöße auf beiden Seiten.

Die Sympathien des Hamburger Publikums wurden mehr und mehr der Bremer Mannschaft zuteil, da der Nordmark-Meister so stark enttäuschte und gegen die spielerische Klasse der Niedersachsen nie aufkam. Dazu gesellte sich die starke Bremer Kolonie, die ihre Elf mit Sprechchören lebhaft unterstützte und immer wieder zu noch größeren Leistungen anspornte. In der 38. Minute gelangte der Ball von Tibulsky etwas angehoben über Stührk hinweg vor das Tor. Mayer sprintete nach und ehe der verletzte Böhlke herauslaufen konnte, war der Ball schon eingeschossen. 5:1. Aehnlich kam wenige Minuten später das sechste Tor für Werder zustande, für das Freye verantwortlich zeichnete.

Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Die hohe Torziffer ist in gewisser Weise wenigstens in dieser Höhe durch die Verletzung des Hamburger Torwarts Böhlke bedingt, der wohl nervös schien, als das Spiel begann, aber unverletzt doch wenigstens die beiden letzten Tore durch Herauslaufen hätte verhindern können. In der Verteidigung war Stührk gut, Timm dagegen schwach. Bester Teil der Hamburger Mannschaft war die Läuferreihe, während im Sturm nur Rohweddder gefallen konnte. Bei Werder war die ganze Mannschaft in einer körperlich prächtigen Verfassung. Dieckhoff bekam nur wenig Arbeit, die er sicher bewältigte, Hundt war der Turm in der Schlacht, der beste Mann auf dem Platz. Neben ihm zeigte Freytag eine sehr gute Arbeit. Die Läuferreihe Werders war ausgeglichen stark. Tibulsky auf der linken Seite der beste Aufbauspieler. Im Sturm war der linke Flügel sehr gefährlich, Heidemann-Freye verstanden und ergänzten sich fein. Mayer hatte einen unheimlichen Druck auf das gegnerische Tor, schoß aus fast allen Lagen und war schwer zu halten. Frank spielte etwas defensiv, baute aber gut auf. Ziolkewitz schnell wie immer, jedoch nicht so ballsicher wie in früheren Tagen.

Der im Auftrage des Regierenden Bürgermeisters Otto Heiber nach Hamburg gefahrene Adjutant SS-Sturmhauptführer Fichtner sprach der Werder-Elf nach dem glänzenden Erfolg die Glückwünsche des Regierenden Bürgermeisters aus, der damit seine Verbundenheit mit dem Bremer Sportleben erneut bekundete.

Mayer schießt im Fallen eine Flanke von Tibulsky zum Führungstor für Werder ein.

Das waren die Bremer Schlachtenbummler, nachdem die Werderaner für Eimsbüttel unschlagbar in Führung lagen. Aufnahmen: Bors (2).

Die Punktspiele des Sonntags

Bezirksliga Bremen-Nord

Militär SV. — FV. Woltmershausen 2:6
Blau-Weiß — Germania-Leer 0:4
Sportfreunde-Oldenburg — To. Brema 0:0
Sparta-Bremerhaven — Delmenhorst 2:3

1. Bremer Kreisklasse

Eintracht — Delmenhorster BB. 6:0
To. Woltmershausen — Sportfr. Hemel. 4:1
Stern — Union 3:4
Blumenthal — Schwachhausen 9:1
Roland — Begesack 4:3
Verden — Leeste 4:2

Der Deutsche Meister in Dortmund geschlagen

Polizei-Chemnitz landet nach restlosem Einsatz einen 3:2 (0:1)-Sieg über Schalke 04

In der mit 40 000 Zuschauern voll besetzten Kampfbahn Rote Erde in Dortmund brachte der Polizei-Sportverein Chemnitz das Kunststück fertig, den deutschen Meister Schalke 04 mit 3:2 (0:1) zu schlagen. Es ist ein Erfolg des eisernen Willens der Heinchen-Mannschaft, die den technischen Zauberern des Kohlenpotts trotz aller Schönheit des Spiels die noch immer bestehenden Unzulänglichkeiten aufdeckte. Nur eine Spielseite lang konnten die Knappen den Ton angeben, aber der 1:0-Vorsprung reichte nicht aus, um den Enderfolg sicherzustellen. Das Spiel wurde bei leichtem Regen ausgetragen und mit einiger Verspätung begonnen, denn bei dem riesigen Andrang machte die Unterbringung der Zuschauer einige Schwierigkeiten. Schalke hatte für den noch immer nicht spielfähigen Pörtgen Gellesch als Mittelstürmer eingesetzt. — Der Kampf wurde bald offen. Die Angriffe der Sachsen wurden von der Verteidigung der Schalker zunächst abgewehrt, auf der anderen Seite holte sich der schnelle und wendige Torwart Wegner alle in seinen Bereich kommenden Bälle. Erst zwei Minuten vor der Pause erzwangen sich die Schalker die Führung. Kalwitzki hatte nach innen geflankt und Kuzorra schoß den Ball mühelos ein. Nach dem Wechsel übernahmen die Chemnitzer die Rolle, die man eigentlich der Meisterelf zugedacht hatte und selbst bei größter Gefahr gingen die Westfalen von ihrem zeitraubenden und verschnörkelten Zusammenspiel nicht ab. Obwohl Rittscamper schon die Rolle eines dritten Verteidigers übernommen hatte, mühte Szepan sich hinter der eigenen Sturmlinie ab. Mit nur vier Angreifern kamen jedoch die Knappen gegen die zuverlässig arbeitende Abwehr der Polizisten nicht durch. Dazu kam, daß die Gäste sich nunmehr restlos einsetzten und einen Kampfeifer an den Tag legten, der auf die Dauer die hinteren Reihen der Meistermannschaft zermürben mußte.

So unterlasen den an und für sich nicht sehr schnellen Verteidigern Bornemann und Dieserfurth bald einige nicht mehr gut zu machende Fehler. Schon in der 5. Minute war der Gleichstand erzielt. Helmchen war kein durchgekommen und sein scharfer Schuß war für Wellage unhaltbar. In der 12. Minute kamen die Polizisten sogar mit 2:1 in Front. Im Strafraum von Schalke war es hoch hergegangen. Wellage lief heraus, da nützte Groß einen günstigen Augenblick aus und köpfte den Ball in das leere Tor. Es dauerte eine Weile, bis Schalke wieder offenes Feldspiel erzwingen konnte, aber die Chemnitzer kamen dennoch durch eine Glanzleistung von Helmchen zum dritten Tor. Wellage hielt zweimal, war aber dem Nachschuß nicht mehr gewachsen. Schalke rang um den Ausgleich. Zwar schnickte Gellesch durch ein Kopfballtor die hohe Niederlage ab, aber zu einem Unentschieden reichte es nicht mehr.

Hindenburg gefiel in Berlin

Berliner SV. 92 — Hindenburg 3:1 (1:0)

Zum Meisterschaftsspiel zwischen dem Berliner SV. 92 und Hindenburg Allenstein waren auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen bei schönstem Wetter 8000 Zuschauer erschienen. Die Berliner konnten den Kampf mit 3:1 (1:0) gewinnen. Das Ergebnis ist vielleicht um ein Tor zu hoch ausgefallen, denn die Soldaten zeigten einen prächtigen Kampfgeist, der zusammen mit der ihnen eigenen Härte sie für jede Mannschaft zu einem beachtenswerten Gegner macht. Obwohl Brandenburgs Meister den Kampf ohne die noch immer verletzten Spieler Reitz, Eberer u. a. aufnehmen mußte, zeigte die Mannschaft jedoch das bessere technische Können, das auch schließlich den Ausschlag für den Endsieg gab. Schon in der 3. Minute konnte Simon II nach einem taktischen Fehler des gegnerischen Schlußmannes das Führungstor erzielen. Die Soldaten kamen mit einem Gegenangriff zur ersten erfolglosen Ecke. Glomsta machte sein Verlehen wieder gut. Er hielt einen scharfen Schuß von Simon I und auch anschließend einen unwiderstehlichen Nachschuß. Hüben und drüben wurden mehrere Ecken erzielt, die jedoch nichts einbrachten. Im zweiten Spielabschnitt verstärkten die Allensteiner das Tempo und spielten mit verstärktem Druck. Das Spiel wurde sehr lebhaft und ungemein schnell, doch das Glück stand den Gästen nicht zur Seite. Glomsta hielt einen scharfen Ball sehr gut, aber schon in der nächsten Minute war er zu weit hinausgelaufen, und aus dem Hinterhalt erhöhte Simon II in der 11. Minute den Vorsprung auf 2:0. Die Ostpreußen lagen jedoch weiter unentwegt im Angriff, und in der 18. Minute wurden ihre Bemühungen belohnt. Der Berliner Mittelläufer Holshaus stoppte Kopiske regelwidrig. Der vom Linksaußen getretene Elfmeterball wurde zwar abgewehrt, aber Mohr brachte im Nachschuß das Leder über die Linie. Die Allensteiner kamen noch zu weiteren Ecken, aber die Berliner befestigten in der 38. Minute durch ein drittes Tor durch Berner ihren Sieg und nahmen dem ostpreußischen Meister alle Hoffnung auf ein Unentschieden.

Der Club verliert einen Punkt

Wormatia-Worms — 1. FC. Nürnberg 2:2 (1:1)

Im Frankfurter Sportfeld trafen die Meister der Gaue Südwest und Bayern, Wormatia-Worms und der 1. FC. Nürnberg, zum ersten Male im Meisterschaftskampf zusammen. Rund 25 000 Zuschauer hatten sich bei prächtigem Frühlingswetter zu dieser Begegnung eingefunden, die erwartungsgemäß die 2:2 (1:1) unentschieden endete. Die technisch bessere Leistung boten die Nürnberger, aber die Wormser waren energischer und kampffreudiger.

Der Club begann in großem Stil, und in den ersten 25 Minuten sahen nur eine Mannschaft auf dem Felde zu sein. Die Mannen um unseren Nationalen Zeh stürmten dann aber durch restlosen Kräfteeinsatz das genaue Zusammenspiel der Nürnberger empfindlich. Friedel brachte die Gäste in der 16. Minute in Führung, doch in der 35. Minute erzielte Wormatias Angriffsführer Eckert mit unhaltbarem Schuß den Ausgleich.

Nach der Pause hatte der Wormser Mittelläufer Kiefer im Strafraum die Hand im Spiel; den Elfmeter-Ball verwandelte Köhl in der 16. Minute zum 2:1 für Nürnberg. Die aufkeimenden Siegeshoffnungen der Bayern werden durch Fath zunichte gemacht, der in der 29. Minute ein Mißverständnis der Nürnberger Abwehr ausnutzt und zum 2:2 einsandte. Beide Mannschaften bemühten sich mit allen Kräften um den letzten entscheidenden Treffer, der jedoch keiner Partei gelingt.

Schwache Angriffsreihen

Stuttgarter Kickers — 1. SV.-Jena 1:0 (1:0)

Vor 7000 Zuschauern in Eßlingen wurde das Meisterschaftsspiel ausgetragen. Es erfüllte bei weitem nicht die Erwartungen. Sowohl die knapp mit 1:0 (1:0) siegreichen Stuttgarter als auch der Mitte-Meister, der 1. SV.-Jena, zeigten mäßig seine Meisterleistungen. Vielleicht beeinträchtigten auch die kleinen Platzmaße die Mannschaften in ihrer vollen Entfaltung. Der Schwabenmeister hatte in der ersten Hälfte ein kleines Uebergewicht, in dieser Zeit fiel auch durch den Mittelstürmer Merz das einzige Tor. Ausgeglichener verlief die zweite Spielhälfte. Nunmehr hatten die Thüringer die gleiche Anzahl von Torgelegenheiten, doch mit Ach und Krach gelang es den Stuttgartern, den Vorsprung glücklich bis zum erlösenden Abpfiff zu halten. In beiden Mannschaften gab es sehr schwache Angriffsreihen, der lichte Punkt in dem sonst klassemäßigen Kampf war die Stuttgarter Läuferreihe. Bei den Gästen war die Abwehr mit Günter im Tor und der Verteidigern Kleinstauber und Paul sowie dem Mittelläufer Werner der beste Mannschaftsteil.

Fortuna in Meisterform

Fortuna-Düsseldorf — Mannheim 4:0 (2:0)

Eine Vorentscheidung fiel am Sonntag in Mannheim. In Gruppe 4 sind Fortuna Düsseldorf und SV. Waldhof-Mannheim Favoriten für den Gruppensieg. 12 000 Zuschauer wohnten der ersten Begegnung bei. Stark enttäuscht wurden sie, soweit sie einen Sieg des badischen Meisters erwarteten. Die Siffling-Elf befindet sich zurzeit in einem Formtief, vor allem versagte in diesem schweren Kampf die Läuferreihe mit Siffling in der Mitte und der gesamte Angriff. Fortuna-Düsseldorf dagegen lieferte ein ganz großes Spiel. Keinen schwachen Punkt gab es in der Mannschaft. Ueberragend waren Pesch im Tor, Janes in der Verteidigung, Bender in der Halbreihe und die Nationalstürmer Albrecht, Wiegold und Kobierski. Fortunas Sieg fiel mit 4:0 (2:0) überraschend hoch aus, war aber verdient. Bereits in der 4. Minute brachte Wiegold die Düsseldorfer durch einen Flachschuß aus 20 Meter Entfernung mit 1:0 in Front. Zwolanowski vermeidete im Anschluß an eine Ecke auf 2:0. Es war in der 10. Minute. Nun erhöhte Albrecht auf eine Flanke von Kobierski auf 3:0. Der Düsseldorfer Angriff lagerte vor dem gegnerischen Tor, hatte aber Schupbach, Waldhofs Angriffe scheiterten meist schon bei Bender und Janes. Das Endergebnis stellte der Ersatzmittelstürmer Nachtigal in der 70. Minute her, der auf eine Flanke von Albrecht hin das vierte und letzte Tor erzielte.

Hanaus erster Sieg

1. FC. Hanau — CFR. Köln 3:0 (1:0)

Wenig Glück hatte bisher der Meister des Gaues Mittelrhein. Der CFR. Köln traf in Hanau vor 4000 Zuschauern auf den Nordhessenmeister 1. FC. Hanau 93, der kein begeisterndes Spiel lieferte, aber immerhin einen verdienten 3:0-(1:0)-Erfolg errang. Vor der Pause war der Kampf im allgemeinen verteilt. In der 35. Minute ging Hanau mit 1:0 in Front und bereits drei Minuten nach dem Wechsel hieß es durch Philippi 2:0 für Nordhessens Meister, der nun erst recht überlegen wurde und die Kölner Abwehr auf eine harte Probe stellte. Doch erst zwei Minuten vor Schluß glückte den Nordhessen das dritte Tor. Ein ausgezeichnetes Spiel lieferten bei Hanau die Verteidiger, die im Mittelläufer Weißenborn eine technisch gut arbeitende Stütze hatten. Beim Mittelrhein-Meister versagte der Sturm vollkommen. Die Läuferreihe genügte, während die Abwehr überlastet war.

Niedersachsen gegen Westfalen

Zwischen den Gauen Niedersachsen und Westfalen ist ein Fußball-Repräsentativspiel vereinbart worden, das als Rückspiel ausgetragen wird. Austragsort und Zeitpunkt dieser zweifellos sehr interessanten Begegnung stehen noch nicht fest.

Starke Fußballgäste im Gau VIII

Mit Minerva Berlin, Rotweiß Oberhausen, FSV. Frankfurt und VfB. Benrath weilten am Sonntag einige spielstarke deutsche Fußballmannschaften bei niedersächsischen Vereinen zu Gast.

In Braunschweig trat die einheimische Eintracht gegen Minerva Berlin an. Die wieder in bester Spielfaune antretenden Braunschweiger erzielten in der ersten Hälfte eine klare 4:2-Führung, mußten die Berliner im zweiten Durchgang aber aufkommen lassen, um schließlich doch noch knapp mit 5:4 zu gewinnen.

Arminia Hannover hatte sich Rotweiß Oberhausen verpflichtet und wurde mit 0:3 (0:2) erst kam Waldhof zu einigen Vorstößen, aber Pesch und Janes ließen sich nicht übertumpeln. Albrecht, Kobierski und Wiegold begeisterten durch ein überaus genaues Zuspiel, doch zu Erfolgen reichte es bis zur Pause nicht mehr.

Mit der Sonne im Rücken kam Fortuna gleich nach Wiederanstoß gut in Fahrt. In der 47. Min.

Lachingen
therapeut. wertvolles Heilkonzentrat

Tabelle der Gruppenspiele

Gruppe I	Chemnitz	Schalke	B. S. V.	Allenstein	Spielzahl	Tore	Punkte	
PSV. Chemnitz		3:2 17.5.	4:1 10.5.	4:1 3.5.	3	11:4	6	0
Schalke 04	2:3 17.5.		4:1 3.6.	4:0 10.5.	3	10:4	4	2
B. S. V. 92	1:4 3.5.	0:4 10.5.		3:1 17.5.	3	4:9	2	4
Allenstein	1:4 10.5.	1:4 3.5.	1:3 17.5.		3	3:11	0	6

Gruppe II	Werder	Gleiwitz	Eimsbüttel	Stolp				
Werder Bremen		2:5 3.5.	6:1 17.5.	6:0 10.5.	3	14:6	4	2
Vorw. Ras. Gleiwitz	5:2 3.5.		0:3 10.5.	5:0 17.5.	3	10:5	4	2
Eimsbüttel	1:6 17.5.	3:0 10.5.		0:1 3.5.	3	4:7	2	4
Viktoria Stolp	0:6 10.5.	0:5 17.5.	1:0 3.5.		3	1:11	2	4

Gruppe III	Nürnberg	Stuttgart	Wormatia	Jena				
1. F. C. Nürnberg		2:0 10.5.	2:2 17.5.	5:1 3.5.	3	9:3	5	1
Stuttgart. Kickers	0:2 10.5		3:2 3.5.	1:0 17.5.	3	4:4	4	2
Wormatia Worms	2:2 17.5.	2:3 3.5.		3:1 10.5.	3	7:6	3	3
1. S. V. Jena	1:5 3.5.	0:1 17.5.	1:3 10.5.		3	2:9	0	6

Gruppe IV	Düsseldorf	Hanau	Mannheim	Cfr. Köln				
Fortuna Düsseldorf		3:1 10.3.	4:0 17.5.	2:0 3.5.	3	9:1	6	0
Hanau 93	1:3 10.5.		0:0 3.5.	3:0 17.5.	3	4:3	3	3
Waldhof Mannheim	0:4 17.5.	0:0 3.5.		2:0 10.5.	3	2:4	3	3
Cfr. Köln	0:2 3.5.	0:3 17.5.	0:2 10.5.		3	0:7	0	6

klar abgefertigt. Die Hannoveraner konnten mit ihrem schwachen Sturm die gute Deckung der Westdeutschen nicht durchbrechen.

Zwei Spiele an einem Tage trug die Spielvereinigung Göttingen aus. Die erste Mannschaft trat zum Vereinspokalspiel gegen Algermissen an, und eine zweite Garnitur spielte zu Hause gegen den FSV. Frankfurt. Gegen die große Klasse der Frankfurter konnten die Göttinger Nachwuchsspieler nicht aufkommen, und so wurden sie 7:2 (2:0) geschlagen.

Osnabrück schlug Benrath!!

VfL. Osnabrück — Benrath 5:2 (3:1)

Der VfL. Osnabrück empfing den VfL. Benrath zu einem Gesellschaftsspiel, das die Osnabrücker mit einem überraschenden 5:2-Sieg beendeten. Allerdings trat Benrath mit Ersatz für Rasselnberg, Stoffels und Pehl an, hatte aber Hohmann und seine sonst guten Spieler zur Stelle. Die Osnabrücker warteten mit einer Prachtleistung auf, waren sehr eifrig und kämpften mit großer Hingabe, so daß ihr Sieg zwar ziffernmäßig etwas zu hoch ausfiel, aber sonst durchaus verdient war. Der beste Spieler Benraths, Hohmann, wurde von dem Osnabrücker Lichter Stopper scharf bewacht. Trotzdem setzte er sich oft durch und zeigte auch in diesem Spiel seine große internationale Klasse. Osnabrück war besonders gut besetzt im Tor durch Plotho und in der Mitte des Sturms durch Zurhausen, der durch sein eifriges Spiel immer sehr gefährlich war und auch den Hauptanteil an den Torerfolgen hatte. Bei ziemlich ausgeglichenem Spiel fiel nach einer halben Stunde das erste Tor für Osnabrück durch Zurhausen. Kurz darauf erzielte der Linksaußen Jasper das zweite Tor. Osnabrück ging noch vor der Pause wiederum durch Zurhausen in eine 3:0-Führung, ehe der Rechtsaußen der Benrather das erste Tor für seine Mannschaft erzielte. Auch nach der Halbzeit war Osnabrück groß in Fahrt. Benrath versuchte alles, das Ergebnis besser zu gestalten, Plotho hielt aber ausgezeichnet und ließ Ersatze der Westdeutschen vorerst nicht zu. Das Spiel war ziemlich ausgeglichen, allerdings hatten die Osnabrücker durch ihren großen Kampfgeist meist ein leichtes Uebergewicht. Zurhausen schoß zwei weitere Tore. Schließlich glückte Benrath nach einem Fehler der gegnerischen Abwehr ein zweites Tor. Hohmann war der Torschütze. Benrath hatte zum Schluß noch einige gute Gelegenheiten, konnte das Ergebnis aber nicht weiter verbessern.

Eine zweite westdeutsche Mannschaft, Rheine 09, hatte bei Rapid-Osnabrück ebenfalls kein Glück. Rheine wurde glatt mit 3:1 (0:0) geschlagen.

Rundgang durch Niedersachsen

Zusammen mit den Spielen der 1. Hauptrunde um den Vereinspokal standen nur sehr wenige Punktspiele der Bezirksliga-Staffeln auf der Karte, da die Serie fast schon beendet ist und nur noch einige restliche Begegnungen ausstehen.

In der Staffel Bremen-Süd unterlag der Spielverein 16 gegen 06 Osnabrück auf eigenem Platz mit 1:3 (0:1). Rapid Osnabrück hatte sich den SV. Rheine 09 zu Gast geladen, der mit 3:1 (0:0) geschlagen wurde und VfL. Osnabrück schlug den VfL. Benrath sogar mit 5:2 (3:1)!

In der Staffel Hannover-Nord nähert sich 09 Wilhelmsburg der Meisterschaft mehr und mehr. Am Sonntag wurde 26 Wilhelmsburg knapp 4:3 geschlagen, nachdem es bei der Pause noch 1:1 lautete. 20 Wilhelmsburg blieb knapper 1:0-Sieger über Viktoria Wilhelmsburg und 1912 Soltau mußte sich zu Hause mit 0:3 (0:1) gegen Wacker Harburg beugen.

In der Staffel Hannover-Süd lieferte Werder Hannover eine nur mäßige Partie gegen den FC. Kiesefeld, der schließlich mit 2:0 das bessere Ende für sich hatte. Die Begegnung Preußen-Hameln gegen 07 Linden fiel aus, wogegen Eintracht Hannover mit 3:1 (1:1) gegen Kleeblatt Stöcken gewann.

In der Staffel Braunschweig-Süd stand nur ein Spiel an. Hier blieb der SC. Northeim mit 3:1 (2:0) über Germania Osterode in Front.

Fußball in der Nordmark

Der MSV. Hansa-Hamburg weilte am Sonntag in Kiel und stand dort der Holstein-Elf gegenüber. Die Kieler, die technisch und taktisch bedeutend besser waren, gestalteten den Kampf überlegen und gewannen ihn sicher mit 3:0 (2:0). Der in bester Form spielende Hamburger Torhüter verhinderte eine höhere Niederlage.

In Flensburg spielte 08 Flensburg einen glatten 6:0 (0:0)-Sieg gegen Sperber-Hamburg heraus und Schleswig 06 schlug Komet-Hamburg mit 1:0 (0:0).

SV. Mannheim-Waldhof hat wertvolle Verstärkung erhalten: die beiden bekannten Fürther Spieler Leupolt 2 und Schwendner sind bei den Blau/Schwarzen Mitglied geworden.

Komet-Bremen bezwingt Leu-Braunschweig

Ein wenig aufregendes Spiel in der Kampfbahn — Komet siegt nach Verlängerung 2:1

Im Kampf um den Vereinspokal stand das am Vorsonntag ausgefallene Treffen zwischen unserem zweiten Bremer Gauligisten VfB. Komet und Leu Braunschweig zu erneut auf dem Spielplan. Obwohl dies Spiel nur die alleinige Pokalbegegnung in Bremen war, hatte das Treffen auf Bremens Fußballgemeinde keine besondere Anziehungskraft auszuüben vermocht, und so umsäumten nur wenige hundert Zuschauer das gemütliche Oval unserer historischen Bremer Kampfbahn, die denn auch Zeuge eines nicht gerade überzeugenden Sieges des Gauligavertreters über den Vertreter der Braunschweiger Bezirksliga wurden. Erst auf Grund einer Spielverlängerung erzielten die Buntentorschen einen zweiten Treffer und somit das den Sieg bedeutende Tor, nachdem es nach Ablauf der regulären Spielzeit für beide Parteien mit 1:1 Toren unentschieden gestanden hatte. Und dabei hatte es dem Spielverlauf nach sehr gut 1:0 für die Braunschweiger lauten können, denn nach dem Führungstor verzeichneten die Gäste mit aller Energie den mit sehr viel Glück erzielten Vorsprung.

Die Leistungen beider Mannschaften vermochten keineswegs zu befriedigen. Obwohl die Kometen durchweg das Spielgeschehen dirigierten und meistens in der Spielhälfte der Braunschweiger waren, vermochte der Sturm keine Tore zu schießen. Immer wieder verzettelte sich die Fünferreihe mit unnützen Spielereien, und kam dann einmal jemand zum Schuß, vermochte er das Heiligtum der Gäste einfach nicht zu treffen, entweder ging der Ball neben oder über das Tor. Den ersten Treffer erzielte Braunschweigs Linksaußen Wedler nach Ablauf einer halben Stunde, und in der weiten Spielhälfte schaffte Neuwerth erst nach 35 Minuten den schon längst fälligen Ausgleich durch einen Strafstoß, und so blieb es bis zum Abpfiff. Das Siegestor erwirkte noch in der ersten Minute nach Wiederanpfiff Feller. Dem Schiedsrichter Ahlers-Bremen, der seiner Aufgabe sehr wohl gewachsen war, stellen sich die gegnerischen Mannschaften in folgender Aufstellung:

Komet-Bremen:

Uelsmann
Rosemeier Schleife
Neuwerth Warnken Schlottmann
Gesell Buchholz Behnken Feller Proßeck
✱
Wedler Böser Wille Pfeiffer Kassiske
Schaffk Bürtig Heinemann
Fricke Eppert
Wagner

Leu-Braunschweig:

Gleich zu Beginn des Spiels stellt sich eine Ueberlegenheit der Einheimischen heraus, die durch fünf erwirkte Ecken eindeutig gekennzeichnet wird, aber aus diesen Eckbällen heraus wurde nichts Fruchtbringendes erzeugt. Immer wieder wanderte der Ball ausschließlich ins Aus. Nach einem kurzen offenen Feldspiel gelingt den Braunschweigern ein plötzlicher Durchbruch, eine schöne Vorlage von Pfeiffer nimmt Wedler geschickt auf und rennt mit dem Ball auf das Tor, um hier für Uelsmann unhaltbar, unverhofft und ziemlich überraschend einzusenden. Als Braunschweigs Heilstatumhüter aus dem Tor weit herausläuft, entstehen heiße Momente nor seinem Kasten, ohne das die Bremer diese Chancen auszunützen verstehen.

In der zweiten Spielhälfte hält die Ueberlegenheit der Kometen noch viel mehr an, so daß Uelsmann nur selten in Funktion zu treten braucht. Aber die Braunschweiger legen sich mit aller Gewalt auf die Verteidigung und es scheint, als ob sie ihren Vorsprung halten können. Durch ein im Strafraum unterlaufenes Foul der Braunschweiger verhängt der Unparteiische einen Strafstoß. Trotzdem das Tor fast von der ganzen Braunschweiger Mannschaft gedeckt wird, versteht Neuwerth das Leder geschickt im Netz landen zu lassen. Es sind noch knapp zehn Minuten zu spielen. Die Kometen werden von ihren Anhängern stark angefeuert, aber das siegbedeutende Tor sollte bis zum Ablauf der zweiten 45 Minuten nicht mehr fallen, so daß der Schiedsrichter nach kurzer Pause eine Spielverlängerung von zweimal 15 Minuten eintreten lassen muß.

Bei Wiederbeginn haben die Kometen die Wahl, die sich den Rückenwind zum Bundesgenossen nehmen. Die Braunschweiger haben somit Anstoß, aber sofort geht der Kometensturm mit dem abgefangenen Ball in Front, erscheinen vor dem Tor der Gäste, ein Schuß, den Wagner abwehren kann, aber sofort darauf ist Feller der glückliche Torschütze . . . geschehen nach nicht ganz 30 Sekunden! Damit war der Ausgleichstreffer von Komet hart verloren in das Geschehen um den Vereinspokal eingreifen. ft.

Auch sonst keine Überraschungen

Von den weiteren achtzehn im Vereinspokal-Wettbewerb stehenden niedersächsischen Mannschaften wurden wiederum sechs ausgeschieden, nahezu durchweg hatten sie verloren und eins dem Wetter zum Opfer fiel. Abgesehen von der 6:2-Niederlage des SV. 08 Osnabrück gegen Sparta-Nordhorn, die reichlich hoch erscheint, wurde die 1. Hauptrunde ohne Ueberraschung beendet. Algermissen 1911 schlug die Spvgg. Göttingen sicher mit 5:1 (2:0) und mit 4:1 holte sich Hannover 96 den Sieg von Germania-Walsrode. Der VfB. Peine suchte den Harburger TV. auf, gegen den er hart kämpfen mußte, um 1:2 siegreich zu bleiben. Sicher mit 6:2 blieb Borussia-Harburg über Niedersachsen-Döhren in Front und mit 3:1 blieb Rasensport-Harburg in Wittingen über 08 Sieger.

Militär SV. von Woltmershausen hoch besiegt

Die Pusdorfer landen einen verdienten 6:2 (1:1)-Sieg — Germania-Leer schlägt Blau-Weiß 4:0

In der Staffel Bremen-Nord. der Bezirksliga Niedersachsens waren am Sonntag die beiden Spitzenreiter nicht beschäftigt. BSV. schloß ein Privatspiel mit einem Hamburger Verein ab und schließlich kam auch das Pokalspiel zwischen Rüstringen und Sportfreunde nicht zur Durchführung. Sparta Bremerhaven empfing an der Unterweser SuS. Delmenhorst und mußte sich überraschend 2:3 (1:1) schlagen lassen. Militär SV. Bremen verlor gegen Woltmershausen mit 2:6 (1) und in Oldenburg blieb das Spiel Sportfreunde — Brema torlos. Mit 4:0 holte sich Germania Leer die Punkte von Blau-Weiß.

Ein Sieg des Kampfgeistes

FV. Woltmershausen — Militär SV. 6:2 (1:1)

Nach der am Vorsonntag durch die Blauweißen erlittenen Niederlage war die Situation der Pusdorfer in der Bezirksliga recht kritisch geworden, standen sie doch mit der drittgrößten Zahl an Minuspunkten am Schluß der in der Mitte der Tabelle stehenden Vereine. Angesichts dieser brenzligen Verhältnisse galt es gestern darum für den FV. Woltmershausen, um jeden Preis den Anschluß nicht zu verlieren und durch einen Sieg über die Soldaten vom Neustadtswall die Verbindung nach oben wieder herzustellen. Daß es ihnen gelang, das gesteckte Ziel zu erreichen, verdanken sie vornehmlich ihrem hervorragenden Kampfgeist, der kleine Fehler technischer Art glatt beiseiteschob und in einem prächtigen Vorwärtsdrang einen schönen und verdienten Sieg sicherstellte.

Nachdem die erste Spielhälfte ein auf beiden Seiten wechselndes Schlachtengluck sah, ging es mit 1:1 in die Pause. Bereits kurz nach Wiederanpfiff vermochte der zeitweise ausgezeichnet spielende Sturm der Woltmershauser innerhalb von zehn Minuten nicht weniger als drei Tore (!) zu buchen, um kurz darauf das Torverhältnis auf 5:1 zu erhöhen. Während die MSV.er während der ersten Spielhälfte ein an verpaßten Gelegenheiten reiches Spiel zeigten, fielen sie nach der Pause stark zurück, eine Feststellung, an der auch Wittenbecher als Turm in der Militärelf nichts zu ändern vermochte. Wenn auch der Spielaufbau befriedigen konnte, so mangelte es jedoch vornehmlich im Innensturm an dem erforderlichen Schußvermögen, das sich um so nachteiliger auswirken mußte, als die Verteidiger der Woltmershauser recht gute Zerstörungsarbeit leisteten. Die kurz aufeinanderfolgenden vier Tore waren für den Tormann der Militärleute unhaltbar, da sie überraschend und aus geringer Entfernung gut plaziert geschossen wurden. Eine Viertelstunde vor Abpfiff wurde ihnen ein Elfmeter zugesprochen, da ein Mann innerhalb des Strafraumes unfair gelegt worden war. Ein weiterer Treffer erhöhte den Torreigen kurz vor Schluß auf 6:2 für die siegbeglückten Woltmershauser.

Nun heißt es für die Pusdorfer, auch noch die nächsten Spiele gut zu überstehen. Dies kann aber nur der Fall sein, wenn sie die letzten Reserven ihres Könnens und Leistungsvermögens aktiv machen und sich mit aller Kraft für die Farben ihres Vereins einsetzen. M.

Eine derbe Abfuhr für Blau-Weiß

Blau-Weiß — Germania Leer 0:4 (0:1)

Die Gröpelinger erlitten gestern von den Ostfriesen eine derbe Abfuhr. Mit einem derartigen glatten Resultat hatte man nicht gerechnet. Zeigten die Einheimischen am letzten Sonntag ansprechende Leistungen, so enttäuschten sie gestern auf der ganzen Linie. Die Mannschaft zeigte überhaupt keinen Zusammenhang und spielte den Ball schlecht und ungenau zu. Als Zuschauer war es wirklich trostlos, einem derartigen Spielgeschehen zuzusehen. Die Gäste hingegen zeigten ein frisches Spiel und waren immer um die bekannte Sekunde schneller am Ball. Im Strafraum wurde nicht lange gefackelt. Hierdurch waren sie immer gefährlich. Die schnellen Außen trugen ebenfalls viel zu den gefährlichen Angriffen bei. Dem Schiedsrichter Wölterding (Werder) stellten sich folgende Mannschaften:

Leer: Schweiger
Engels 1 Honkrouw 1
Wieken 2 Wiesen 1 Heuten
Honkrouw 2 Engels 2 Werner Honkrouw 3 Mansholt
✱
Grunewald Eschenberg 2 Buchholz 1 Hertze Hildebrandt
Eschenberg 1 Hanzleden Rickens
Sieg Blanke

Blau-Weiß: Buchholz 2

Blau-Weiß beginnt das Spiel mit 9 Mann, versteht es aber das Tor reinzuhalten. Langsam kommen die Gäste dann auf und geben den Ton an. In 15 Minuten vervollständigt sich Blau-Weiß, vermag aber an das Können der Ostfriesen nicht heranzukommen. Angriff auf Angriff rollt gegen das Tor der Gröpelinger, aber mit Glück wird alles abgewehrt. Germania kommt zu mehreren Ecken, kann aber keine Erfolge erzielen. Eine gutausgeführte Strafstoß des Mittelstürmers wird ebenso gut gehalten. Kurz vor Halbzeit kommen die Gäste bei einem Gewühl vor dem Tor der Gastgeber durch Eigentor von Sieg zum ersten Tor. Nach der Halbzeit gibt Leer weiter den Ton an und kommt bereits in der fünften Minute zum zweiten Tor. Eine Ecke von rechts verwandelt Werner unmittelbar aus der Luft zum zweiten Tor. Leer beherrscht nunmehr vollkommen das Spielgeschehen. Die einzelnen Angriffe der Blau-Weißen werden eine sichere Beute der Hintermannschaft. Mitte der zweiten Halbzeit läßt Buchholz einen haltbaren Ball passieren. 10 Minuten vor Schluß überläuft der Linksaußen der Gäste die ganze Hintermannschaft der Blau-Weißen, flankt wunderbar Blumenthaler solide Leistungen, an die die Gäste nur teilweise heranreichten und nur ihrem großen Eifer und der aufopfernden Arbeit ihrer Hintermannschaft verdanken es die Schwachhauser, daß die Niederlage nicht noch höher wurde; denn der Angriff der Blauroten zeigte sich von einer außerordentlich torhungrigen Seite, so daß der Schlußmann der Gäste des öfteren vor überaus schwere Aufgaben gestellt wurde. Im allgemeinen aber fehlte dem Treffen die große Linie, was nicht zuletzt an dem großen spielerischen Unterschied der beiden Mannschaften lag. Nunmehr können sich die Blumenthaler berechtigte Hoffnungen auf die Meisterschaft machen. kr.

Roland — Vegesack 3:0 (0:0)

Am Tanzpalast in Delmenhorst trafen sich beide Mannschaften im Rückspiel um die Punkte. Nach anfänglicher leichter Ueberlegenheit Vegesacks wird das Spiel ausgeglichen. Auf beiden Seiten entstehen vor dem Tor brenzliche Situationen, doch mit Glück können die Hintermannschaften klären. Alle sich bietenden Torchancen werden ausgelassen oder verschossen. In der zweiten Halbzeit drängt Roland von Anfang an sehr stark. Nach einer genau geschossenen Vorlage erzwingt jedoch Rolands Mittelstürmer das erste Tor. Bei einem Gewühl vor Vegesacks Tor läßt kurz darauf der Torwart Vegesacks den Ball durch seine Hände ins Tor rollen. Ständig liegt nun Rolands Sturm in Vegesacks Hälfte. Der Sturm der Gäste kommt nur noch vereinzelt durch und wird dann von der sicheren Hintermannschaft der Delmenhorster gestoppt. Kurz vor Schluß fällt aus einem Eckball heraus endlich durch restlosen Einsatz des ganzen Rolandsturmes das verdiente dritte Tor. Der Sieg in dieser Höhe ist vollauf verdient. no.

Eintracht — DBW. 6:0 (1:0)

Die Eintrachtler lieferten in der vorgesehenen Aufstellung ein großartiges Spiel und ließen dem Delmenhorster Meisterschaftsanwärter keine Chance. Die Violetten legten ein Spiel hin, wie in ihren besten Zeiten. Bis zur Pause stand es 1:0, durch Strafstoß von W. Meyer. Nach dem Wechsel fielen in regelmäßigen Abständen fünf weitere Tore. Zwei Tore erzielte noch W. Meyer, drei Tore schoß H. Meyer. Das Stürmerspiel der Violetten, unterstützt durch eine prächtig aufbauende Läuferreihe, war wie in den Schnürchen. Wenn diese Eintracht-Mannschaft länger zusammen spielt, wird man von dem alteingesessenen Bremer Verein sicher noch recht viel hören.

Eimsbüttel Reserve — MTV. Bremen 4:1

Bei schönstem Wetter standen sich obige Mannschaften Sonntag morgen in Hamburg gegenüber. Die Reserve von Eimsbüttel ist sehr spielstark. M. B. konnte nur in der ersten Halbzeit mit leichtem Rückenwind ein gleichwertiges Spiel zeigen. In der zweiten Halbzeit zeigte sich die größere Erfahrung der Hamburger durch, die dann auch zu einem verdienten Sieg kamen.

Favoritensiege in der Kreisklasse

Eintracht schlägt den Delmenhorster BV. überraschend hoch 6:1

In der 1. Bremer Kreisklasse gab es gestern ausgiebigen Sport, standen doch noch weniger als sechs Punktspiele auf der Tagesordnung. Von ganz besonderer Bedeutung war das Findorffer Treffen zwischen Eintracht und dem Delmenhorster BV. Die Linoleumstädter standen vor diesem Spiel noch sehr aussichtsreich im Endkampf um die Meisterschaft, aber nach dieser Begegnung, in der sie überraschend mit 6:0 von den Violetten überrannt worden sind, müssen sie wohl alle ihre schönen Hoffnungen aufgeben. Der Platzverein hingegen hat sich mit diesem Siege einen famosen Anschluß nach oben erkämpft. Die Pusdorfer Turner erzielten auf eigenem Platz einen bemerkenswerten 4:1-Sieg über die Hemelinger Sportfreunde. Das dürfte dem TV. Woltmershausen wieder Mut geben und den bereits als verloren zu betrachten gewesenen Kampf um die Erringung der Meisterschaft wieder aufnehmen. Das der zweite Neustädter Vertreter Stern auf eigenem Platz am Reedeich gegen den BBB. Union nicht bestehen würde, war vorauszusehen. Aber dem Spielverlauf nach haben sich die Geldroten sehr tapfer geschlagen, denn nach einem wenig versprechenden ersten Gang, in welchem sie bereits mit 3:0 daneben lagen, gestalteten sie die zweite Spielhälfte sehr groß, in dem sie noch drei Tore schossen, denen die Unioner nur noch einen Treffer entgegenzusetzen vermochten, so daß das Treffen mit 4:3 einen ganz knappen Ausgang nahm. Der zweite Linoleumstadtvertreter Roland Delmenhorst erzielte gegen Vegesack dasselbe Torverhältnis wie es das Treffen am Reedeich gegeben hat, indem er die Gästemannschaft mit 4:3 Toren die Punkte abnahm und wieder nach Hause schickte. In der Allerstadt vermochte Verdenia die schwer zu bezwingende Lester Mannschaft unerwartet mit 4:2 Toren zu schlagen, nachdem es beim Seitenwechsel bereits 2:1 für die Verdener gestanden hatte. Auf eigenem Gelände landete der große Meisterschaftsanwärter ASV. Blumenthal gegen Schwachhausen den erwarteten Sieg. Das dieser jedoch in der Höhe von 9:1 ausfiel, haben sie sich wohl selbst schwer ertrümmen lassen. Damit haben die Blumenthaler ihre Festung ganz erheblich weiter ausgebaut. —ft.—

Woltmershausen — Hemelingen 4:1

Endlich einmal wieder ein Sieg für die Woltmershauser Oberligander Güte. Mit 4:1 gegen die mit äußerstem Kampfeinsatz spielenden Hemelinger zu gewinnen, dazu gehören Meisterleistungen. Schon nach wenigen Minuten erzielten die Turner den Führungstreffer. Glaubte man, daß Woltmershausen nach der Pause mit in den letzten Spielen abfallen würde, so kam es ganz anders. Die Pusdorfer brachten es fertig die Hemelinger allmählich zurückzudrängen, so daß die Hinterleute Raum bekamen. Lange währt es allerdings, bis die Stürmer den gegnerischen Kasten bezwingen können, der trotz seiner kleinen Statur schier unüberwindlich schien. Der Rechtsaußen erfaßt eine günstige Gelegenheit und schießt entschlossen ein. Aus einer Ecke heraus erhöht der Halbrechte auf 3:0, und auf 4:0 der Mittelstürmer. Kurz vor Schluß kommt Hemelingen dann durch verwandelten Elfmeter zum verdienten Ehrentor. rb.

ASV. Blumenthal — Schwachhausen 9:1 (5:0)

Zufolge einer freundschaftlichen Vereinbarung zwischen den beiden Vereinen wurde dieses Spiel, das ursprünglich in Bremen stattfinden sollte, auf dem Forsthausplatz in Blumenthal ausgetragen. Leider aber war das Wetter denkbar ungünstig und der anhaltende Windstärkenregen lieferte eine unerfreuliche Begleitmusik, so daß auch der Besuch zu wünschen übrig ließ. Trotzdem boten die Blumenthaler solide Leistungen, an die die Gäste nur teilweise heranreichten und nur ihrem großen Eifer und der aufopfernden Arbeit ihrer Hintermannschaft verdanken es die Schwachhauser, daß die Niederlage nicht noch höher wurde; denn der Angriff der Blauroten zeigte sich von einer außerordentlich torhungrigen Seite, so daß der Schlußmann der Gäste des öfteren vor überaus schwere Aufgaben gestellt wurde. Im allgemeinen aber fehlte dem Treffen die große Linie, was nicht zuletzt an dem großen spielerischen Unterschied der beiden Mannschaften lag. Nunmehr können sich die Blumenthaler berechtigte Hoffnungen auf die Meisterschaft machen. kr.

Torloses Treffen in Oldenburg

Sportfreunde-Oldenburg — Brema-Bremen 0:0

Der von den Oldenburgern eingetretene Ersatz machte eine Umstellung im Sturm notwendig, die sich nicht bewährte. Der Angriff litt darunter. Brema spielte sofort frisch drauflos und bedrängte die Oldenburger sogar trotz der schlechteren Seite, konnte aber bei der vorzüglichen Hintermannschaft nichts erreichen. Nach der Pause brachte Oldenburg auf, doch konnte der Sturm beim Tremer Tormann gleichfalls nicht durchkommen. Dazu kam großes Schußunvermögen der Sportfreunde. So blieb es beim 0:0.

Erneute Niederlage der Spartaner

Sparta-Bremerhaven — SuS.-Delmenhorst 2:3 (1:1)

In Bremerhaven begrüßt Sparta durch eine knappe 2:3-Niederlage die noch immer gehegten Meisterschaftshoffnungen. Die Spartaner mußten im Sturm Ersatz stellen, der sich nicht bewährte, aber im großen und ganzen wären die Delmenhorster auch ohnedem stark genug gewesen, um zu siegen. Als Ersatzmann der Einheimischen kam jedenfalls nie an die der Delmenhorster heran, die sich weitaus mehr Mühe gaben und bis zum Schlußpfiff alles aufboten, um die Sieg zu halten. Nach dem 1:1 bei der Pause stand es kurz vor Schluß 2:2, bis dann den Delmenhorstern das Siegtor gelang, das sie erfolgreich hielten.

2. Bremer Kreisklasse

Um den Aufstieg zur 1. Bremer Kreisklasse standen sich gestern die beiden Staffelmeister aus der 2. Bremer Kreisklasse Scharrendorf und Rondedutscher Lloyd gegenüber. Union-Vorwerk Geschäftsmannschaft mußte sich von der Dorfmannschaft eine nicht in dieser Höhe voraussehende Niederlage von 6:1 gefallen lassen. Und um die Staffelmeisterschaft standen sich Bremer Straßenbahn und Martin Brinkmann Hemelingen gegenüber. Die Straßenbahner landeten hierbei einen verdienten 4:2-Sieg, womit sie eine sehr erfolgreiche Spielserie hinter sich haben. Die Mannen um Nico Teschmacher erzielten aus den 17 ausgetragenen Punktspielen ein Torverhältnis von 83:19 und erreichten damit 32 Punkte, während die Tabelle aus der gleichen Spielzahl 29 Punkte auf sich zu vereinigen vermochten, bei einem ebenfalls sehr guten Torverhältnis von 85:27. Der Gröpelinger T.u.S. vermochte den Hastedter MTV. wenn auch knapp, so doch sicher mit 2:1 Toren Sieg und Punkte abzunehmen, während sich die Bremen-Besigheimer Oelfabriken und Eiche Horn mit einem unentschiedenen Ergebnis von 2:2 Toren zufrieden zu geben hatten. ft.

Unerwartete Ergebnisse im Hockey

Weser schlägt den MTV. 1:0 — Sicherer Sieg Horns — Gutes Abschneiden der Seniorenmannschaften

Der gestrige Sonntag brachte durchweg unerwartete Ergebnisse im Hockey. Eine Ausnahmeerscheinung gab es in der Bremer Kampfbahn, wo Weser zu einem glücklichen Sieg über die zunächst vom Pech verfolgten und später völlig unter Horn spielenden Turner kam. Unerwartet kam auch der klare Sieg der Horner. Recht gut schnitten die beiden Bremer Seniorenmannschaften gegen die Reserven von Weser und MTV. ab.

HC. Horn — Bremer HC. 3:0.

In Oberneuland traf Horn in bester Besetzung auf die mit Ersatz für beide Außenstürmer spielenden Rotweißen. Es gelang dabei den Weißblauen, ihren letzten Erfolg (2:1) über die Rotweißen nicht nur zu wiederholen, sondern durch einen klaren 3:0-Erfolg noch zu verbessern. Beim Bremer HC. fügte sich Schuß auf Linksaußen recht gut ein, während Winkelmann auf der rechten Seite nicht besonders auffiel. Entscheidend für den Erfolg war diesesMal das Verlagen der sonst so starken Läuferreihe der Platzherren. Das Schlußtreieck war ohne Tadel.

Recht schwach waren dagegen die Leistungen der rotweißen Stürmer. Bei den Hornern klappte alles wie am Schnürchen. Die ersten 10 Minuten gehörten klar den Hornern. BHC. kam dann etwas mehr auf. Horn behielt jedoch ein leichtes Uebergewicht. In der 26. Minute schienate Wietbüchter zum ersten Erfolg ein. Nach der Pause blieben die Gäste der BHC.-Läuferreihe weiter im Vorteil. Ein feines Durchspiel Brockhoff-Kessemeier-Brockhoff ergab durch letzteren das zweite Tor. Kessemeier spielte dann auf eine schöne Flanke von Ernst, Brockhoff frei, der spurtete in den Schußkreis, und Frede mußte sich zum dritten Male geschlagen bekennen. Alle Anstrengungen des BHC., das Resultat zu verbessern, mißlangen und so blieb es bei dem, dem Spielverlauf entsprechenden Resultat.

Weser HC. — MTV. v. 1875 1:0

Weser hatte in diesem Spiel Boschow für Pollack in das Tor gestellt. Da dieser bedeutend sicherer war als sein Vorgänger, konnte die Verteidigung Wesers viel freier arbeiten. Sie war dann auch der beste Mannschaftsteil der Weserianer. Läuferreihe und Sturm zeigten keine besonderen Leistungen. Die Turner begannen sehr gut. Die erste Hälfte gehörte ihnen völlig. Die besten Gelegenheiten Tore zu erzielen, gingen für die Turner ohne Erfolg vorüber. Es ist es auch nicht der Fall, daß nicht klappen wollte, steckten die Schwarzweißen das Spiel auf. Weser kam zu einer klaren Feldüberlegenheit. Der Sturm der Stadionleute zeigte jedoch auch in diesem Spiel keine besonderen Leistungen. Das einzige Tor fiel durch den Ersatzmann Rehmfeld.

BHC. Senioren — MTV. Reserve 4:2.

Horn 2 — BHC. 2 4:1.

MTV. Senioren — Weser Reserve 1:1.

ASV. 2 Damen — MTV. komb. Damen 9:2.

Hockeyspielers Saisonschluß

Mit dem Ende des Monats April neigt sich auch die Hockeysaison 1935/36 ihrem Ende zu. Die im vergangenen Jahre, so veranstaltet die Hockeyabteilung des MTV. v. 1875 auch in diesem Jahre am 30. Mai um 8.30 Uhr, eine Saisonabschlußfeier in ihrem Clubtokal G. Lappe. Muntell, auf der sich Bremens Hockeyspieler und Spielerinnen ein Stelldichein geben. Bei Musik, Tanz und Verlosungen werden die auf dem grünen Rasen gesplossenen Freundschaften gefestigt. Feucht und naß war die Spielzeit 1935/36, mancher mit vieler Mühe und Arbeit aufgebaute Spielplan konnte durch die aufgeweichten Plätze nicht ausgeführt werden; dennoch verlor man im Hockeylager nicht den Mut und umso fröhlicher soll deshalb die ungünstige Spielzeit zu Grabe getragen werden, um dann umso eifriger vorzubereiten für die hoffentlich freundlichere Spielzeit 1936/37. (kn.)

Nordmark gewinnt Eichenschild

Das große Ereignis im Hamburger Hockeysport war die Schlußrunde um den Eichenschild. Die Nordmark erkämpfte sich im Spiel gegen Brandenburg einen sicheren 6:3-Sieg. Das Spiel stand auf einer sehr hohen Stufe und war ein wirklich würdiges Endspiel. Der Nordmarkturm war in Hochform. Vor allem der rechte Flügel mit den Geschwistern Trede und die Halbläufer Barguß waren die treibenden Kräfte, die durch die ebenfalls glänzend aufgelegte Mittelstürmerin Frau Oberstein sehr gut eingesetzt wurden und den Hauptanteil am Siege hatten. Die erste Halbzeit beendete die Nordmark mit einer 3:1-Führung. Nach der Pause gingen die Hamburger durch Frau Oberstein und Frl. Trede mit 5:1 davon. Dann hatte Brandenburg einige gute Momente, aber einige prachtvolle Schüsse verfehlten knapp das Ziel, bis Frl. Mantik einen Ball aus der Luft direkt verwenden konnte. Dieselbe Spielerin brachte dann die Brandenburger Farben auf 3:5 heran, aber ein weiterer Treffer von Frau Oberstein stellte das alte Ergebnis wieder her. Mit diesem Ergebnis wurde das Spiel beendet, das die Nordmark durchaus verdient gewann. Aus der Berliner Mannschaft fand hervorzuheben die Torwächterin, die Mittelläuferin Frau Rohr und im Sturm Frl. Hoff, Frau Keller und Frau von Cromm. Hamburg hatte die besten Kräfte im gesamten Sturm mit Ausnahme der Linksaußen, die völlig verlagte. Sehr gut war weiter die Mittelläuferin Frl. Rump.

Rheinischer Hockey-Sieg über Nordmark

In München-Gladbach trafen die Mannschaften der Gaugruppe Rheinland-Westfalen (mit Ausnahme Aachen) und der Nordmark zu einem Freundschaftskampf an, den die Rheinländer dank besserer Zusammenarbeit verdient mit 4:3 (1:1) Toren gewannen.

Richter siegt in Paris. Der Große Osterpreis der Flieger wurde auf der Pariser Prinzenparkbahn zu Ende geführt. Im Endlauf der Ersten feierte der deutsche Fliegermeister Albert Richter einen sicheren Sieg.

Der Amerikaner George Kojac stellte im 400 Meter Rückenschwimmen mit 5:16,8 einen neuen Weltrekord auf.

Ein Motorrad, zu zweit bestiegen,
Macht sicher doppeltes Vergnügen!
Je besser die Reifen, desto sorgloser die Fahrt!
Continental-Reifen

Deutschland – Spanien 3:0

Der erste Davispokal-Kampf ist gewonnen / von Cramm/Lund in großer Form

Die Entscheidung ist gefallen. Auf dem Platz des Tennis-Clubs del Turo in Barcelona siegte das deutsche Doppel von Cramm/Lund über Maier/Blanc mit 6:3, 6:3, 9:7. Damit steht der Davis-Pokalkampf Spanien — Deutschland 0:3. Spanien ist ausgeschieden und Deutschland trifft in der zweiten Runde in Düsseldorf vom 15. bis 17. Mai auf Ungarn, das in der ersten Runde siegte.

Wieder war die Platzanlage mit 2500 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Sie alle sollten den prächtigen Leistungen der Deutschen den verdienten Beifall, besonders tat sich dabei die kleine deutsche Kolonie hervor. Unter den Ehrengästen befand sich der deutsche Generalkonsul in Barcelona, Dr. Köcher, der sich der deutschen Davispokal-Mannschaft wie auch der deutschen Fahrer im Großen Preis von Barcelona besonders annimmt.

Ein starker Seitenwind wehte, als von Cramm/Lund und Maier/Blanc zum ersten Satz antraten. Die Spanier gewannen das erste Spiel, die nächsten fielen an Deutschland. Beim Stande 3:3 zur der Widerstand der Spanier in diesem Satz gebrochen und von Cramm/Lund gewannen ihn mit 6:3. Im zweiten Satz konnten die Spanier nach dem 3:3, das über eine 2:0- und 3:2-Führung der Deutschen erreicht wurde, kein Spiel mehr gewinnen und mußten wieder mit 6:3 die Ueberlegenheit der Gegner anerkennen. Wie umgewandelt traten Maier und der Linkshänder Blanc zum dritten Satz an. Beide liefen zu einer großen Form auf, dabei versuchend, dem Spiel eine Wendung zu den Gunsten zu geben. Maier/Blanc gingen mit 2:1 in Front.

Die Deutschen schafften den Ausgleich. Vergeblich versuchten unsere Vertreter, die Führung zu erlangen. Erst beim Stande von 7:7 nach 7:6 für Spanien führte eine Energieleistung von Cramm, von Lund groß unterstützt, zum 8:7 für Deutschland, aus dem nach langem Ballwechsel das entscheidende 9:7 wurde.

Das Spiel fand sportlich auf hoher Stufe, von Cramm/Lund bewiesen, daß sie nun auch im Doppel endgültig zur Weltklasse aufgerückt sind. Besonders verblüffte das taktische Verständnis der beiden. Lunds Stärke war sein hervorragender Aufschlag und sein Grundlinienspiel. Von Cramm arbeitete vorzüglich am Netz und war hier unübertrefflich, selbst die unglaublichsten Bälle meisterte er und erntete hierfür in jeder Hinsicht immer wieder stürmischen Beifall der objektiven Zuschauer. Bei den Spaniern war Maier nicht so gut im Form, wie man es von ihm erwartete, da doch gerade das Doppel seine Domäne ist. Aber seine Knieverletzung und der dadurch bedingte Trainingsmangel benachteiligten ihn sichtlich. Sein Partner Blanc schnitt überraschend gut ab, allein er spielte zu unausgeglichen, nur zu oft verschlug er verhältnismäßig leichte Bälle, um dann wieder bei schweren zu verblüffen.

Großer Motorradpreis von Barcelona

DKW. siegt in der kleinen Klasse / Stanley Woods fuhr die beste Zeit des Tages

40 000 Zuschauer umsäumten die 3,790 Kilometer lange Rundstrecke im Montjuich-Park von Barcelona, in dem der Motorklub von Katalonien am Sonntag den 4. Großen Preis von Barcelona bei herrlichem Wetter durchführte. 36 Fahrer aus 8 Nationen gingen an den Start, zu denen sich auch verschiedene Deutsche gesellten. Gewinner des Großen Preises und des Stadtpokals wurde als Tagesschnellster der Sieger der Halbliterklasse Stanley Woods-Irland auf Velocette bei 107,497 Stdkm. In der 250-ccm-Klasse trat Arthur Geiß (DKW.) das Erbe seines Markengefährten Hans Winkler an. Er gewann das Rennen mit 94,942 Stdkm. vor Hans Winkler. Der Münchener hatte, wie schon im Vorjahr Pech, er stürzte und konnte nur den 2. Platz belegen und sicherte sich in der Halbliterklasse vorzeitig aus. Vier DKW. lagen im Rennen der 250-ccm-Klasse über 30 Runden = 113,719 Stdkm., das 10 Fahrer bestritten. Nicht am Start war der Saarbrücker B. Post.

Die DKW. von Hans Winkler, Walfried Winkler, Arthur Geiß und des Tschechen Juhan lagen sofort im Vorderfeld. Hans Winkler stürzte in der dritten Runde schwer und zog sich eine Knieverletzung zu. Er fuhr aber trotzdem weiter und belegte noch den 2. Platz. Nach dem Rennen mußte er sich ins Krankenhaus begeben. Arthur Geiß und W. Winkler verteidigten ihre führende Stellung erfolgreich, bis Walfried Winkler in der 21. Runde zur Aufgabe gezwungen wurde. Das gleiche Schicksal ereilte den Engländer Ginger Wood auf New Imperial.

Inzwischen war Hans Winkler wieder aufgerückt. Mit einer Runde Rückstand hielt er den 2. Platz hinter dem siegenden Geiß, der 1:11:52 Stunden benötigte.

In der 350 Kubikzentimeter-Klasse fehlte der Deutsche Meister Stoinbach am Start. Der Kampf der 18 Maschinen spitzte sich zu einem Duell des schwedischen Husqvarna-Fahrers Strömberg mit Stanley Woods zu, in das auch noch der Engländer Mellors auf NSU und der Spanier Flores auf Rudge eingriffen. Als Stanley Woods nach einer Rekordrunde von 101 Stdkm. wegen Kettenbruchs ausscheiden mußte, konnte Strömberg die 40 Runden (151,626 Stdkm.) in 1:33:33 Stunden gleich 96,902 Stdkm. gewinnen. Mit einer Runde Rückstand wurde der Spanier Flores Zweiter vor Mellors. Zu den 40 Runden der Halbliter-Klasse hatte sich auch wieder Hans Winkler in dem 18köpfigen Feld eingefunden, in dem Steinbach fehlte. Doch ein Kühlerdefekt ließ ihn wieder aus dem Sattel steigen. Stanley Woods auf Velocette kam in 1:29:38 Stunden gleich 101,497 Stdkm. zu einem knappen Sieg vor Ginger Wood.

Mit einem weiteren deutschen Sieg hatte man bei den Seitenwagen auf Grund der Trainingsleistungen gerechnet. 11 Fahrer nahmen den Kampf über 14 Runden gleich 53,069 Kilometer auf. Ueberraschend konnte der Franzose Amort auf Stelson in 37:52 Minuten gleich 34,088 Stdkm. vor dem deutschen Meister Karl Braun auf Forez und dem Aachener Weyers auf Harley Davidson gewinnen.

Ergebnisse:

Krafträder (nicht über 250 ccm), 10 Runden gleich 113,719 Kilometer: 1. A. Geiß-Deutschland (DKW.) 1:11:52 Stunden gleich 94,942 Stundenkilometer; 2. Hans Winkler-Deutschland (DKW.) 1:12:02 (29 Runden); 3. J. Gilt-Spanien (Rudge) 1:12:10 (29 Runden); 4. R. Flores-Spanien (Rudge) 1:13:37 (29 Runden).

Klasse nicht über 350 ccm (40 Runden gleich 151,626 Kilometer): 1. M. Strömberg-Schweden (Husqvarna) 1:33:53 Stunden gleich 96,902 Stundenkilometer; 2. A. Flores-Spanien (Rudge) 1:35:07; 3. Mellers-England (NSU.) 1:35:58.

In der Klasse nicht über 500 ccm (40 Runden gleich 151,626 Kilometer): 1. Stanley Woods (Velocette) 1:29:38 Stunden gleich 101,497 Stundenkilometer; 2. Ginger Woods-England (New Imperial) 1:29:44; 3. M. Meyer-Spanien (Rudge) 1:29:53 (39 Runden); 4. Mellors-England (NSU.) 1:31:32 (39 Runden).

Seitenwagen, nicht über 1000 ccm (14 Runden gleich 53,069 Kilometer): 1. A. Amort-Frankreich (Stelson) 37:52 gleich 84,088 Stundenkilometer; 2. Karl Braun-Deutschland (Forez) 38:21; 3. Paul Weyers-Aachen (Harley Davidson) 38:37; 4. M. Torres-Spanien (Rudge) 39:03 Min.

Deutscher Kanu-Sieg in Paris

Anläßlich der Pariser Wasserportausstellung wurde auf der Seine eine Kanu-Langstreckenregatta ausgetragen, an der sich auch zwei deutsche Boote beteiligten. Die 4,5 Kilometer lange Strecke führte vom Notre Dame zur Alma-Brücke. Im Faltboot-Einer setzte sich der schon bei den Europameisterschaften als Zweiter hinter Kondelli eingekommene Franzose Eberhard vor Salse-Sant (Italien) siegreich durch, Weitgerber-Mannheim konnte trotz guter Leistungen nur den dritten Platz erringen. Dafür gab es im Zweier einen überraschenden Sieg für die Franzosen Arthur Geiß Emmerich/Rothaker (Mainz) ihre französischen Gegner weit hinter sich ließen. Die Süddeutschen wurden für ihre gute Leistung herzlich gefeiert wie überhaupt die Aufnahme unserer Sportler in der französischen Hauptstadt überaus freundlich war.

Bremens Kanuten paddelten an

Der gestrige Sonntag war der Tag des deutschen Kanusports, Tag der Gemeinschaft aller deutschen Paddler, Tag des Auftaktes zur Paddelsaison, die wirklich mit all ihren Freuden, ihren sportlichen Ereignissen am Regatten und Wanderfahrten, ihrer Kameradschaft. Paddelsport: Spender des Glückes, Spender der Freude am Leben!

Ist es somit verwunderlich, daß auch gestern im Kreis Bremen des Gaues VIII Niedersachsen im Fachamt Kanusport des DRL. fröhliches Treiben herrschte, daß man schon mit den ersten Strahlen der Sonne hinauseilte ins Freie, die Türen der Bootshäuser zu öffnen und einen Kajak, einen Jenkerkanadier, ein Faltboot oder einen Renn-Einer aus der Wintersschlaf zu heben?

Da liegen sie nun draußen, die Boote, zeigen sie ihren lackglänzenden Rumpf, der in wenigen Augenblicken vom nassen Element getragen werden soll. Ein Weilchen aber noch dürfen sie sich gedulden, die schlanken Bootskörper, ehe sie zu Wasser gelassen werden. Vorerst nämlich müssen ihre Herren und Meister geschlossen die Eröffnungsfahrt ihres Vereinsführers zum Anpaddeln entgegennehmen, müssen sie etliche Boote, die vor wenigen Tagen erst die Werkstatt verlassen haben, taufen, müssen sie neben der Fahne des neuen Deutschlands die heute zum erstenmal wehende Flagge des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen grüßen, müssen sie den Eness-Pfennig für die Fahrt zum Grünauer Zeltlager zahlen, müssen sie sich, so weit sie Reiner oder Wanderfahrer sind, unter ihrem Vereins-Dietwart der „nöllischen" Aussprache unterziehen, müssen sie des Hilfswerkes „Mutter und Kind" gedenken, dem kraftvollen Schaffen des Führers und des Reichssportführers von Tschammer und Osten, das ihnen einen Sport schenkte, der wie nie zuvor seit der Machtübernahme Adolf Hitlers in festem Aufstieg begriffen ist!

Hat man all diesen Dingen genügt, so kann es im blauenden weißen Gewande in die Boote gehen — mit energischen Paddelschlag einer frohen Zukunft — Olympischen Spielen entgegen, in denen hoffentlich auch das Fachamt Kanusport ein Wörtchen mitreden dürfte.

S. G.

Meisterschaften der Gewichtheber

Nach zwei Tagen Kampf wurden in Möhringen die deutschen Meisterschaften im Gewichtheben in drei Gewichtsklassen entschieden. Mit Josef Schuster-München und Josef Manger-Freising im Bantam- und Schwergewicht vermochten die alten Meister ihren Titel erfolgreich zu verteidigen, während im Federgewicht Walther-Saarbrücken dank seines eisernen Körpergewichts den Titel vor Mühlberger-Frankfurt mit der gleichen Leistung errang.

Ergebnisse

Bantamgewicht: 1. Josef Schuster-München 265 Kg. (Drücken 85, Reißen 77,5, Stoßen 102,5). 2. Bumberger-Freising 262,5 (86 — 77,5 — 100). 3. Schmalzl-Berlin 252,5 Kg. (72,5 — 80 — 100). 4. Laufs-Wuppertal 252,5 (75 — 75 — 102,5). 5. Schuster-Augsburg 250 Kg., 6. Aufmuth-Vorkamp 247,5 Kg.

Schwergewicht: 1. Josef Manger-Freising 395 Kg. (117,5 — 130 — 147,5). 2. Paul Wahl-Möhringen 387,5 (120 — 112,5 — 155). 3. Schattner-Berlin 380 Kg. (117,5 — 107,5 — 155). 4. Löffler-Stuttgart 340 Kg. (100 — 105 — 135). 5. Jäger-Rudach 335 Kg. (100 — 102,5 — 132,5).

Federgewicht: 1. Max Walther-Saarbrücken 290 Kg. (77,5—90—122,5). 2. Mühlberger-Frankfurt 290 Kg (77,5 — 85 — 127). 3. Liebich-Düsseldorf 287,5 Kg. (85 — 90 — 112,5). 4. Wagner-Stuttgart 275 Kg. 5. Schäfer-Stuttgart 270 Kg., 6. Dürrbecker-Dortmund 267,5, 7. Schmidt-Köln 265 Kg.

Mittelgewicht: 1. Steffan-Magdeburg 167 Kg. 2. Kahl-Zittau 141 P., 3. Haage 136 P., Mittelgewicht: 1. Lift-Neu-Ulenburg 180 P., 2. Dieterich-Heilbronn 159 P., 3. Pafs-Rudach 147 P., Schwergewicht: 1. Straßberger-München 251 P., 2. Kehr-Berlin 219 P., 3. Nesler-Leipzig 207 P.

Rugby-National-Fünfzehn probte

In Hannover war für die deutsche Rugby-Nationalmannschaft für das Berliner Länderkampfturnier ein Probespiel von dreimal 25 Minuten gegen eine Niedersächsische Auswahl angesetzt. Die Nationalen gewannen mit 27:0 (11:0, 5:0, 11:0). Keineswegs waren aber die Niedersachsen so viel schlechter.

Der Sturm „Johann Gossel" erringt die Standartenmeisterschaft

Die Standartenmeisterschaft der SA.-Standarte 75 im Kleinkaliberschießen erzielt mit 1262 Ringen am gestrigen Vormittage die aus 10 Mann bestehende Mannschaft vom Sturm 10/75 „Johann Gossel" des Sturmbannes III/75. Eine Seltenheit ist, daß in dieser Mannschaft drei Brüder schießen. Die Mannschaft wird nun bei den Gauwettkämpfen Ostfriesland-Emsland um den Pokal des Gruppenführers z. B. Heß die Standarte 75 vertreten.

Leipziger SA. Deutscher Gepäckmeister

Der Reichsarbeitsdienst Bremen-Oberneuland konnte den 6. Platz belegen

Auf der bekannten Leipziger Rundstrecke im Scheibenholz, dem Schauplatz der Radmeistermeisterschaften 1934, wurde am Sonntag der Deutsche Gepäckmarschmeister ermittelt. Dabei kam die Ueberlegenheit der sächsischen Gepäckmärschler erneut klar zutage. In der blendenden Zeit von 3:34,06 Stunden siegte sich die SA.-Brigade 35 Leipzig den Titel mit der Mannschaft Schulz, Köhler und Blau vor dem Chemnitzer NSKK.-Sturm 15 M 34 in 3:58:27 Stunden und der zweiten Mannschaft der SA.-Brigade 35 Leipzig, die genau 4 Stunden benötigte. Den vierten Platz belegte die sportliche Vereinigung von Osram-Berlin in 4:06:22, gefolgt von St. Georg-Hamburg in 4:08:24. Die Ergebnisse wurden den gleichzeitig für die Sächsische Meisterschaft gewertet, die also ebenfalls die SA. Brigade 35 Leipzig errang. Als Sonderwettbewerbe kamen auf der gleichen Strecke Prüfungen für Polizei, Reichsarbeitsdienst, die SA., SS., NSKK., Wehrmacht und SS-Verfügungstruppen über je 25 Kilometer zum Austrag.

Eine riesige Zuschauermenge verfolgte die spannenden und harten Kämpfe auf der 8,75 Kilometer langen Rundstrecke, die die Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft niemal zurückgelegen hatten. Großes Interesse war ihnen auch von seiten des Staates und der Partei entgegengebracht worden.

Ein scharfes Anfangstempo sorgte dafür, daß die Sächsischen Mannschaften bald zurückfielen. Von den Favoriten setzte sich der Chemnitzer NSKK.-Sturm 15 M 34 an die Spitze. Er beendete die erste Runde in 54:20 Minuten als Schnellster vor der zweiten Mannschaft der Leipziger SA.-Brigade. Die erste Mannschaft der Leipziger SA.-Brigade 35 mit dem zweimaligen Einzelsieger Schulz hielt noch etwas zurück, um dann in der zweiten Runde stark aufzurücken. Nach drei Runden hatten die NSKK.-Männer mit 1:53:10 Stunden zweiter in Führung, den zweiten Platz hatte hier schon der spätere Sieger, die Leipziger SA.-Brigade vor ihrer zweiten Mannschaft und Osram-Berlin. Der Arbeitsdienst-Bremen gewann mehr und mehr an Boden und gelangte bis dicht hinter die Spitzengruppe. In der dritten Runde ging die erste Leipziger SA.-Mannschaft an den führenden Chemnitzer NSKK.-Männern vorbei und ging mit 2:55:10 Stunden als Erste in die vierte und letzte Runde. Ungefährdet erreichten die Leipziger das Ziel und sicherten sich damit den Meistertitel. Ihre zweite Mannschaft versuchte jedoch vergeblich, die Chemnitzer NSKK.-Männer zu überholen. Im Kampf um den 3. und 4. Platz glückte es Osram-Berlin, St. Georg-Hamburg zu überholen.

Probe der Turnerinnen für die Olympischen Spiele

Carl Loges, Fachamtsleiter für Gymnastik und Tanz, weilte in Bremen

Der Fachamtsleiter für Gymnastik und Tanz im RL., Carl Loges, Hannover, weilte Sonnabend und Sonntag in Bremen, um die Schulung der 200 vorgemeldeten Turnerinnen aus den Kreisen Bremen und Oldenburg zu prüfen, die Ausführung der von ihm für das Auftreten in Berlin erwählten Uebungen zu beobachten und einheitliche Gestaltung zu formen. Gleich vorweg darf gesagt werden, daß der Fachamtsleiter mit dem Können der Turnerinnen, mit der Art und dem Grad der Einübung durchaus zufrieden war. Die grundlegende Linie der Schulung entsprach den Erwartungen, wenn auch einzelne schwierige Uebergänge, ferner die Feinheit der Bewegungen und der Körperhaltung noch der Veredlung bedürfen. Die allgemeine Begutachtung bewies jedenfalls, daß alle Vorarbeit durch die hiesige Kreisvorturnerinnenschule, durch Kreisfachwart B. Menkens und Frauenturnwart Ohlhoff, Oldenburg, mit Umsicht und rechtem Verständnis geleistet wurde.

Eingangs des Vormittagsturnens am Sonnabend machte Loges darauf aufmerksam, was das geschlossene Auftreten der Turnerinnen im Stadion zu Berlin für uns bedeutet. In Kritik und Bewertung müßten die Vorführungen der deutschen Turnerinnen neben denen der anderen Nationen bestehen können. Mit allem Fleiß und restloser Hingabe müßten die erwählten Turnerinnen in diesen letzten Wochen bemüht sein um Vollendung, damit schon die Hauptprobe am 20. Juni in Berlin Zeugnis ist für eine überragende Gesamtleistung am Abend des 9. August.

In der Lehrarbeit wurde Loges unterstützt von zwei seiner fähigsten Turnerinnen aus der Musterschule. Jede einzelne der vier Gruppen seiner gymnastischen Uebungen wurde eingehend behandelt. Mit den jeweiligen Ausführungen und Erklärungen dazu verstand es Loges, dem Ablauf der Uebung das Gezwungene zu nehmen, die natürliche Art einer Bewegung bei Schlag, Schwung und Federn herauszuheben. Ganz besondere Sorgfalt verlangt dabei der schwierige zweite Teil, dessen tadelloses Gelingen nicht nur vom formvollendeten Bewegungsablauf, sondern auch vom Empfinden und Erleben der Begleitmusik abhängig ist. Es ist nach drei Stunden fleißigen Uebens waren alle Schönheiten in der Gesamtleistung erfaßt.

Als Führerin der Frauen und Mädchen im RL. stellte Henny Warninghoff den Olympiaturnerinnen ihren Besuch ab; sie wurde mit schallendem Gut Heil begrüßt und geehrt.

Früh am Sonntag bot die Turnhalle des MTV. a. d. Häfen den Scharen der Turnerinnen zunächst Raum für die Durchnahme der Schwungformen mit Keulen. In ihrer Eigenart verlangen dieselben von den Uebenden sehr viel Geschick und Körperbeherrschung. Mit Freude und Eifer waren die Turnerinnen bei der Sache; sie meisterten abschließend die Zuversicht, daß die Keulenübungen den kritischen Augen anderer Völker standhalten.

Ausgehend von der Tatsache, daß der erste Eindruck für das Auftreten unserer deutschen Turnerinnen entscheidend ist, widmete Loges dem Aufmarsch erhöhte Aufmerksamkeit. „Deutsche Turnerinnen ziehen ein," schon dieser Gedanke muß die Haltung jeder Auserwählten bestimmen. Bei allem Stolz muß Ungezwungenheit abwalten, kraftv Arm- und Kopfhaltung muß sich paaren mit edlem Schritt. Der Gesang des Aufmarschliedes „Tatvolk der Erde" bedurfte eingehender pädagogischer Unterweisung. Die Strophe: Unser Glaube ist unser Mut, neues Deutschland, wir kämpfen für dich, Du Tod oder Leben die Losung sei, unser Deutschland sei einig und frei", muß feste Zuversicht offenbaren.

Sehr viel hat die Schar dieser ausgewählten Turnerinnen gelernt und mit heimgenommen. Dem Rhythmusmusiklehrer Loges vereinte mit Unterrichtung in den Leibesübungen wahre Dietarbeit. Erfüllt von dem Gedanken, das Kulturauf der deutschen Frau aller Welt zu offenbaren, erfüllt von dem Stolz, als deutsche Turnerin den hohen Zielen der Leibesübungen beweisen zu können, wird jede der erwählten Teilnehmerinnen zur Ehre des Vaterlandes ihr Bestes geben.

pl.

Die Altersturner in Bremen

Einem Treffen der Altersturner aus Vereinen des Kreises Bremen liegt stets der Gedanke festen turnbrüderlichen Zusammenhaltens zugrunde. Dem trug wieder das Treffen in den Räumen des Vereins „Vorwärts" am Sonntag Rechnung, insonderheit bei dem der Turnarbeit folgenden gemütlichen Beisammensein. Aus Ansprachen und Liedern leuchtete fester Glaube an rechte Kameradschaft, klang wohltuend der Stolz, den tatfreudigen Alten und Aelteren deutscher Turnerei anzugehören.

Der Verein Vorwärts konnte als gastgebender Verein Altersturner begrüßen, die sich durchweg auf Bremen-Stadt und deren nähere Umgebung verteilen. Doch waren auch einzelne aus entfernteren Orten vertreten. In der Mehrzahl Männer, die seit ihrer Jugend turnen; dessenungeachtet jedoch sich durch die Leibesübungen ihre Jugendfrische bewahrt haben. Solches bewiesen die einleitenden Freiübungen. Die unter Leitung von Arno Kunath die Schar zu straffer Körperarbeit vereinte. Ein Gemeinturnen an mehreren Geräten, das leichteste Uebungen bevorzugte, gab den alten Kämpen Gelegenheit zum Einsatz ihres Könnens bei tadelloser Einordnung. Das anschließende Riegenturnen ließ jedem Turnerfreund die Wahl frei für Betätigung im Geräteturnen. Allgemeiner Frohsinn kam auf bei den Staffelkämpfen mit dem schweren Vollball.

Der eifrigen Turnarbeit in der Halle folgte ein geselliges Beisammensein. Mit frischem Turnerlied begonnen, kam schnell Kameradschaftsgeist auf. Fritz Hilker als Sprecher der Altersschaft des Vereins Vorwärts begrüßte auf das herzlichste die große Schar der Getreuen, wünschte insonderheit und für alle Zukunft dem RFL. einen dankbar großen Stamm von Altersturnern. Arno Kunath gab einen Vortrag über Turnerfreude und Betreuung von Altersriegen, nach welchem der Wert eines Stammes älterer Turner für jeden Verein klar ersichtlich wurde. Das Lied: „Ich bin ein deutscher Turner", von Kunath verfaßt und vorgetragen, ist Vorbild für jeden Turnerfreund. Dank und Anerkennung gegenüber dem Führer fand beredten Ausdruck in einem dreifachen Gut Heil.

pl.

Gaufachamtstagung Niedersachsen

Niedersachsens Turnerführer, Gaufachamtsleiter H. D. Meier, hatte am Wochenende seine Mitarbeiter aus dem Gaufachamt zur ersten Beratung nach Bremen zusammenberufen. Die Besprechung baute sich auf den jüngsten Berliner Tagungen und Beratungen auf. Alle Warte haben ihre vorläufige Bestätigung im Amt durch den Reichsfachamtsleiter Steding erhalten. Die Stäbe der neuen Kreisfachamtsleiter sind ebenfalls bereits zusammengestellt und werden in Kürze genehmigt. Im Laufe der Beratungen machte Kassenwart Körber den Gauturnwart mit den wichtigen neuen Kassen- und Abrechnungsvorschriften vertraut, während alle Fachwarte die Richtlinienpläne für das soeben begonnene Jahr entwickelten. In 6 Kreisen wird es in diesem Sommer Kreisturnfeste geben. Für den Gau ist die wichtigste Veranstaltung nach dem Kreis-Mannschafts-Gerätemeistkampf am 17. Mai in Celle das Gau-Bergturnfest auf dem Bückeberg bei Bückeburg am 23. August. Besondere Beachtung verdient noch die im Kinderturnen seit Jahresfrist geleistete Aufbauarbeit, die jetzt restlos durchgegriffen ist.

Fischer schwimmt Europarekord

Sonderbericht der Bremer Zeitung

Der Deutsche Schwimmverband hatte seine Olympia-Kernmannschaft zum Wochenende nach Berlin ins Sportforum zusammengerufen, um beim gemeinsamen Ueben den einzelnen Schwimmern und Schwimmerinnen die letzten Anweisungen für die kommende Trainingsarbeit zu geben. Vom Bremischen Schwimmverband waren Fischer, Heibel und Fischer in dieser deutschen Schwimmeraauslese. Der Sonnabend wurde mit Vorträgen und Filmvorführungen ausgefüllt, während der Sonntag den praktischen Uebungen vorbehalten blieb. Als Fischer in einem Schwimmen über 50 Meter mit 25,3 Sekunden antreten konnte, war man allgemein gespannt auf den angemeldeten Rekordversuch über 100 Meter, der kurz hinterher unternommen wurde. Das Vorhaben gelang glänzend. Mit 56,8 Sekunden stellte er den Rekord von Czik, Ungarn, ein. Der Ungar hielt den Rekord, den er erst vor 14 Tagen aufstellen konnte, mit 57,4 Sekunden. Die Leistung von Helmut Fischer ist ganz hervorragend und zeigt, daß er als Deutschlands unumstrittener Bester der 100-Meter-Krauler eine sportlich noch immer aufsteigende Linie innehält und eine bedeutende Waffe in dem großen Ringen der Wettbesten in Berlin sein wird. Da alle Vorbedingungen für die Aufstellung eines Rekordes erfüllt waren, steht der Anerkennung nichts im Wege.

ot.

Bremer Schwimmer in Osnabrück

Neptun — Weser 12:12

In der Osnabrücker Schwimmhalle fand am Sonntag ein Schwimmklubwettkampf zwischen Neptun-Osnabrück und Weser-Bremen statt, der im Gesamtergebnis unentschieden 12:12 endete. Vor gutem Besuch gab es spannende Kämpfe. Auf seiten der Osnabrücker war vor allem der männliche Nachwuchs gut, der die meisten Rennen gewann und ebenfalls das Wasserballspiel.

Die Ergebnisse: Männliche Jugend: 8 mal 50 Meter Brust: 1. Neptun 5:36, 2. Weser 5:47; Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter: 1. Neptun 6:08, 2. Weser 6:11,6; 6 mal 100 Meter Brust: 1. Neptun 9:35, 2. Weser 9:42; 8 mal 100 Meter Kraul: 1. Weser 4:44,6, 2. Neptun 4:46,8; Wasserball: Neptun — Weser 2:1 (2:0). Männer: 5 mal 50 Meter Brust: 1. Neptun 3:04,6, 2. Weser 3:06; 5 mal 50 Meter Kraul: Neptun 2:33, Weser 2:36; 6 mal 50 Meter Lagenstaffel: 1. Weser 2:28,2, 2. Neptun 3:30; Wasserball: Neptun — Weser 2:3 (2:1). Weibliche Jugend: 3 mal 50 Meter Kraul: 1. Bremen 2:12, 2. Neptun 2:26; 3 mal 50 Meter Lagenstaffel: 1. Weser 2:24,8, 2. Osnabrück 2:27, 4 mal 100 Meter Brust: 1. Weser 7:07, 2. Neptun 7:41,5.

To. Mahndorf vor MTV. 75

Im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus fand ein Kursturnkampf statt, an dem vier der besten Bereinsmannschaften des Gaues Niedersachsen teilnahmen. Ueber 1000 Zuschauer bekamen glänzende Leistungen zu sehen. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche Vertreter des Reichsheeres, der Kriegsmarine und der NSDAP.

Der Wettkampf begann mit Barrenturnen. Zwischen den Tv. Mahndorf und Jahn Wilhelmshaven entspann sich ein scharfer Kampf. Am besten war Fröhlich-Wilhelmshaven, der für seine sehr schwere Barrenübung die Höchstpunktzahl 40 erhielt. Am Seitpferd waren Mahndorf und Jahn Wilhelmshaven am besten, wenn auch Johannsen-MTV. die beste Uebung mit 38,5 turnte. An den Ringen erhielt die junge MTV.-Mannschaft die meisten Punkte. Bester Turner an diesem Gerät war wieder Fröhlich mit 38. Johannsen und Schumacher mit je 36,5 folgen. In den dann folgenden Freiübungen sicherte sich MTV. wieder die meisten Punkte.

Johannsen und Gaster turnten jeder eine äußerst schwierige Uebung, die mit 40 bzw. 39,5 bewertet wurde. Die letzte Punktzahl erhielt auch Fröhlich-Wilhelmshaven. Die Freiübungen hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Im Pferdsprung zeigten sich dann die Mahndorfer von der besten Seite. Die beste Einzelleistung zeigte hier allerdings der Oldenburger Damm, der für einen Hechtsprung 39,5 erhielt. Am Reck lagen die Wertungen durchschnittlich zwischen 36 und 40 Punkten. Das heißt, daß hier die meisten Turner ganz hervorragende Leistungen zeigten. Allein drei Turner, Johannsen, Fröhlich und Gaster, konnten 39,5 Punkte für sich gutmachen.

Ergebnis

1. TV. Mahndorf 1041 Punkte, 2. MTV. von 1875 Bremen 1002,5, 3. TV. Jahn Wilhelmshaven 995,5, 4. OTV. 939,5.

Die besten Einzelturner: 1. Johannsen MTV. 231, 2. Fröhlich-Wilhelmshaven 228, 3. Gaster MTV. 220, 4. Prigge-Mahndorf 219,5, 5. Damm-OTV. 219.

Pferdesport

Galopper und Traber auf der Derbybahn

Hamburg-Horn, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) 1. Nennen: Trabrennen. 1. Della Guy (Alb. Freundt), 2. Johannes Guy, 3. Kleiber, 4. Anga. Tot. 29, 11, 12, 13, 26, 19, 23. Ital. 113 (Johannes Guy). Ferner liefen: Anima Roberts, Granit, Idol, Lila G., Johannes Guy, Gerda, Dorothea, Bobo, Nibbel, Rotkäppchen, Wenker, Maigrüne, Marchel, Hades, Guy Broadie. — 2. Rennen: 1. Clary (W. Pivora), 2. Paffrath, 3. Wölund. Tot. 51, 31, 22, 24, 28 Ferner liefen: Schlosstraut, Lamode, Jagdhyrnung, Freiheit. — 3. Rennen: 1. Frigga (Frl. M. v. Glinski), 2. Mailänder, 3. Bauernfreue. Tot. 86, 31, 19, 14, 22. Ferner liefen: Dominikaner, Gardekommandeur, Schinderhans, Mladhar, Goalbeck. — 4. Rennen: Trabrennen. 1. Nymphenperle (Alb. Freundt), 2. Yvonne, 3. Glückstind, 4. Yolanda. Tot. 56, 31, 19, 42, 40, 39. Ital. 148 (Yvonne). Ferner liefen: Dilleric, Vincent Ermil, Karl Guy, Mensdorf, Bastian, Felix Guy, Zapfenstreich, Nikolin, Schneckl, Long Anoil, Rubine, Königsbote, Olga. — 5. Rennen: 1. Gobbolier (C. Jensen), 2. Kaiserstuhl, 3. Kaiserhof. Tot. 40, Pl. 19, 20, 25. Ferner liefen: Rasputin, Perlfischer, Pan, Schdola. — 6. Rennen: 1. Norman (Gr. Zaciny), 2. Zwei Tullus, 3. Vommerberger. Tot. 64, Pl. 42, 21, 25. Ferner liefen: Märchenprinz, Raddeck, Muskat, Leutzauberer Wald. — 7. Rennen: 1. Gleichflamm (C. Jehmisch), 2. Fraust, 3. Winkelried. Tot. 21, Pl. 13, 16, 16. Ferner liefen: Atlas, Mensdorfer, Ingemar.

Karlsbrek, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Belchen (Gl. Pfoff), 2. Leonatus, 3. Sicambria. Tot. 24, Pl. 11, 13. Ferner liefen: Alma, Maria Freundin, Ausschreibung. — 2. R.: 1. Reginhard (Am. C. Lengnik), 2. Marx, 3. Kurzer Kopf. Tot. 900, Pl. 136, 28, 17. Ferner liefen: Ferdinand, Hochstraßenfest, Feengrotte, Silen. — 3. R.: 1. Kriegsflamme (K. Florian), 2. Rheinbach, 3. Gnulemonz. Tot. 124, Pl. 19, 15, 18. Ferner liefen: Demoiselle, Asfanite, Rekenbar, Torquato, Gunther. — 4. Rennen: 1. Krabbe (M. Pincena), 2. Hanne, 3. Tornado. Tot. 190, Pl. 40, 89, 53. Ferner liefen: Ratsherr, Fascio, Obenwald, Piccolomini, Gnomenfaust, Komödiant. — 5. R.: 1. Marlo (J. Erpenstedt), 2. Fräulein, 3. Ala. Tot. 50, Pl. 20, 17, 25. Ferner liefen: Fidelio, Marc Antonius, Beobot, Mattiacum, Lemm. — 6. R.: 1. Gamont (J. Rastenberger), 2. Melbereiter, 3. Gerzendeans. 4. Sto Tot. 35, Pl. 20, 20, 40, 71. Ferner liefen: Der Kommiete Tiberius, Aja II, Rinelin-Kin, Heros, Frontlampier, Akulla, Afrika, Drohne, Einfall, Markone, Do. — 7. R.: 1. Oceanus (G. Dolff), 2. Lieber Karl, 3. Feldpost. Tot. 24 Pl. 16, 22, 25. Ferner liefen: Seydlitz-Kostelitz, Ostrom, Jüdland, Wolfswind. — 8. R.: 1. Parbelisé (E. Huguenin), 2. Blasion, 3. Rückert, 4. Weisterfeld. Tot. 87, Pl. 20, 22, 26, 15. Ferner liefen: Wüstenrich, Der Wind, Kampf, Perifluor, Gravor, Friedrief, Ligister, Inländer, Mangobaum, Regierungsrat, Gasco.

Unsere Voraussagen:

Saint Cloud (Beginn 14 Uhr). 1. Nennen: Blue Sea — Zambri. 2. Nennen: Captain — Patata — Escalais. 3. Nennen: Boissie — Banita — Mitsouka II. 4. Nennen: Nymph — Don Milo — Ploly Buzz. 5. Nennen: Wuladeur — Gre Gre — Magicienne. 6. Nennen: Trop Presse — Politice — Engrutje. 7. Nennen: Merci — Gre Gre — Clovisse. ie.

Um die deutsche Handballmeisterschaft

Der Niedersachsenmeister hoch geschlagen – Arsten schlägt Militär – Ausgezeichnetes Ergebnis des Kreismeisters

In den Gruppenspielen zur Deutschen Handballmeisterschaft brachte der zweite Spieltag im großen gesehen die erwarteten Ergebnisse. Es hat sich in den vier Gruppen nun auch die Lage etwas geklärt und die Frage nach den voraussichtlichen Gruppensiegern ist nicht mehr so schwer zu beantworten.

Magdeburg gewinnt 14:7 (7:3)

In einem Vorrundenspiel um die deutsche Handballmeisterschaft spielten in Hannover vor 1800 Zuschauern der Niedersachsenmeister Post SV. Hannover und der MSV. Magdeburg. Meister des Gaues Mitte und vorjähriger Deutscher Meister. Die Hoffnungen der Hannoveraner auf ein gutes Abschneiden erfüllten sich nicht. Mit 7:14 (3:7) blieben die Magdeburger überlegene Sieger, obwohl sie unter ihrer besten Form spielten und für den in Stettin verletzten Wohlfahrt einen Ersatzmann eingesetzt hatten. Das gleiche Kunststück gelang allerdings auch für den Post SV., der den Verteidiger Koch nicht vollwertig ersetzen konnte. Was die Gesamtleistung anbetraf, so sah man auch die Postsportler schon wesentlich besser. Die Hannoveraner schnitten das Spiel zu stark auf die Mitte zu und kamen so um manche Torgelegenheit. Von den Magdeburgern läßt sich nun nicht sagen, daß gerade ihre Schußkanonen von denen Klingler unter lonitiger Kopfbedeckung spielte, im Vorbeischießen und Pfostentreffen ganz groß waren. Magdeburg aber nach wenigen Minuten durch den Halbrechten in Führung und erzielte unmittelbar darauf durch Freimann das zweite Tor. Jirjofske und Schein konnten jedoch bald für den Ausgleich. Bis zum Wechsel waren die Gäste noch führmäßig erfolgreich, während die Hannoveraner nur noch ein Tor erzielen konnten. Eine kurze Schwächeperiode der Magdeburger nach dem Seitenwechsel brachte Hannover in eine etwas bessere Lage, aber in dieser entscheidenden Phase des Spiels setzte den Hannoveranern der Schwung. Unreine Abwehr verschuldete einen 13-Meter-Wurf gegen Hannover, den Klingler zum 8. Tor verwandelte. Magdeburg spielte dann bis zum Schluß eindeutig überlegen und es fand schon 14:6, als ein 13-Meter-Wurf zum 7. Tor für Hannover führte und damit das Endergebnis 14:7 herstellte.

In der Gruppe 1 ist es Militär-TSV. Leipzig, die zuhause dem Berliner SV. 92 mit 8:7 (4:4) das Nachsehen gab. Aussichtslos liegt Hindenburg Bischofsburg, das nun auch in Oppeln gegen die Post mit 5:10 (2:8) verlor.

In der Gruppe 2 streiten sich MSV. Magdeburg und Oberalster Hamburg um die Führung. Die Soldaten schlugen in Hannover den dortigen Post-Sportverein mit 14:7 (7:3) und Hamburg gewann in Stettin mit 15:8 (7:4) über den SVG. Stettin.

Die Gruppe 3 führt Hindenburg Minden an, das über den TV. Obermeidrich mit 10:4 (7:2) siegte. Die Spielvereinigung Fürth erkämpfte sich mit einem recht knappen 6:5 (2:5)-Sieg über den TV. Altenstadt die ersten Punkte.

Die einzige Ueberraschung bedeutet die Niederlage des SV. Waldhof-Mannheim, der in Darmstadt gegen den dortigen VfSV. mit 6:9 (3:5) verlor. Rasensport Mülheim gewann auch sein zweites Spiel in der Gruppe 4 gegen Kurhessen Kassel mit 14:9 (10:5). Die Tabellen der vier Gruppen haben nun folgendes Aussehen:

Gruppe 1:

MTSV. Leipzig	2	2	—	—	18:12	4:0
Berliner SV. 92	2	1	—	1	21:11	2:2
Post Oppeln	2	1	—	1	16:15	2:2
Hindenburg B'burg	2	—	—	2	8:24	0:4

Gruppe 2:

MSV. Magdeburg	2	2	—	—	26:12	4:0
Oberalster Hamburg	2	2	—	—	26:13	4:0
Post Hannover	2	—	—	2	14:24	0:4
SVG. Stettin	2	—	—	2	11:27	0:4

Gruppe 3:

Hindenburg Minden	2	2	—	—	19:11	4:0
TV. Obermeidrich	2	1	—	1	12:12	2:2
Sp. Vg. Fürth	2	1	—	1	8:13	2:2
TV. Altenstadt	2	—	—	2	12:16	0:4

Gruppe 4:

VfSV. Darmstadt	2	2	—	—	26:17	4:0
Rasensport Mülheim	2	2	—	—	21:14	4:0
Kurhessen Kassel	2	—	—	2	11:16	0:4
SV. Waldhof Mannheim	2	—	—	2	11:16	0:4

Um die Bezirksmeisterschaft

TuS. Arsten — Militär SV. Bremen 4:3 (1:1)

In dem Vorentscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft hatten sich annähernd 400 Zuschauer eingefunden, die zwar ein von beiden Seiten vorsichtig durchgeführtes Spiel, welches recht flott und ausgeglichen war, zu sehen bekamen, jedoch haben überrascht sind, daß keine der Mannschaften „Kaufklassenreife" besitzt. Die Soldaten wären im Falle eines Siegers bereits Meister gewesen, während die Arstener noch am nächsten Sonntag in Osnabrück gegen 08 spielen müssen. Will man die Leistungen beider Mannschaften abwägen, so kommt man zu dem Schluß: „Gleichmertig". Der Sieg der Arstener ist recht glücklich.

Es eigentlichst zu singen mag, der Sturm der Soldaten hat das Spiel verloren. Neben viel zu engem Spiel, ganz abgesehen von dem Einzelspiel der Spieler Kuppermann und Günther, wurde viel zu wenig placiert geschossen. Gelegenheiten waren genug vorhanden. Arsten jedenfalls hatte diese guten Gelegenheiten nicht in diesem Jahre. Die Verteidiger einschließlich Läuferreihe waren gegenüber ihren Gegnern besser. Ihr Verdienst ist es, daß der schnelle Arster Sturm nur selten eine Gelegenheit fand zur durchzukommen. Besonders in der ersten Spielhälfte wurde der vorgezeichnete Arster Rechtsaußen außergewöhnlich gehalten. Später rückte sein Läufer zu weit auf. Im Sturm fehlte Brückner, welches sich besonders nachhaltig beim Torwurf auswirkte.

Bei den Arstenern tat jeder Spieler seine Pflicht. Hervorgehoben verdient der Torwart, der letzten Endes für den Sieg mit verantwortlich ist. Hintermannschaft und Läuferreihe waren etwas zu gleichmäßig und fielen auch im Stellungsspiel Schwächen erkennen. Doch durch Eifer wurde ihr viel wieder wettgemacht. Der Sturm war sehr schnell, spielte aber oft zu viel allein. Hatte im übrigen eine ausgezeichnete Hintermannschaft vor sich. Das Zuspiel war ausgezeichnet, nur zu scharf auf Ehlers zugeschnitten. Die Wurfkraft eines Ehlers schaffte vor doch den Sieg.

Dem Schiedsrichter Ehlers, Bhv., stellten sich folgende Mannschaften:

TuS. Arsten: Frese
Lackmann Kuhlmann
F. Busch Bäter G. Busch
H. Ehlers J. Ehlers J. Ehlers A. Busch Meyer
*
Streuber Schmitz Kuppermann Melle Günther
Weihgraf Heike Würmann
Kerling Brück
Jochimsick

Militär SV.:

Das Spiel beginnt für beide Mannschaften recht aufgeregt. Beide Stürmerreihen verfehlen viel. Die Soldaten sind ganz leicht überlegen, nutzen aber ihre Torgelegenheiten nicht aus, da sie zumeist zu placiert schießen, zum anderen in Frese einen Torwart von gutem Können vorfinden. In der 17. Minute taucht Arstens Linksaußen plötzlich am rechten Flügel auf, findet gute Lücke zum Torschuß und erzielt unmittelbar darauf durch Freimann das zweite Tor. Jirjofske und Schein konnten jedoch bald für den Ausgleich. Bis zum Wechsel waren die Gäste noch führmäßig erfolgreich, während die Hannoveraner nur noch ein Tor erzielen konnten. Eine kurze Schwächeperiode der Magdeburger nach dem Seitenwechsel brachte Hannover in eine etwas bessere Lage, aber in dieser entscheidenden Phase des Spiels setzte den Hannoveranern der Schwung. Unreine Abwehr verschuldete einen 13-Meter-Wurf gegen Hannover, den Klingler zum 8. Tor verwandelte. Magdeburg spielte dann bis zum Schluß eindeutig überlegen und es fand schon 14:6, als ein 13-Meter-Wurf zum 7. Tor für Hannover führte und damit das Endergebnis 14:7 herstellte.

In der Gruppe 1 ist es Militär-TSV. Leipzig, die zuhause dem Berliner SV. 92 mit 8:7 (4:4) das Nachsehen gab. Aussichtslos liegt Hindenburg Bischofsburg, das nun auch in Oppeln gegen die Post mit 5:10 (2:8) verlor.

In der Gruppe 2 streiten sich MSV. Magdeburg und Oberalster Hamburg um die Führung. Die Soldaten schlugen in Hannover den dortigen Post-Sportverein mit 14:7 (7:3) und Hamburg gewann in Stettin mit 15:8 (7:4) über den SVG. Stettin.

Die Gruppe 3 führt Hindenburg Minden an, das über den TV. Obermeidrich mit 10:4 (7:2) siegte. Die Spielvereinigung Fürth erkämpfte sich mit einem recht knappen 6:5 (2:5)-Sieg über den TV. Altenstadt die ersten Punkte.

Die einzige Ueberraschung bedeutet die Niederlage des SV. Waldhof-Mannheim, der in Darmstadt gegen den dortigen VfSV. mit 6:9 (3:5) verlor. Rasensport Mülheim gewann auch sein zweites Spiel in der Gruppe 4 gegen Kurhessen Kassel mit 14:9 (10:5). Die Tabellen der vier Gruppen haben nun folgendes Aussehen:

Gruppe 1:

MTSV. Leipzig	2	2	—	—	18:12	4:0
Berliner SV. 92	2	1	—	1	21:11	2:2
Post Oppeln	2	1	—	1	16:15	2:2
Hindenburg B'burg	2	—	—	2	8:24	0:4

Gruppe 2:

MSV. Magdeburg	2	2	—	—	26:12	4:0
Oberalster Hamburg	2	2	—	—	26:13	4:0
Post Hannover	2	—	—	2	14:24	0:4
SVG. Stettin	2	—	—	2	11:27	0:4

Gruppe 3:

Hindenburg Minden	2	2	—	—	19:11	4:0
TV. Obermeidrich	2	1	—	1	12:12	2:2
Sp. Vg. Fürth	2	1	—	1	8:13	2:2
TV. Altenstadt	2	—	—	2	12:16	0:4

Gruppe 4:

VfSV. Darmstadt	2	2	—	—	26:17	4:0
Rasensport Mülheim	2	2	—	—	21:14	4:0
Kurhessen Kassel	2	—	—	2	11:16	0:4
SV. Waldhof Mannheim	2	—	—	2	11:16	0:4

Um die Bezirksmeisterschaft

TuS. Arsten — Militär SV. Bremen 4:3 (1:1)

In dem Vorentscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft hatten sich annähernd 400 Zuschauer eingefunden, die zwar ein von beiden Seiten vorsichtig durchgeführtes Spiel, welches recht flott und ausgeglichen war, zu sehen bekamen, jedoch haben überrascht sind, daß keine der Mannschaften „Kaufklassenreife" besitzt. Die Soldaten wären im Falle eines Siegers bereits Meister gewesen, während die Arstener noch am nächsten Sonntag in Osnabrück gegen 08 spielen müssen. Will man die Leistungen beider Mannschaften abwägen, so kommt man zu dem Schluß: „Gleichwertig". Der Sieg der Arstener ist recht glücklich.

Es eigentlichst zu singen mag, der Sturm der Soldaten hat das Spiel verloren. Neben viel zu engem Spiel, ganz abgesehen von dem Einzelspiel der Spieler Kuppermann und Günther, wurde viel zu wenig placiert geschossen. Gelegenheiten waren genug vorhanden. Arsten jedenfalls hatte diese guten Gelegenheiten nicht in diesem Jahre. Die Verteidiger einschließlich Läuferreihe waren gegenüber ihren Gegnern besser. Ihr Verdienst ist es, daß der schnelle Arster Sturm nur selten eine Gelegenheit fand zur durchzukommen. Besonders in der ersten Spielhälfte wurde der vorgezeichnete Arster Rechtsaußen außergewöhnlich gehalten. Später rückte sein Läufer zu weit auf. Im Sturm fehlte Brückner, welches sich besonders nachhaltig beim Torwurf auswirkte.

Bei den Arstenern tat jeder Spieler seine Pflicht. Hervorgehoben verdient der Torwart, der letzten Endes für den Sieg mit verantwortlich ist. Hintermannschaft und Läuferreihe waren etwas zu gleichmäßig und fielen auch im Stellungsspiel Schwächen erkennen. Doch durch Eifer wurde ihr viel wieder wettgemacht. Der Sturm war sehr schnell, spielte aber oft zu viel allein. Hatte im übrigen eine ausgezeichnete Hintermannschaft vor sich. Das Zuspiel war ausgezeichnet, nur zu scharf auf Ehlers zugeschnitten. Die Wurfkraft eines Ehlers schaffte vor doch den Sieg.

Dem Schiedsrichter Ehlers, Bhv., stellten sich folgende Mannschaften:

TuS. Arsten: Frese
Lackmann Kuhlmann
F. Busch Bäter G. Busch
H. Ehlers J. Ehlers J. Ehlers A. Busch Meyer
*
Streuber Schmitz Kuppermann Melle Günther
Weihgraf Heike Würmann
Kerling Brück
Jochimsick

Militär SV.:

Das Spiel beginnt für beide Mannschaften recht aufgeregt. Beide Stürmerreihen verfehlen viel. Die Soldaten sind ganz leicht überlegen, nutzen aber ihre Torgelegenheiten nicht aus, da sie zumeist zu placiert schießen, zum anderen in Frese einen Torwart von gutem Können vorfinden. In der 17. Minute taucht Arstens Linksaußen plötzlich am rechten Flügel auf, findet gute Lücke zum Torschuß und erzielt unmittelbar darauf durch Freimann das zweite Tor. Jirjofske und Schein konnten jedoch bald für den Ausgleich. Bis zum Wechsel waren die Gäste noch führmäßig erfolgreich, während die Hannoveraner nur noch ein Tor erzielen konnten. Eine kurze Schwächeperiode der Magdeburger nach dem Seitenwechsel brachte Hannover in eine etwas bessere Lage, aber in dieser entscheidenden Phase des Spiels setzte den Hannoveranern der Schwung. Unreine Abwehr verschuldete einen 13-Meter-Wurf gegen Hannover, den Klingler zum 8. Tor verwandelte. Magdeburg spielte dann bis zum Schluß eindeutig überlegen und es fand schon 14:6, als ein 13-Meter-Wurf zum 7. Tor für Hannover führte und damit das Endergebnis 14:7 herstellte.

In der Gruppe 1 streiten sich MSV. Magdeburg und Oberalster Hamburg um die Führung. Die Soldaten schlugen in Hannover den dortigen Post-Sportverein mit 14:7 (7:3) und Hamburg gewann in Stettin mit 15:8 (7:4) über den SVG. Stettin.

Die Gruppe 3 führt Hindenburg Minden an, das über den TV. Obermeidrich mit 10:4 (7:2) siegte. Die Spielvereinigung Fürth erkämpfte sich mit einem recht knappen 6:5 (2:5)-Sieg über den TV. Altenstadt die ersten Punkte.

Die einzige Ueberraschung bedeutet die Niederlage des SV. Waldhof-Mannheim, der in Darmstadt gegen den dortigen VfSV. mit 6:9 (3:5) verlor. Rasensport Mülheim gewann auch sein zweites Spiel in der Gruppe 4 gegen Kurhessen Kassel mit 14:9 (10:5). Die Tabellen der vier Gruppen haben nun folgendes Aussehen:

Gruppe 1:

MTSV. Leipzig	2	2	—	—	18:12	4:0
Berliner SV. 92	2	1	—	1	21:11	2:2
Post Oppeln	2	1	—	1	16:15	2:2
Hindenburg B'burg	2	—	—	2	8:24	0:4

Gruppe 2:

MSV. Magdeburg	2	2	—	—	26:12	4:0
Oberalster Hamburg	2	2	—	—	26:13	4:0
Post Hannover	2	—	—	2	14:24	0:4
SVG. Stettin	2	—	—	2	11:27	0:4

Gruppe 3:

Hindenburg Minden	2	2	—	—	19:11	4:0
TV. Obermeidrich	2	1	—	1	12:12	2:2
Sp. Vg. Fürth	2	1	—	1	8:13	2:2
TV. Altenstadt	2	—	—	2	12:16	0:4

Gruppe 4:

VfSV. Darmstadt	2	2	—	—	26:17	4:0
Rasensport Mülheim	2	2	—	—	21:14	4:0
Kurhessen Kassel	2	—	—	2	11:16	0:4
SV. Waldhof Mannheim	2	—	—	2	11:16	0:4

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse stand das Vorspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen TuS. Arsten und MSV. Bremen im Vordergrund. Die Arstener gewannen recht glücklich mit 4:3 (1:1). Das Spiel war durchweg ausgeglichen. In den restlichen Punktspielen brachte sich der Zu. Woltmershausen durch ein 3:3 (3:3)-Unentschieden gegen den BSV. in Sicherheit. Lüssum muß also absteigen. Der Tv. d. B. lieferte nach überlegenem Spiel den VfB. Komet sicher mit 8:2 (4:1). Werder Bremen verlor in Delmenhorst gegen Roland mit 2:4 (1:1).

Gruppe Nord

Hier ist noch das Spiel Bremerhaven 93 — Woltmershausen rückständig. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Militär-SV. Bremen	18	16	0	2	32:4	143:70
VfB.	18	14	1	3	29:7	102:62
Tv. Grambke	18	13	1	4	27:9	113:71
Gestemünder Tv.	18	12	1	5	25:11	137:81
ATV. Bremerhaven	18	7	1	10	15:21	91:111
Bremerhaven 93	17	6	0	11	12:22	73:114
BSV.	18	5	1	12	11:25	79:110
Tv. Lehe	18	5	0	13	10:26	75:101
Zu. Woltmershausen	17	4	1	12	9:25	56:86
Lüssumer Tv.	18	4	0	14	8:28	55:110

Tv. Woltmershausen — BSV. 3:3 (3:2)

Auf dem Sportplatz an der Döltinger Straße lieferten sich obige Mannschaften einen harten Kampf. Beide machte der glatte Platz schwer zu schaffen, auch blieb es nicht aus, daß sehr hart gekämpft wurde. Hier ist vor allem der BSV. zu nennen, der nicht nur großer Unsportlichkeit auffiel. So mußte der Mittelläufer in der 22. Minute den Platz verlassen. Der schwächste Mannschaftsteil der Gäste war der Sturm, der meist völlig ohne Zusammenhang spielte. Die Läuferreihe und Hintermannschaft, vom Torwart überragt, konnten gefallen. Die Pusdorfer waren während des ganzen Spiels die bessere Elf, mußte sich aber dann den guten Leistungen des Torwarts der Gäste mit einem Unentschieden begnügen, das jedoch für die Erhaltung in der Bezirksklasse genügt. Auch hier klappt es im Sturm nicht so, wie es wohl sein soll. Der Mittelläufer ist noch die stärkste Reihe. Vor allem müßten die Außenstürmer viel mehr beschäftigt werden. Sehr gut war die Läuferreihe sowie Verteidigung, die immer ihren Zuspielen gewachsen waren. Nur der sonst so gute Torwart schien einen schwarzen Tag zu haben. Sonst er ließ den einzigen Balle passieren, obwohl auch hier viel der gelbe Boden schuld ist.

Der Spielverlauf sieht zunächst ein ausgeglichenes Spiel. Nach langsam finden sich die Stürmer und in der 4. Minute heißt es 1:0 für Woltmershausen. Die Ueberlegenheit der Platzherren dauert auch weiterhin an und die 10. Minute bringt den zweiten Treffer. Doch jetzt machen auch die Gäste auf und kommen durch zwei glückliche Tore zum Ausgleich. Durch einen Freiwurf reißen die Rotwestlen die Führung wieder an sich.

Nach dem Wechsel sind die Gastgeber weiter leicht überlegen, kommen jedoch nicht zu Erfolgen. In der zweiten Schlußminute des Gegners dies zu verhindern weiß. Die Gäste können sogar durch einen Wurf, der den Torwart der Platzherren durch die Arme rutscht, ausgleichen. Pusdorf setzt dann zum Endspurt an, kann aber keine Tore mehr erzielen. Ein in letzter Minute für Woltmershausen gegebener 13-Meter wird in der Aufregung vorbeigeworfen. So bleibt es bei dem für BSV. sehr schmeichelhaften Unentschieden. ns.

Gruppe West

Die Tabelle ausschließlich des Entscheidungsspieles TuS. Arsten — BSV. weist folgenden Stand an:

TuS. Arsten	17	14	1	2	29:5	120:42
Delm'h. Ballspielv.	17	12	1	4	25:5	109:60
BSV. Delmenhorst	18	13	3	2	29:7	119:50
Oldbg. Tbd.	18	10	1	7	21:15	96:76
Hatstedter MTV.	18	7	2	9	16:20	76:81
Militär SV. Oldbg.	18	7	1	7	15:15	75:66
Tv. d. B.	18	3	5	9	11:25	70:98
Werder Bremen	16	4	2	10	10:22	58:85
Komet Bremen	16	2	1	13	5:27	48:100
Roland Delmenhorst	17	2	1	14	5:29	54:131

Tv. d. B. — Komet 8:2 (4:0)

Auf dem Sportplatz an der Augsburger Straße konnnten die Bahnhofsvorstädter nach einer gerade Schwächeperiode endlich einmal ihren Gegner klar schlagen. Ueberhaupt scheint es mit den Vielstärkern vorangegehen, wenn sie auch längst nicht ihre Vorjahrsform zurückgewonnen haben. Der Sturm, sonst das Schmerzenskind der Mannschaft, zeigte gute Leistungen, die Außenstürmer wurden wieder gut eingesetzt und reichlich bedient. Die Verteidigung, mit Wassermann verstärkt, war für die Kometen ein undurchdringliches Bollwerk. Auch die Läuferreihe war im Aufschwung sowie in der Abwehr gleich gut. Von den Kometen war der Sturm das Schmerzenskind; denn er spielte fast ohne Zusammenhang. Zu bemängeln ist ferner noch das unsaubere Spiel sowie das Innenspiel.

Die Hintermannschaft und Läuferreihe spielte so gut es ging, doch die schnellen gegnerischen Stürmer waren nicht zu halten und so wurden sie bes öfteren überspielt.

Der Spielverlauf sieht die Platzherren während des ganzen Spiels überlegen. In regelmäßigen Abständen fielen die Tore, ohne daß die Gäste vor der Pause zu Torerfolgen kamen. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild kaum. Doch während der ersten Minuten drängt auch Komet sehr stark, sie können jedoch nur ein Tor erzielen, da es bei ihnen sehr an der Schuß- fast mangelte. Doch bald kann der Gastgeber wieder seine Torzahl erhöhen, ohne daß der Torwart der Kometen, der meisterhafte Leistungen zeigte, es verhindern konnte. ns.

Roland Delmenhorst — Werder Bremen 4:2 (1:1)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung.)

In Delmenhorst standen sich obige Mannschaften im Punktspiel gegenüber. Für Roland stand das Bestbleiben in der Klasse auf dem Spiel. Von Anfang an spielt Roland auf Sieg. Nach verteiltem Feldspiel, bei dem Roland stets überlegen ist, kommt es zum plötzlichen Durchbruch ihn das erste Tor. Der Ausgleich durch Werder erfolgt gegen Ende der ersten Spielhälfte. Der Schuß war für den Torwart der Delmenhorster unhaltbar. In der zweiten Spielhälfte wird Roland stark überlegen und liegt ständig vor dem Tore Werders. Durch blitzschnelle Vorstöße und gute Zusammenarbeit der Delmenhorster fallen kurz hintereinander durch blendende Stürmerleistungen Rolands zwei Tore. Gegen Mitte der zweiten Spielhälfte erzielt Roland das vierte Tor, Werders Sturm gelingt es durch einen schnellen Vorstoß, das Tor aufzuholen. Bis zum Schlußpfiff ändert sich nichts mehr an dem Ergebnis. Der Sieg Rolands ist in dieser Höhe verdient und ein Ergebnis der guten Stürmerleistungen. no.

Um die Kreismeisterschaft

Klasse 2: Schormberker Tbd. — Sudwerbe 1 5:1 (2:1); Osterholz/Scharmbeck 1 — Hemelingen 3 7:3 (4:3); **Klasse 3:** MTV. Hemelingen — Blau-Weiß 3 10:6 (5:3); Farge 1 — MTV. Rotenburg 1 6:5 (2:1); **Jugend:** Arbergen 1 — Hesum-Burgdamm 11:5 (6:2); **weibl. Jugend:** Blau-Weiß 1 — Bremen 1 5:0.

Freundschaftsspiele

Blau-Weiß — Tvg. Hemelingen 12:10 (4:6)

Die Gaumannschaft des „Blau-Weiß" hatte alle Mühe, den Gästen aus der Kreisklasse den Sieg abzuringen. Erst im Endkampf gelingt es, sich die Zusammenarbeit der Grüpelinger ausschlaggebend, nachdem schon Hemelingen bauernd mit 3 bis 4 Toren im Vorteil lag. Die vier Ersatzleute, die „Blau-Weiß" einsetzen mußte, schwächten doch die Mannschaft allzusehr. Außerdem hatte Torwart Lüers keinen guten Tag, auf dem linken Flügel entwickelte Giehoff ein kaum glaubliches Pech und die Verteidigung ließ manchen Wunsch offen. Die Mannschaft des Hemelinger war in allen Teilen sicher und gut. Stürmerreihe, Läufer und Verteidiger standen hervorragend im Feld. Bestes Bollwerk gegen alle feindlichen Angriffe war der famose Torhüter.

Der Platz an der Waltjenstraße zeigte recht schwachen Besuch. Der schnelle und die zum Schluß spannende Kampf nahm die Zuschauer restlos gefangen.

Schon kurz nach Anspielung kann Hemelingen überraschend durch den Mittelstürmer einfenden. Lüers war an diesem Treffen nicht schuldlos. Wenig später kann schafft Giehoff durch einen bestechenden Einwurf den Ausgleich. Ein flacher aus harter Wurf des Halbrechten der Gäste sichert diesen wieder die Führung. Derselbe Mann bucht in kurzer Art Tor 3. Grüpelingens Team leistet sich durch ungenaues Zuspiel manchen Schnitzer, kann sich mit den Ersatzleuten nicht abfinden. Demzufolge hat die Gastmannschaft bauernd mehr vom Spiel, gibt durchweg den Ton an. Corßen führt trotzdem mit einem Prachtwurf seine Mannschaft auf 3:2 heran. Hellmich wirft gegen die Mitte. Ueber schießt hart neben dem Pfosten vorbei. Eine Glanzleistung im Fangen durch Corßen führt leider nicht zum Erfolg. Hemelingens Torhüter ist jetzt Lage gewachsen. Wieder liegt die Gastmannschaft mit Anzahl ihr Halbrechter kommt durch und zum 4. Einwurf. Einen zugesprochenen Freiwurf haut Giehoff daneben. Hemelingens Mittelstürmer jedoch hat eine gute Gelegenheit beim Schopfe, erzielte den 5. Treffer. Für Blau-Weiß verpufft bald alles, bis endlich Weber den Ball gut zugespielt bekommt und ihn in den Kasten setzt. Lüers wird von flachen Linksaußen Hemelingens überlistet. Für kurzen Augenblick kommt der Halbinke der Gäste dreimal zum Zuge, erhöht in blendender Art auf 9:5. Gut ein Freiwurf bringt den Platzherren Tor 6. Nur 10 Minuten Spielzeit noch. Hellmich faßt sich auf. Wieder ist es Weber, der meisterlich einsendet. Hellmich tut es ihm gleich. Und nach feiner Abgabe zwischen Corßen und Giehoff kommt Weber zum Zuge. Damit ist der Ausgleich erzielt. Vermandelter Freiwurf läßt die Grüpelinger die Führung übernehmen. In jahrelaufter Abgabe zieht Hemelingen nochmals gleich. Weber erkämpft sich die Führung. Mit ihr die Führung, die dann Corßen krönt mit einem genau berechneten Einwurf in die linke Ecke. pl.

Hatstedter MTV. — Vegesacker Tv. 8:3 (6:1)

(Eigener Bericht der Bremer Zeitung)

Zum Abschluß ihres höchstgroßen Stiftungsfestes hatten die Vegesacker den Hatstedter MTV. zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Nachdem die Pflichtspielreihe vorbei ist, protestierten beide Vereine eine Neuaufstellung ihrer Mannschaften aus, und man kann wohl sagen, daß beide Seiten die Gelegenheit gut ausgenutzt hat. Vor allen Dingen zeigte Hatstedts Sturm, bisher das Schmerzenskind der Elf, heute ein draufgängerisches Spiel, und Vegesacks Torwart kann von Glück sagen, daß er sehr viele Bälle vom Leibe fangen kann. Hatstedts Torwart stellte wiederum sein Können unter Beweis und hielt einige bereits als sicher geltende Tore vorzüglich, darunter sogar einen 13-Meter.

Vom Anwurf an verlegt Hatstedt das Spiel in die gegnerische Hälfte. Kurz nach Beginn wirft der Hatstedter rechte zum ersten Tor ein. Vegesacks Rechtsaußen, der beste Mann seiner Mannschaft, hat sich durch geschickes Täuschen freigespielt, und der Ausgleich ist fällig. Hatstedts Angriffe werden gefährlicher, als sie ihre Außenstürmer ins richtige Weise einsetzen. Dadurch kam ein weitmaschiges Stürmerspiel zustande, das von den Vegesackern nur sehr schwer zerstört werden konnte. In regelmäßigen Abständen warten der Halbinke (3) und der Linksaußen (2) 3 weitere Tore, damit das Halbzeitergebnis herstellend.

In der zweiten Spielhälfte wird Vegesack besser, da sie sich erstmals um den Ball bemühen. Nach 2 Minuten können sie 1 Tor aufholen, und etwas später legar ein 3. Tor, an dem der Hatstedter Torwart nicht ganz schuldlos ist. Er nahm an, daß der Ball über die Seite gehen würde, aber dieser fiel mitten ins Gelände. In den Schlußminuten drehte Hatstedt noch einmal mächtig auf. Drei weitere Tore waren das Ergebnis eines guten Stürmerspieles. Vorher spielten: Hatstedt 2. Jgd. — Vegesack 1. Jgd. 8:8. Hatstedt 2. Jgd. — Vegesack 2. Jgd. 1:2. ör.

Tv. Grambke — Tv. Oslebshausen 5:4 (5:2)

Das Spiel begann im flotten Tempo. Grambke spielte bald eine kleine Ueberlegenheit heraus, doch scheiterten sämtliche Angriffe an der Verteidigung und dem Torwart von Oslebshausen. In der 10. Minute schoß Grambke das erste Tor durch den Halbrechten. Oslebshausen holt bei einem Durchbruch durch den Mittelstürmer den Ausgleich. Nun wurde Oslebshausen leicht überlegen, doch wollte nichts glücken. Grambke schoß in der 20. Minute das zweite Tor. Bis zur Halbzeit konnte Grambke noch 3 Tore erzielen. Nach Wiederbeginn kam Oslebshausen stark auf und nahm das Heft bei sich in die Hand, konnte jedoch nur zwei Tore erzielen. Der Torwart von Grambke leistete ganz große Abwehrarbeit, dagegen war der Torwart von Oslebshausen nicht alle zu gut. Das Spiel endete 5:4 für Grambke. — Oslebshausen Jugend gegen Grambke Jugend 9:7 (5:2). (sml)

Bremer Straßenbahn — Eiche Horn 7:1 (6:0). Auf dem Platz an der Richthofenstraße kam erst in der zweiten Spielhälfte ein ausgeglichenes Spiel zustande. Im ersten Spielabschnitt waren die Straßenbahner glatt überlegen. Der Sieg ist verdient, auch in dieser Höhe.

SuS. 96 J. A. — Stern 9:9 (4:2). Ein erfolgreiches temporeiches Spiel wurde von beiden Mannschaften geteigt. Die Mannschaft von 96 hatte viel Pech und hätte mit ein bißchen mehr Glück das Spiel unbedingt gewonnen. Der Sturm von Stern spielte dagegen reichlich eigensinnig und zerfahren. Der Torwart von 96 überragte sämtliche Spieler. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf gerecht.

Weitere Spiele: Habenhausen 2 — Tv. d. B. 2 8:5 (3:2); Hoffe — Gnesenau 3:6 (5:2); Bremer 2 — SuS. 96 Jgd. 2 5:5 (3:6); BZG. 5 — Arsten 2 2:3 (1:4); BZG. Alte Herren — Tv. d. B. 3 10:2 (6:1); Tv. d. B. 1. Jgd. — Habenhausen 1. Jgd. 7:3 (6:1); Woltmershausen 1. Jgd. — BZG. 3:3 (0:2).

Vorrichtungrunde um die Hochschulmeisterschaft in Kiel. Am Donnerstag nächster Woche wird auf dem Waldmarienplatz in Kiel das Vorrichtungsrudern um die Deutsche Hochschul-Handballmeisterschaft ausgetragen. Die Hochschule für Lehrerbildung Kiel trifft auf die Universität Königsberg.

Kreisspieltag in Oldenburg

Am Sonntag fand in Oldenburg ein Handball-Kreisspieltag statt, auf dem die Meister von Oldenburg, Ostfriesland, Wilhelmshaven-Rüstringen und Delmenhorst um die Kreismeisterschaft und den Aufstieg in die nächst höhere Klasse zu spielen hatten. Im Mittelpunkt stand das Städtespiel Oldenburg — Delmenhorst, das mit einem 8:6 (5:3)-Siege der Oldenburger endete. Die Oldenburger Mannschaft bestand aus einer Kombination Militär SV./Sportfreunde — Oldenburger TV. sowie einem Spieler vom Bürgerfelder TV. Die Gäste setzten sich aus Spielern der beiden Meistermannschaften DTV. und Delmenhorster BV. zusammen. Das Spiel war sehr flott und stand durchweg im Zeichen einer leichten Ueberlegenheit der Oldenburger, die verdient gewannen.

In der ersten Kreisklasse gab es dann folgende Ergebnisse: Adler Rüstringen — Jahn Delmenhorst 11:6, TV. Nordernei — Adler Rüstringen 5:5, Jahn — TV.